

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1982.

Sonntag, den 30. Juli 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis: 3,00 Mk. monatlich, 1,10 Mk. wöchentlich, 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Streifen für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren

Beträgt für die sechsstelligen Kolonialzeile oder deren Raum 60 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Verlautbarungs-Anzeigen 10 Pf., „Kleine Anzeigen“, das fertige Wort 20 Pf., (zweifig 2 fertige Worte), jedes weitere Wort 10 Pf., Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Ein politischer Hanswurst.

Herr Erzberger hat die Unvorsichtigkeit begangen, sich uns noch einmal persönlich zu stellen. In der „Germania“ veröffentlicht er einen Leitartikel, der unter einem wirklich respektablen Aufwand von Verbalinjuriere alle die Dummheiten und Unwahrheiten wiederholt, die wir dem Anonymus dieses Blattes nachgewiesen hatten. Sollte am Ende dieser Anonymus Herr Erzberger selbst gewesen sein? Dem Manne wäre schon zuzutrauen, daß er sich selbst als großes Finanzlicht feierte, wie das in jenem Artikel der „Germania“ in so geschmackvoller Weise geschah!

Kennzeichnend für die polemischen Sitten des waderen Zentrumsfämpfers ist es, daß er für die frohe Lüge der „Germania“, der „Vorwärts“ habe die Anleihe im ordentlichen Etat gesucht und damit seine ungeheuerliche Unkenntnis des Etatswesens bewiesen, weder ein Wort des Bedauerns noch der Richtigstellung hat. Der von uns erbrachte Beweis der infamen Fälschung der „Germania“ wird den Lesern dieses frommen und wahrheitsliebenden Blattes abermals völlig unterschlagen!

Ebenso sehr hütet sich der biedere Zentrumschwabe, den Lesern der „Germania“ einen Begriff davon zu geben, um was es sich denn bei der ganzen Auseinandersetzung handelt. Er faßelt alles mögliche kunterbunt durcheinander, hütet sich aber ängstlich davor, durch wörtliches Zitat oder auch nur durch eine Inhaltsangabe die Leser der „Germania“ mit den Gedankengängen unserer letzten Entgegnung bekannt zu machen. Die Unehrlichkeit und Feigheit des Herrn Erzberger bricht jeden Reford! Und je vorsichtiger dieser Repräsentant ultramontaner Wahrheitsliebe jeder sachlichen Polemik aus dem Wege geht, in desto hysterischeren Schimpfsergüssen ergeht er sich. Die Armseligkeit der Argumente soll durch anmaßliches Auftreten ersetzt werden.

In der Sache selbst kann Herr Erzberger nicht bestreiten, daß er zur höheren Ehre der Finanzreform des Schnapsblocs die total unwahre Behauptung aufgestellt hat, der Reformplan der Regierung habe mit einer Anleihe von 762 Millionen gerechnet, ohne zugleich mitzuteilen, daß dieser Anleihe eine Schuldentilgung von 564 Millionen gegenüberstehe sollte, wodurch die wirkliche Schuldenvermehrung sich auf nur 200 Millionen reduzierte! Das war des Pudels Kern, das war der dreiste Halb-Milliarden-Schwindel des Herrn Erzberger. Und diesen Schwindel vermag Herr Erzberger weder zu leugnen, noch zu rechtfertigen. Er macht nicht einmal einen Versuch dazu! Er schweigt sich darüber völlig aus! Aber da weder der Anonymus der „Germania“, noch Herr Erzberger selbst bis jetzt ihren Lesern auch nur andeutungsweise ver-raten haben, daß und mit welcher Begründung der „Vorwärts“ diese Anklage gegen Herrn Erzberger erhoben hat, fällt es ihm ja nicht schwer, die bekannte Wanzentastik zu praktizieren.

Wie feige Herr Erzberger kneift, wie flugs er sich seitwärts in die Büsche schlägt, sobald er auf einer Unredlichkeit ertappt wird, zeigt folgendes Beispiel: Nicht zufrieden mit aller sonstigen Glorifizierung unserer Finanzlage, hatte er sich zu der Behauptung verstiegen, daß das Ergebnis von 1910 und die Aussichten für das ganze Finanzquintennat weit günstiger seien, als das selbst der „Reformplan der Regierung“ erwartet hätte. Denn danach seien noch 762 Millionen Anleihe vorgesehen, während doch aller Voraussicht nach der wirkliche Anleihebedarf ein weit geringerer bleiben werde. Wir wiesen demgegenüber nach, daß gerade nach dem Reformplan der Regierung dieser Anleihe auch eine Schuldentilgung von 564 Millionen gegenüberstehe und daß also der Reformplan der Regierung nicht mit 762, sondern nur mit 200 Millionen wirklicher Unterbilanz gerechnet habe. Und was antwortet darauf Herr Erzberger? Er sagt:

„Damit gibt der „Vorwärts“ zu, daß er weder das Finanzgesetz von 1909 noch die bisher genehmigten Etats kennt; denn genau nach den Vorschriften des Finanzgesetzes ist verfahren worden, und keine einzige derselben blieb außer Betracht usw.“

Nun hat gerade der „Vorwärts“ das Finanzgesetz und speziell dessen Bestimmungen über die Schuldentilgung, nicht minder die Position der in Frage kommenden Etats so oft und so gründlich erörtert, daß Herr Erzberger nur zu gut weiß, wie genau der „Vorwärts“ Finanzgesetz und Etats kennt und wie läppisch es schon deshalb ist, dem „Vorwärts“ Unkenntnis dieser Materien vorzuwerfen. Aber auch ganz davon abgesehen — warum kommt denn auf einmal Herr Erzberger mit dem Finanzgesetz und den Etats, wo es sich um den Reformplan der Regierung handelt! Wären wir so geschmacklos, Herrn Erzberger zu kopieren, so würden wir sagen: Herr Erzberger ist also ein so bodenloser Ignorant, daß er gar nicht einmal weiß, daß das Finanzgesetz ganz anders ausgefallen ist als der Reformplan der Regierung. Da wir uns aber für zu gut halten, Herrn Erzberger in seiner läppischen Manier zu antworten, so stellen wir einfach fest, daß er den Unterschied ganz genau kennt und gerade in der Absicht der Wassertrübung ganz verschiedene Dinge durcheinander

plantscht. Erst behauptet gerade er, daß das Finanzgesetz von 1909 ein besseres Ergebnis gehabt habe als der Reformplan der Regierung — nachdem wir ihm aber die Unrichtigkeit dieser Behauptungen unter Vorlegung der wirklichen Absichten dieses Reformplans nachgewiesen haben, tut er auf einmal, als ob Finanzgesetz und Reformplan der Regierung identisch seien! Ja, wenn das der Fall wäre, wie konnte denn dann Herr Erzberger behaupten, daß das Ergebnis des Finanzgesetzes günstiger gewesen sei, als es selbst nach dem Reformplan der Regierung anzunehmen gewesen sei!

Nach solchen Leistungen ist es auch nicht weiter seltsam, daß Herr Erzberger sich todesmutig zu dem bekenn, was der „Vorwärts“ als haarsträubenden Wöbbsinn der „Germania“ gebrandmarkt hat, nämlich die Behauptung, daß die 118 Millionen Ueberschuß des Etatsjahres 1910 nun das Reich in die Lage versetzen, das ganze Defizit aus dem Jahre 1909 in Höhe von 126 Millionen zu tilgen. Herr Erzberger schwagt zur Verschleierung dieses Wöbbsinns allerhand von „kaufmännischer“ und „etatsmäßiger“ Betrachtung des Etats — wir stellen diesen Faselien folgende Fakta gegenüber.

Im Etat für 1910 betrug das reine Defizit 148 Millionen. Nachträglich ergab sich eine Mehreinnahme von 118 Millionen, wodurch sich das Defizit, der Anleihebedarf auf 30 Millionen vermindert.

Verrechnet man aber den nachträglichem Ueberschuß auf das Jahr 1911, so bleibt zunächst für 1910 der Anleihebedarf in der vollen Höhe von 148 Millionen bestehen. Was also 1911 an Schulden getilgt werden kann, mußte 1910 mehr gepumpt werden. Wie kann man da von reeller Schuldentilgung reden?!

Aber selbst unter solchen Umständen, unter solchem Vorbehalt kann von einer Tilgung der 126 Millionen Defizit aus dem Jahre 1909 nicht die Rede sein. Denn zunächst ist ja 1911 erst einmal das etatsmäßige Defizit von 97 Millionen zu tilgen, das nach dem Etat durch Anleihe gedeckt werden soll. Und danach wären auch erst noch 44 Millionen Verzinsung der hundertsten Schuld aufzubringen, bevor man an die Tilgung der Matrikularschuld aus dem Jahre 1909 käme!

Da es wirklich kein Kunststück ist, so einfache Tatsachen des Etats zu beherrschen, sind also diese Dinge natürlich Herrn Erzberger ganz genau bekannt. Er will sie eben nicht in ihrer natürlichen Beleuchtung geben, er will unter allen Umständen Schönfärberei treiben, einmal, um die Sünden des Schnapsblocs vergessen zu machen, andererseits aber, um durch die rofige Schilderung der Finanzlage die marinistischen und kolonialpolitischen Handlangerdienste des Zentrumsentschuldbarer erscheinen zu lassen!

Denn gerade Herr Erzberger ist es ja, der sich heute für neue koloniale Erwerbungen begeistert! Im roten „Tag“ gibt er in aller Belassenheit und mit der possierlichen Grandezza, die nur diesem sich spreizenden Gernegroß eigen ist, Frankreich zu versichern, daß es wohl oder übel ein nicht zu kleines Stück Afrika an Deutschland abtreten müsse! Auf ein Stück Marokko will Herr Mathias Erzberger allergnädigst verzichten, aber „die Gegenleistungen Frankreichs müßten... ganz hervorragende sein“!

Herr Erzberger will also Deutschland mit aller Gewalt mit einem ganz erklicklichen Zuwachs in Afrika beglücken, „denn der Ausgleich“, sagt er, „müßte sich in Afrika vollziehen.“ Nun ist es aber noch gar nicht lange her, daß Herr Erzberger über koloniale Erwerbungen ganz anders, und zwar außerordentlich skeptisch dachte. In seiner Broschüre aus dem Jahre 1906 „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?“ schrieb Herr Erzberger wörtlich:

„Wir können nicht dem deutschen Volke neue Steuern auferlegen, damit mehr Geld in den Kolonien verwendet werden kann. Für eine Steuer — falls sie durchführbar sein würde — könnte man sich freilich ohne weiteres ausprechen; nämlich für eine Kolonialsteuer in der Art, daß alle Einkommen über 20 000 M. mit 5 Proz. Zuschlag für die Schutzgebiete belegt würden und alle Vermögen über 300 000 M. mit 2 Proz. Zuschlag! Dann wäre der Mittelstand frei und die großen Kolonialschmarmer könnten selbst in die Tasche greifen!“

Wie teuer die Pläne der Regierung zu stehen kommen, hat sie unmittelbar vor und nach der Reichstagsauflösung gezeigt; man hat den Schleier enthüllt von den bevorstehenden Millionenausgaben! Eine amtliche Denkschrift über die finanzielle Entwicklung der deutschen Schutzgebiete (D. S. Nr. 504) zieht einen Vergleich mit der Entwicklung Algeriens und sagt wörtlich: „daß die finanzielle Entwicklung Algeriens mit Augen für die finanzpolitische Entwicklung unserer Schutzgebiete betrachtet werden“ kann. Unmittelbar nach der Reichstagsauflösung wies die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das Kolonialreich hin, das sich Frankreich „ohne Ankauferei“ geschaffen habe! Man sieht also, wohin die Fahrt gehen soll! Wie steht es nun mit Algerien? Seitdem dasselbe in französischem Besitz ist, hat es eine Gesamtausgabe von 8 573 000 000 M. gehabt, seine eigenen Einnahmen betragen 2 228 000 000 M., so daß Frankreich einen

Gesamtzuschuß von 5 761 000 000 M. aufbringen mußte! Soll darin das Vorbild für Deutschland liegen? Frankreich kann solche Opfer rechtfertigen, da Algerien seine Fortsetzung über dem Mittelmeer darstellt und die gesamte französische Position am Mittelmeer hierdurch gestärkt wird. Von unseren Schutzgebieten kann man dies nicht sagen, vielmehr hat Reichskanzler Fürst Bülow noch am 14. November 1906 sich dahin ausgesprochen:

„Was heutzutage unsere Situation kompliziert und erschwert, das sind unsere überseeischen Bestrebungen und Interessen. Wären wir in dieser Richtung nicht engagiert, wenn wir nicht in dieser Beziehung verwundbar wären, würden wir auf dem Kontinent nicht allzuviel zu fürchten haben. Dann wäre es auch leichter als es heute ist, Reibungen und Fraktionen mit England zu vermeiden.“

(117. Sitzung vom 14. November 1906, S. 8332.)
Frankreich gewinnt durch Algerien an seiner Verteidigungskraft; die deutschen Kolonien schwächen unsere Wehrkraft und verursachen neue Reibungen!!

Im Jahre 1906 also warnte Herr Erzberger vor den Kolonialplänen der Regierung! Damals bekreuzigte er sich vor den internationalen Reibungen, die uns die koloniale Expansion bringe. Damals wollte er das Geld der Steuerzahler nicht für die Kolonialpolitik vergeuden, sondern eine besondere Kolonialsteuer für die Besitzenden eingeführt haben! Und heute? Nun, heute ist von alledem nicht mehr die Rede! Zweifellos würde uns jede neue Kolonialerwerbung abermals Hunderte von Millionen kosten. Und gerade das Abenteuer von Agadir, gerade die Kompensations- und Erpressungspolitik, die Herr Erzberger befürwortet, birgt nur nicht internationale Reibungen, sondern sogar die Gefahr eines blutigen Völkerrkrieges in sich. Und trotzdem bläst Herr Mathias Erzberger seine Baden auf und diktiert Frankreich seine kolonialen Abtretungsbedingungen!

Jetzt verzieht man freilich, warum Herr Erzberger die deutsche Finanzlage durch die abenteuerlichsten Beleuchtungs-künste, die selbst vor gröblichsten Fälschungen nicht zurück-schrecken, als über alles Erwarteten günstig darzustellen sucht. Es liegt eben Methode darin!

Herr Erzberger gilt ja längst als eine der wunderlichsten und schwankendsten Gestalten unseres bürgerlichen Parlamentarismus. Seine neuesten Leistungen aber qualifizieren sich als so tolle Harlekinaden, daß dieser betriebsamste und populärste Zentrumsdemagoge nur noch als unwiderstehlich heitere Figur, als politischer Hanswurst betrachtet werden kann.

Gegen die Eisenbahnermaßregelungen.

Aus dem Elsh wird uns geschrieben:
Die Maßregelungen von Werkstättenarbeitern im Bereiche der kaiserlichen Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Elsh-Lothringen erregen die Bevölkerung des Grenzlandes in steigendem Maße. Es sind aus den um die Mitte der vergangenen Woche gemeldeten zwei Maßregelungen jetzt vier geworden, und ein fünfter Werkstättenarbeiter ist aus Furcht vor der angebrohten Exilstrafe dem Trübsinn verfallen. Er hat sich am letzten Freitag von seiner Familie entfernt und wurde Dienstag früh auf der Straße Rülhausen-Strasbourg unweit Colmar überfahren aufgefunden. Es ist der 67jährige Eisenhauer Martin Spighorn.

Wiederholt sprach er davon, daß Ober-Regierungsrat Meyer dem Vereinsvorstande nach der Maßregelung von Schmitt und Scholl im Auftrage des Ministers von Breitenbach erklärt habe: „Wenn noch das Geringste vor- kommt, dann wird der Verein aufgelöst und dann ist es fertig mit allen!“ Am Freitag nun hatte Spighorn ein an sich nicht sehr bedeutendes Mißgeschick bei der Arbeit, was er sich dann sehr schwer zu Herzen nahm, denn in seinem Werkzeugkasten fanden die Kameraden später einen Zettel, auf dem mit Bleistift die Worte geschrieben standen: „Ich habe den Kolben verpfuscht vor lauter Simulieren über unsere Verhältnisse. Ich kann nicht mehr länger leben. Adieu Kollegen!“

Offenbar stand bei ihm der Gedanke fest, daß er nun ebenfalls werde daran glauben müssen, und nach den Klagen, die von den Gemagregelten in öffentlicher Versammlung wie in der Presse über das Aufpassersystem in dieser „Musteranstalt“ und über die Ausnahmehandlung der mißliebigen Gewordenen erhoben worden sind, wie nach der Drohung des genannten Oberregierungs-rats erscheint dieser Seelenzustand begreiflich. Welch haarsträubenden Terrorismusfall würde die „gutgesinnte Presse“ aus diesem Vorgang machen, wenn in einem von Arbeitern geleiteten Genossenschaftsbetrieb etwas auch nur entfernt ähnliches passiert wäre?

Das Vergräbnis fand unter starker Beteiligung statt. Die Betriebsleitung der Reichseisenbahnwerkstätte in Rülhausen verhinderte die geplante Massenbeteiligung der Eisenbahner bei dem Vergräbnis des Spighorn dadurch, daß sie am Tage des Leichenbegängnisses bekanntgab, nur eine beschränkte Anzahl von Delegierten aus den verschiedenen Abteilungen können dazu beurlaubt werden. Zur Begründung dieser Ausnahmemaßregel wurde angeführt, daß die Betriebsleitung die Teilnahme an dem Vergräbnis als „Demonstration“ betrachte, da in der am Tage zuvor stattgefundenen öffentlichen Versammlung zur Teilnahme aufgefodert worden sei.

Am Tage zuvor, am Mittwochabend, fand eine wichtige Massen-sammlung unter der Leitung des Vorsitzenden des Komitees der freien Gewerkschaften in Gestalt einer öffentlichen Versammlung statt, für welche das Lokal nicht ausreichte und in welcher der Reichstags-abgeordnete Genosse L. Emmel mit der Eisenbahnverwaltung gründlich abrechnete, worauf nach den beiden Gemagregelten auch andere Werkstättenarbeiter zur Kennzeichnung des barbarischen

System als Heber auftrat. Unter dem Beifall der im eigentlichen Versammlungssaal dichtgedrängten Eisenbahner — drühen an den Fenstern lauschten noch viele Hunderte — erklärte der Abgeordnete Eimmel und erklärte die beiden Gemahregelien, daß es noch ein Kampfmittel gebe, demgegenüber die barbarische Unterdrückungswut des gegen die Arbeiter und Angestellten der Reichseisenbahnen eingerichteten Systems verlage: das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, das bei den in Mülhausen bevorstehenden drei verschiedenen Wahlen (Erlaßwahlen zum Gemeinderat, Landtags- und Reichstagswahlen) auch von den Eisenbahnern ausgeübt werden würde.

Ungeheure Empörung rief es in der Versammlung hervor, als einer der Gemahregelien erklärte, daß er nach dem eingetretenen Konflikt mit der Betriebsleitung wegen der bevorstehenden Niederlage seiner Frau um Urlaub bitten müßte und daß ihm sein Vorgesetzter daraufhin die Antwort gab: „Gelt, da bin ich wieder recht, zum Urlaubgeben!“ Vom Wochenbett und der Leiche seines Kindes hinweg wurde der Mann geholt, um die Eröffnung entgegenzunehmen, daß er entlassen sei!

Der dritte der in Mülhausen Gemahregelien ist ein Mitglied des Arbeiterausschusses der Eisenbahnwerkstätte, der mißliebiger geworden war, weil er im Interesse der Kollegen bisweilen eine Lippe risserte. Er erhielt die Entlassung am letzten Sonnabend. Mit ihm wurde in der anderen „Musteranstalt“ zu Wischheim b. Strahburg der erste Vorsitzende des Verbandes der Eisenbahnarbeiter Elsaß-Lothringens und Luxemburgs entlassen, — ein Mann, der eine kaiserliche Auszeichnung für 25jährige treue Dienstzeit trägt und über 30 Jahre im Staatsdienste beschäftigt ist!

Auch das christliche Gewerkschaftsstellwerk Mülhausen hat in einer überfüllten Versammlung gegen die Maßregelungen protestiert und eine Interpellation im Reichstag angebrocht, der allerdings eine Dittschrist an die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Strahburg und an den Eisenbahnminister v. Breitenbach um Wiedereinstellung der Gemahregelien vorausgehen soll. Als ob noch jemand darüber im Zweifel sein könnte, daß das System Breitenbach sich direkt auf den Kopf stellen müßte, wollte es dieser Dittschrist stattgeben!

Die Marokkoaffäre.

Das große Rätselraten.

Wilhelm II. ist am Freitag von seiner Nordlandreise zurückgekehrt. Er weiß jetzt in Swinemünde, wohin sich am Sonnabend der Reichslanzler Bethmann Hollweg und Herr von Riederlen-Bädger begeben haben. Natürlich werden sich die drei Herren über die Marokkofrage unterhalten.

Das ist das Wichtigste oder Neueste, was die bürgerliche Presse über den Stand der Marokkoaffäre heute mitzuteilen weiß. Neben diesen winzigen positiven Angaben bringen die Blätter noch eine ganze Reihe von Kombinationen, Erörterungen über die Asquith-Rede, Erläuterungen der Pressstimmen usw., — alles sehr wortreiche oder herzlich belanglose Ergüsse, die sich die bürgerlichen Redaktionen im Schwelge ihres Angefichts abqualen. Sie zerbrechen sich den Kopf, was wohl jetzt aus der Swinemünder Unterredung herauskommen möge und jeder will schlauer und ein pfiffigerer Rätsellöser sein, als der andere.

Aber keiner reißt sich darüber auf, daß in dem „konstitutionell regierten“ Deutschland drei Männer über eine ernste politische Situation zu entscheiden haben. Keine bürgerliche Zeitung hat dagegen etwas einzuwenden, daß das deutsche Parlament, der Reichstag in dieser Lage vollständig fast gestekt und zum Schwelgen verurteilt ist. Eine der wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik wird einzeln und allein vom Absolutismus entschieden!

Freilich die bürgerliche Mehrheit des Reichstages hat sich diese Mißachtung reichlich verdient, ihre Schuld ist es, wenn die deutsche Volkvertretung verächtlich bei Seite geschoben wird, mag es sich auch um Fragen handeln, von denen das Wohl und Wehe des deutschen Volkes abhängt.

Mögen die politischen Vertreter des Bürgertums und dieses selbst diese Mißachtung als etwas „Gottgewolltes“ dahinhinnehmen, die deutsche Arbeiterkraft und die Sozialdemokratie werden sich nicht stumm und ergeben den Entscheidungen des Absolutismus und den Nachschöpfen einer verfallenen und dabei doch direktionslosen Diplomatie fügen.

Saufen die Marokkohändler diesmal noch alimpflich ab, — gut, der Arbeiterschaft soll es recht sein. Aber ein tiefes Mißtrauen gegen die Art, wie die deutsche auswärtige Politik gemacht wird, wird in ihr zurückbleiben und sie wird sich gegen alle künftigen imperialistischen Ueberrassungen wappnen.

Wird sich aber die Situation verschärfen, werden ernstere Konflikte entstehen, dann werden die Arbeiter in ganz Deutschland eine noch deutlichere und kräftigere Sprache führen als das am Freitagabend in Berlin der Fall war. Und es wird dafür gesorgt werden, daß wenn es darauf ankommt, das Wort von der internationalen Solidarität keine leere Redensart ist, daß es auch in die Tat umgesetzt werden kann.

Mag daher die Swinemünder Unterredung ausfallen wie sie will, mögen die Depeschensbüreaus noch jodeln Alarmnachrichten über Mobilisierungsaktionen in England und Frankreich in die Welt legen, die Sozialdemokratie und die Arbeiter werden auf jeden Fall auf dem Posten sein.

Die Greuel an der Amurbahn.

Laut Befehl der Hauptgefängnisverwaltung wurden vor einigen Monaten zirka 5000 Katorgangefangene, darunter viele politische, aus den Gefängnissen des europäischen Rußlands nach den Wüsteneien des fernen Ostens transportiert, um an der im Bau begriffenen Amurbahn zu arbeiten. Die Regierung griff zu dieser Maßregel, weil ein großer Teil der Bauern und Arbeiter, die im vorigen Jahr für die Amurbahn angeworben waren, wegen der entsetzlichen Arbeitsbedingungen die Arbeit eingestellt hatten und unter den größten Entbehrungen in ihre Heimat zurückgekehrt waren. Als Ersatz für die dabongelaufenen Arbeiter wurden nun die in den Kerker schmachtenden Opfer der Zarenregierung für diese Höllearbeit bestimmt. Die grausamsten, vertierlichsten Subjekte wurden als Leiter der Gefangenensektionen an der Amurbahn ernannt, wo sie nach Ermessen schalten und walten konnten. Zufällig ist jetzt der frühere Dumapresident Gutschkow, der sich in einer wichtigen politischen Mission nach dem fernen Osten begab, Zeuge der entsetzlichen Vorgänge geworden, die sich dort abspielten. Der ihn begleitende Korrespondent telegraphiert der offiziellen „Nowoje Wremja“ aus Tschita folgende Einzelheiten des fürchterlichen Regimes an einer der Teilstrecken der Amurbahn in Rassdolnoje:

„Es herrscht hier unsinnige, unnütze Grausamkeit, ununterbrochene Verhöhnung der Gefangenen, Prügel, Exekutionen, die durch keinerlei Umstände und Bedingungen hervorgerufen sind. Zur Aufrechterhaltung seines Prestiges schießt der Chef der Gefangenensektion in Rassdolnoje, P. o. n. o. w i s s k i, während der Arbeit wegen einer groben Antwort einen Gefangenen nieder. Die Gefangenen gehen vollständig krank an die Arbeit.“

Wenn ein Kranker um Dispensierung von der Arbeit bittet, wird ihm Karzerhaft angedroht. „In diesen Karzern aber — so fährt der Korrespondent fort — befanden sich während unseres Besuchs einige total verprügelte Leute. Die Karzer selbst sind stinkende Wanzenlöcher.“

Neben diesem bestialischen Regime geht eine unglaubliche Ausplünderung der Gefangenen durch die Administration. Das für die Verpflegung der Gefangenen bestimmte Geld wird von den Beamten gestohlen. Infolgedessen „ist das Essen unglaublich schlecht, das Fleisch verfault, die Grütze verdorben.“ Wochenlang bleiben die Gefangenen ohne warmes Essen. „Einer der Beamten, Annenkow, eignete sich die Verpflegungsgelder an, überließ seine Abteilung ihrem Schicksal und fuhr nach seiner Heimat zurück.“ Der allgemeine Eindruck dieser Zustände war derart, daß Gutschkow, der in seiner Eigenschaft als Dumapresident dazu beitrug, die Anklagen der Sozialdemokraten gegen die Gefängnisgreuel unter den Tisch fallen zu lassen und die Regierung in Schutz zu nehmen, an den Justizminister Schtscheglowitsch ein Telegramm sandte, in welchem er seine persönlichen Eindrücke mitteilte. Es ist zu begrüßen, daß die Enthüllungen über die Gefängnisgreuel, die von der Regierung gewöhnlich nur der Boswilligkeit der russischen und deutschen Sozialdemokraten zugeschrieben werden, nun von einer für die Regierung so autoritativen Seite bestätigt worden sind. Indessen wäre es eine Naivität sondergleichen anzunehmen, daß die Enthüllungen Gutschkows dem Justizminister etwas Neues brachten. Die Schlächtermeister auf den Ministerstühlen sind ausgezeichnet darüber unterrichtet, was in den Kerker vorgeht. Sie haben nichts dagegen, daß die Gefangenen zu Tode gemartert werden und lassen den Vollstreckern ihres Willens kein Haar krümmen. In dem geschilderten Falle tritt diese Tatsache um so greller hervor, als der Justizminister und der ihm unterstellte Chef der Hauptgefängnisverwaltung Chruslow an die Spitze der Gefangenensektionen an der Amurbahn Leute gestellt haben, die sich schon früher durch ihre Bestialität hervorgetan. Es sind die früheren Beamten der Administration des Katorgangefängnisses zu Orel, die von den Petersburger Nachschabern die unbeschränkte Herrschaft über die Gefangenen an der Amurbahn erhalten haben! Die jetzt aufgedeckten Schwächen sind also die logische Konsequenz des von der Regierung befolgten Systems — ein Teil des Regimes, das gegen sämtliche politische Gefangene angewendet wird. Die läugerischen Dementis und die schön gefärbten Berichte des Herrn Chruslow werden an dieser Tatsache nichts ändern.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 29. Juli 1911.

„Kreuzzeitung“ - Strategie.

Während die „Kreuzzeitung“ einerseits die Nationalliberalen mahnt, nicht ihre alten Traditionen zu vergessen und nicht dem Linkliberalismus auf der abschüssigen Bahn zur völligen Demokratisierung des Staatslebens zu folgen, ergreift sie andererseits jede Gelegenheit, um die nationalliberale Partei bei den rheinisch-westfälischen Großindustriellen zu verächtigen, da sie recht wohl weiß, daß aus den Kreisen dieser Großindustriellen die Nationalliberalen die festesten Subsidien beziehen. So fordert denn auch jetzt wieder die „Kreuzzeitung“ von den Nationalliberalen, daß sie nicht nur bei der Reichstagswahl in Düsseldorf energisch für den Zentrumskandidaten eintreten — der bekanntlich dem sonst von der „Kreuzzeitung“ mit bitterstem Haß betrauteten Hansabund angehört — sondern sich auch mit dem Zentrum und den Konservativen über die Aufstellung gemeinsamer „Kandidaten“ in den Wahlkreisen Eibfeld, Köln, Düsseldorf, Eisen, Hamm, Gagen, Asten, Iserlohn, Remscheid, Duisburg, Bochum, Dortmund und Bielefeld verständigen, damit bei den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen die Sozialdemokratie in den Industrieregionen womöglich kein einziges Mandat erhält. Wären die Nationalliberalen jener Kreise nicht zu einem solchen Abkommen bereit, so wäre das der beste Beweis, daß die nationalliberale Partei nicht, wie sie behauptet, die Interessen der Industrie vertritt, sondern ihre kleinlichen Parteiinteressen höher stellt, als jene. So heißt es in der heutigen Abendnummer der „Kreuzzeitung“:

„Schon jetzt sind manche Maßnahmen der Nationalliberalen schwer verständlich. So haben sie in Bielefeld und Eibfeld trotz der konservativen bezw. reichsparteilichen Wettbewerbskandidaturen aufgestellt. Sie wissen aber sehr wohl, daß diese, selbst wenn es ihnen gelingen sollte, in die Stichwahl mit dem Sozialisten einzubringen, nur dann siegen könnten, wenn auch der letzte der in beiden Wahlkreisen etwa 10000 betragenden Zentrumsstimmen für sie einträte. Daß das aber unter den obwaltenden Umständen selbst dann nicht möglich ist, falls etwa eine offizielle Aufforderung des Zentrums in diesem Sinne erginge, liegt auf der Hand. Tatsächlich richten sich also auch diese Sonderkandidaturen gegen die Industrie, deren geringe Vertretung in den Parlamenten zu beklagen die im Hansabund verknüpfte Nationalliberalen sich jetzt nicht genug tun können. So sehen Theorie und Praxis manchmal gar verschieden aus. Läßt aber auch in diesem Falle die Sachlage immer noch die, wenn auch sehr gekünstelte Auslegung zu, durch Wahrung des Parteiinteresses wäzre man gleichzeitig auch die Interessen der Industrie, so ist eine solche Auslegung in Düsseldorf bei einem Votzen auf dem jetzigen Standpunkte einfach nicht möglich. Weib die nationalliberale Partei demnach darauf stehen, so erklärt sie damit klar und deutlich, daß die Furcht vor dem Tode des Jungliberalismus mehr Einfluß auf ihre Entscheidungen hat, als die Rücksichtnahme auf die Lebensbedingungen der Industrie.“

Die Taktik, die das Blatt der Sammerstein-Epigonien befolgt, ist recht durchsichtig. Es will die Nationalliberalen bei den Eisen- und Stahlbaronen verächtigen und sie zugleich zwingen, sich der Gnade des Zentrums und seiner Verbündeten auszuliefern. Dennoch ist in Anbetracht der Zurückhaltung nationalliberaler Gemüter nicht ausgeschlossen, daß schließlich die konservativen Blätter mit ihrer Taktik Erfolg haben.

Zwei parlamentarische Genies.

Liberaler Blätter wußten dieser Tage zu erzählen, daß der Bundesminister der Landwirthschaft, Herr Dr. Köfide, sich, da er von der Natur nicht mit allzu viel Denkkraft ausgestattet worden ist, seine Reichstagsreden von den Beamten des Bundes der Landwirte ausarbeiten läßt, dann diese Reden auswendig lernt und im Reichstoge mit heiliger Ueberzeugung als Produkte eigener Denktätigkeit vorträgt.

Diese Schilderung scheint trotz ihrer Naturtreue die Konservativen sehr verärgert zu haben, denn die parteiamtliche „Konservative Korrespondenz“ berichtet, daß Herr Dr. Müller-Reiningen ganz ähnlich verfährt wie Herr Dr. Köfide. Sie schreibt:

Dieser „glänzende Rhetoriker“ bringt seine Reden — wie uns aus einem Spezialfall aus der bayerischen Kammer bekannt ist — zunächst im Wortlaut bis auf den letzten i-Punkt zu Papier, lernt sie dann wortgetreu auswendig und schießt sie schließlich an dem Tage, an dem er sie hält, den Vertretern derjenigen Blätter, auf die er Einfluß zu haben glaubt, schon geraume Zeit vorher im Manuskript zu mit dem Erlauchen um möglichst wörtliche Wiedergabe. Diesen Manuskripten seiner Reden sind aber, wohlwollend gemerkt, auch wenn sie noch längst nicht gehalten sind, schon sämtliche von Herrn Dr. Müller erhofften Beifalls- und Mißfallensklänge gleichsam pränumerando von ihm selbst einverleibt: „Heiterkeit links“, „Widerpruch im Zentrum“, „Bravo links“, „Darm rechts“, „lehr gut links“, „lebhafter Beifall links“, „Nicken im Zentrum“ usw. Man sieht, Herr Dr. Müller-Reiningen hat starke Anlagen — zum Dichten!

Das mag stimmen. Aber etwas hat Herr Müller immerhin vor seinem Parlamentskollegen Köfide voraus: er vermag sich wenigstens seine Reden selbst anzufertigen.

Ein Tag Festung.

Wie aus Strahburg i. E. gemeldet wird, wurde dort heute wegen Herausforderung zum Zweikampfe von der Strafkammer des Landgerichts Polizeipräsident Baumbach von Raimberg aus Weh und wegen Kartelltragens Geheimer Regierungsrat Freiherr von Gemmingen-Hornberg, Kreisdirektor von Strahburg-Land, zu je einem Tage Festungshaft verurteilt. Baumbach von Raimberg hatte bekanntlich im Juni den Abgeordneten Blumenthal aus Colmar wegen einer abfälligen Bemerkung im Landesausschuß eine Forderung auf Pistolen überbringen lassen.

Dänenhege.

Dänische Turner und Turnerinnen, die zurzeit in Dresden in der Hygienausstellung auf ergangene Aufforderung der dortigen Verwaltung die sogenannte Lingsche Gymnastik vorführen, folgten einer Einladung der königlichen Militärturnanstalt in Berlin und fanden mit ihren Vorführungen in Gegenwart von 300 Offizieren großen Beifall. Diesen selben Turnern ist es jetzt verweigert worden, in Apenrade in gleicher Weise aufzutreten.

„Waterländische“ Arbeitervereine.

Von acht reichsverbändlerischem Geist besetzt sind die unter dem Patronat des Reichverbandes, vertreten durch den General v. Gersdorff, geschaffenen „Waterländischen“ Arbeitervereine. Weil diese merkwürdigen Vereine aus sich heraus nicht dorthin kommen können, ist ein besonderer Förderungsausschuß unter dem Vorwort des reichsverbändlerischen Generals v. Loebel geschaffen worden, dem auch die bedeutenden Parlamentarier: Abg. Rieseberg (Antil.), Abg. Pauli-Potsdam (Konf.) und Abg. Dr. Goerke (natl.) angehören.

Nach seinem Jahresbericht für 1910 hat dieser Ausschuß 41 851 M. für seine Zwecke zusammengedrückt und davon ein Vorrat unterhalten, eine Zeitungskorrespondenz veröffentlicht, Arbeitersekretariate unterhält, neue waterländische Vereine gegründet und die Zeitschrift „Deutsche Treue“ herausgegeben. Für die Jahre 1911 und 1912 sind dem Förderungsausschuß je 15 000 M. wieder in Aussicht gestellt, um weitere nationale Arbeitersekretariate einzurichten. Im Jahre 1910 sind laut Jahresbericht 60 neue nationale Arbeitervereine begründet worden.

Diese Organisationen kosten also den Interessenten ziemlich viel Geld, ohne, daß man nicht erfährt, wer die gütigen Spender sind, die dem Ausschuß auch künftig 15 000 M. pro Jahr zur Verfügung stellen.

Uebrigens ist die Bezeichnung „Arbeitervereine“ irreführend. Es gehören dem ältesten Verein dieser Art, in Altenburg, als Mitglieder an: hohe Staatsbeamte, Advokaten, Kaufleute, Handwerksmeister, Lehrer, ein Schuldirektor usw.

Die reichsliberalen Lehrer und der „Nationalbund“.

Der sogenannte elsah-lothringische Nationalbund, dessen Führung die Herikal-reactionären Hauptkrafte des bisherigen Landesauschusses für Elsaß-Lothringen, innehaben, hat in dem Wahlauftritt, der ein Programm sein soll, das elsah-lothringische Schulwesen als durchaus rückständig hingestellt — was nicht ganz unrichtig ist — und die Schuld dafür — was weniger zutrifft — dem im Lande tätigen Lehrkörper aufgebürdet. Wollte der Rotabeklingel des seligen Landesauschusses gerecht sein, so müßte er sich bei der eigenen Nase fassen. Das sagte ihm jetzt auch recht deutlich der Colmarer Lehrerverein, nachdem Protestkundgebungen der Lehrer aus andern Teilen des Landes schon mehrfach veröffentlicht worden sind. Der Verein votierte am letzten Mittwoch direkt einen Kredit zur Anfertigung einer Zusammenstellung alles dessen, was der Landesauschuß bisher bei der Pflege der Schule veräußert hat, und nahm auf der Stelle die eine Resolution an, in der es heißt:

„Der Colmarer Lehrerverein ist mit dem Nationalbund einig darin, daß es Aufgabe des niederen Schulwesens ist, die Jugend auf das praktische Leben vorzubereiten. Die elsah-lothringische Lehrerschaft ist von jeher mit allen Kräften für die Erreichung dieses Zieles eingetreten. Wenn die Volksschule trotzdem in einzelnen Punkten den gestellten Anforderungen des heutigen Wirtschaftslebens nicht hinreichend gerecht werden kann, so ist daran in erster Linie die ausschlaggebende Mehrheit des endlich heftigsten Landesauschusses schuld, deren führende Mitglieder im Programm des Nationalbundes eine Schuld der Schule feststellen wollen. Gerade diesen „Parlamentariern“ mußte jeder seine Fortschritt auf dem Gebiet des Schulwesens mühsam abgerungen werden. Sie sind es gewesen, die den Lehrplan der Volksschule „zum Nachteile der wirklichen Bedürfnisse“ durch Forderung der Aufnahme solcher Lehrgegenstände überlasteten, die in das Gebiet der Fach- oder Fortbildungsschulen gehören. Gleichzeitig haben sie alles veräußert, um durch auszeichnende staatliche Unterstützung die landwirtschaftlichen und gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen zur Ergänzung der Volksschulbildung ins Leben zu rufen oder zu fördern.“

Die Resolution zeigt, daß im bevorstehenden Landtagswahlkampfe die Lehrer, mit denen der „Nationalbund“ ebenso leichtfertig wie ungerecht umgegangen hat, ein nicht zu unterschätzender Faktor sein werden. Für den Fall, daß die Redaktion die Verurteilung nicht schon selber notiert hat:

Der Hererohäuptling Ranjemma festgenommen.

Der in Windhuk erscheinende „Südwestbote“ meldet, daß eine Schutztruppenpatrouille den Hererohäuptling Ranjemma festgenommen und mehrere Hererowertler erschossen habe. Auf Anzeige zweier ins Sandfeld gezogener Südweher, daß sich dort zahlreiche Hererowertler befänden, hatte das Gouvernement die Patrouille in das Sandfeld geschickt, die den Kapitän Ranjemma nebst 70 Hereros fest gefesselt in Windhuk einbrachten. Der gefangene Hererohäuptling, der seiner Aburteilung in Windhuk entgegensteht, soll im Jahre 1906 drei Polizeiergenten in Otjitua ermordet haben.

Die Wiltür des Amtsvorsehers.

Der Amtsvorsteher von Bad Dürrenberg bei Merseburg hat dem Arbeiterturnverein von Neuschberg für das am Sonntag, den 30. Juli, stattfindende Stützungsfest nicht nur den geplanten Umzug, sondern auch die öffentliche Tanzmusik verboten mit der gutpreußischen Begründung, daß jetzt während der Ernte keine Tanzmusik erlaubt würde. Zur gleichen Zeit, als man den Arbeitern dies Verbot aufschied, konnte aber ein gutgesinnter Gosthausbesitzer für seine bürgerliche Kundschafft einen Sommernachtsball veranstalten. Und für Sonntag ist ein Blumentag mit allen möglichen Lustbarkeiten erlaubt.

Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband als agrarische Gründung.

Zu dieser in der „Vorwärts“-Ausgabe vom 25. Juli enthaltenen Notiz und von dem vorbereitenden Ausschuss zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes folgende Berichtigung mit der Bitte um Aufnahme zugesandt:

In Ihrer Ausgabe vom 25. Juli bezeichnen Sie den Reichsdeutschen Mittelstandsverband „als agrarische Gründung und als verkappte agrarische Wahlorganisation“. Diese Behauptungen sind un wahr. Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband ist unabhängig von jeder politischen Partei. Auch der Bund der Landwirte steht in keinerlei Beziehung zu dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband. An der Gründung des neuen Verbandes sind nur die großen Organisationen des selbständigen städtischen Mittelstandes beteiligt, eine agrarische Vereinigung befindet sich nicht darunter. Der neue Verband wird sich, entsprechend seinen Satzungen, nur auf wirtschaftlichem Gebiete betätigen und sich von jeder Parteipolitik fernhalten.

Jedem einen Wert hat die schöne „Berichtigung“ nicht. Nach dem politischen Charakter der „Gründer“ wird der geplante Verband, falls er überhaupt zustande kommt, recht bald im agrarischen Fahrwasser schwimmen.

Oesterreich.

Die Regierung billigt den Massenmord von Drohobycz.

Wien, 28. Juli. Koozok n'enyau... Die Regierung hat die Dringlichkeitsanträge betreffend die Wahlverfahren in Drohobycz, die die Minister des Innern und der Landesverteidigung eine eingehende Verhüllung der Vorfälle und erklärte die Schuld an den tief bedauerlichen Ereignissen trifft gewissenlose Agitatoren, nicht aber die Beamten oder die bewaffnete Macht.

Die Abstimmung über die Fleischversorgung.

Bei der Abstimmung über die Anträge des Feuerungsausschusses wurde der erste Teil des Antrages, betreffend die unbeschränkte Einfuhr überseeischer Fleischs in namentlicher Abstimmung mit 251 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Eine von dem Abgeordneten Stöckl eingebrachte Resolution, die die Regierung auffordert alles aufzubieten, damit überseeisches Fleisch nach Maßgabe des Bedarfs eingeführt werde, wird unter Feststellung des Erwerbsverhältnisses mit 191 gegen 182 Stimmen abgelehnt. (Entrüstungstrafe bei den Sozialdemokraten, großer Lärm im Hause.) Der Präsident teilte mit, daß er namentlich abstimmen lasse (Widerspruch bei den tschechischen Agrariern.) Da der Lärm sich nicht legte, unterbrach der Präsident um 1 Uhr die Sitzung, um mit den Obmännern zu konferieren.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde von einer Wiederholung der Abstimmung über den Antrag Stöckl Abstand genommen. Hierauf wurde der zweite Teil des Ausschussantrages, wonach Serbien gegen angemessene Zugeständnisse Fleischzufuhr im größten Maße gestattet wird, mit 208 gegen 197 Stimmen angenommen, dagegen die Gestattung der Einfuhr lebenden Viehes abgelehnt. Sodann wurde der sozialdemokratische Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen die frühere Regierung Wienerts in Verhandlung gezogen.

Frankreich.

Ein Streit wegen des Oberbefehls im Kriege

hat in den letzten Tagen die Gemüter in Frankreich erregt und auch das Ausland beschäftigt. Die Sache ist jetzt in einem Ministerrat am Donnerstag erledigt worden. Präsident Fallières unterzeichnete die Dekrete, durch die ein höherer Rat für die Landesverteidigung eingesetzt wird. Er setzt sich zusammen aus den Ministern des Krieges, des Aeußern, der Finanzen, der Marine und der Kolonien und steht unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten. Dem Rat wird eine ständige Studienabteilung beigegeben werden, gebildet aus drei höheren Offizieren, und zwar aus den Chefs der militärischen Operationsbureauaus in den Ministerien des Krieges, der Marine und der Kolonien. Der Generalstab der Armee und der technische Ausschuss des Generalstabes werden künftig von einem General abhängen mit dem Titel Chef des allgemeinen Generalstabes, der in Kriegzeiten den Oberbefehl über die Armee führt. Der oberste Kriegsrat bleibt bestehen. Er besteht aus den kommandierenden Generalen der Armee. Der Posten eines Vizepräsidenten des Kriegsrats wird durch die Schöpfung eines Chefs des allgemeinen Generalstabes unnötig und wird abgeschafft. Der Posten eines Chefs des allgemeinen Generalstabes wird General Joffré übertragen. Der Generalstab der Armee bleibt unter der unmittelbaren Leitung des Generals Dubail. Jeder Armeekommandant hat ständig zu seiner Verfügung seinen Generalstabschef und einen Vertreter des Generalstabes der Armee.

Portugal.

Ab Abschaffung der Todesstrafe.

Lissabon, 29. Juli. Die konstituierende Versammlung nahm eine Anzahl Paragraphen des Verfassungsentwurfs an, unter andern denjenigen, der die Todesstrafe abschafft. Er wurde dahin erweitert, daß auch die körperlichen Strafen für immer abgeschafft sein sollen.

In dem „Kulturreiche“ Deutschland wird dagegen üftig weiter gefolgt und geprügelt.

Rußland.

Regierungsmahnahmen gegen die Miskernte.

Petersburg, 28. Juli. Der Ministerrat besprach heute die Miskernte, von welcher Südsibirien und das Steppengebiet Sibiriens betroffen sind, und beschloß, Korn zum Einkaufspreis zu verkaufen und öffentliche Arbeiten in den betroffenen Gebieten zu organisieren; Saatenvorschüsse sollen nur in Ausnahmefällen gewährt werden. Anderweitige Maßregeln wurden vorerst für unnötig befunden.

Wenn auch in Südsibirien und Sibirien nichts wächst, der Weizen der Lieferanten und Regierungsbeamten wird bei dieser „Hilfsaktion“ sicher Mähen.

Türkei.

Vom Aufstand in Albanien.

Konstantinobel, 29. Juli. Der Oberkommandierende von Albanien meldet eine Reihe von Angriffen der Rebellen, die in der Zeit vom 25. bis 27. Juli auf die Truppen bei Grojand und Selce erfolgt sind. Die Rebellen wurden jedesmal zurückgeschlagen.

Die Transportschiffe „Mlema“ und „Mekka“ gingen gestern mit Truppen nach San Giovanni di Medua ab. Das Kriegsministerium beschloß, zweitausend Artilleriepferde in Ungarn und Rußland anzulassen.

Saloniki, 29. Juli. Die Rebellen überfielen in der Gegend von Foti wasserholende türkische Soldaten, wobei zwei Soldaten getötet, zwei verwundet wurden. Zwischen türkischen Wachmannschaften, die herbeieilten, und den Rebellen entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht, zu dem wegen der großen Zahl der Rebellen zwei Gebirgsgeschütze herangezogen wurden. Die Truppen verloren sechs Tote und hatten eine Anzahl Verwundete.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Aus dem Wahlkreis Rühlhausen-Langenalza-Weiskense. Die am Sonntag in Langenalza stattgefundene Kreisgeneralversammlung konnte einen Jahresbericht entgegennehmen, der sehr schöne Fortschritte aufweist. Die Zahl der organisierten Genossen stieg von 828 im Vorjahre auf 1100, darunter 162 weibliche. Es sind im Kreise sieben Ortsvereine vorhanden, zwei davon wurden erst im verfloffenen Jahre gegründet. Öffentliche Versammlungen fanden 33 statt, Mitgliederversammlungen 75. In Rühlhausen zählt die freie Jugendbewegung 160 Anhänger, für die jeden Sonntag Belehrung und Sport geboten wird. Die Gesamteinnahmen des Kreises beliefen sich auf 8215,10 Mark, die Ausgaben auf 2250,64 Mark, zur Bezirkskasse wurden abgeführt 374,75 Mark, an den Parteivorstand 514,55 Mark, für den Bezirks-Maisfonds wurden durch Parteiverkauf gesammelt 381,45 Mk. Das Rühlhäuser „Volksblatt“ hatte eine verhältnismäßig schöne Abonnentenzunahme. Es wurde ein Beschluß gefaßt, daß die Ortsvereine 70 Proz. (bisher 60) ihrer Gesamteinnahmen an die Kreisliste abzuführen haben. Der Beschluß des Parteitag wurde gestimmt und dazu die Einführung der Abstimmung beschloß. Auch beschloß man die Einsetzung eines Wahlkreis-Bildungsausschusses und den Anschluß an den zu gründenden Thüringer Bezirksverband für das Arbeiterbildungswesen.

Die Parteibewegung in Leipzig im Jahre 1910/11.

Die Parteioorganisation von Leipzig (Stadt und Land, 12. und 13. sächsischer Reichstagswahlkreis) hat im verfloffenen Geschäftsjahre wieder glänzende Fortschritte gemacht; die Zahl der Parteimitglieder stieg von 28517 am 30. Juni 1910 auf 32553 am 30. Juni 1911. Der Sozialdemokratische Verein für den 12. sächsischen Wahlkreis (Leipzig-Stadt) vermehrte seine Mitgliederzahl um 681, von 3573 auf 4253, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Kreis an Arbeiterbesetzung abnimmt. Der Verein zählt 3574 männliche und 679 weibliche Mitglieder. Der Sozialdemokratische Verein für den 13. sächsischen Wahlkreis (Leipzig-Land) hatte eine Mitgliederzunahme von 2089 Genossen und 756 Genossinnen, zusammen 3745 Mitglieder; die Mitgliederzahl stieg von 24945 am 30. Juni 1910 auf 28500 am 30. Juni 1911. (24261 männliche und 4239 weibliche Mitglieder.)

Entsprechend diesen Mitgliederzahlen haben sich auch die Kassenverhältnisse gestaltet. Der Verein für den 12. Kreis hatte eine Einnahme aus Mitgliederbeiträgen in Höhe von 14905,80 Mark und einschließlich eines Kassenbestandes vom Vorjahre von 4637,16 Mk. eine Gesamteinnahme von 20542,96 Mark. An den Parteivorstand führte der 12. Kreis 2000 Mark ab, an das Bezirksagitationskomitee 2504 Mk. Für die Zentralbibliothek und das Lesezimmer gab er 2255 Mark aus; er verfügt weiter über ein Sparfahrguthaben von 7447 Mk. Zur Erzielung einer geregelten Beitragszahlung wurde ein Genosse als Hauskassierer angestellt. In der Generalversammlung ergab die Vorstandswahl die Wiederwahl des Genossen Wuhl zum ersten Vorsitzenden.

Der Sozialdemokratische Verein für den 13. Kreis (Leipzig-Land) hatte in seiner Hauptliste (der Verein hat 85 Ortsvereine) eine Einnahme von 9992,73 Mk., einschließlich eines Kassenbestandes von 9992,73 Mk. Unter der Einnahme waren Mitgliedsbeiträge 67419,31 Mk. Dem Wahlfonds fließen aus dem Vertrieb der Wahlsondendrucke 9834 Mk. zu. An den Parteivorstand führte der Verein 27000 Mk. ab, an das Bezirksagitationskomitee 9479 Mk. Zur Agitation wurden 6945 Mk. für das Kreisfiskalariat 4398 Mk. aufgewendet; der Kassenbestand belief sich auf 28557 Mk. Die Gesamteinnahme des Vereins ist natürlich bedeutend höher; sie betrug in den Ortsvereinen 136049,68 Mk., davon Mitgliederbeiträge 119802,50 Mk.

Das Bezirksagitationskomitee (11., 12., 13., und 14. sächs. Reichstagswahlkreis) hatte einschließlich eines Kassenbestandes von 9237 Mk. eine Einnahme von 45360 Mk. und eine Ausgabe von 34141 Mk., so daß ein Kassenbestand von 11228 Mk. verbleibt. An das sächsische Zentralkomitee in Dresden wurden 4280 Mk. abgeführt, das Bezirksparteisekretariat erforderte 3704 Mark. Das Organisationsverhältnis zur Zahl der 1907 bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen ist im Bezirk folgendes: 11. Kreis 21,4 Proz., 12. Kreis 20,6 Proz., 13. Kreis 51 Proz., 14. Kreis 18,7 Proz.

Die Leipziger Volkszeitung hat im verfloffenen Jahre ihre Abonnentenzahl wiederum erhöht, obwohl sie in ihrer Ausbreitung auf den 12. und 13. Kreis beschränkt ist. Die Abonnentenzahl stieg von 44500 im 1. Quartal 1910 auf 48800 im 2. Quartal 1911, und hat die 50000 jetzt erreicht. Am 1. Juli d. J. trat eine schon lange notwendige Erhöhung des Abonnementpreises von 70 auf 80 Pf. ein; die Zeitung hatte im vergangenen Geschäftsjahre bei 410327 Mk. Herstellungskosten einen Zufluß aus dem Druckereibetriebe von 12770 Mk. gebracht. Da die Leipziger Volkszeitung entsprechend ihrem Umfange und Inhalte das billigste Parteiblatt war, stimmten die Genossen der Erhöhung zu. Anfang Oktober d. J. wird auch der Neubau des Vorderhauses auf dem Grundbesitz des Verlags der Leipziger Volkszeitung fertig; dadurch werden die bisher außerordentlich beengten Raumverhältnisse beseitigt.

An politischen Ereignissen hat das verfloffene Jahr zunächst zwei Landtagswahlen im 5. sächsischen und im 23. ländlichen Wahlkreis. Dank des sarmaten sächsischen Bluralwahlrechtes konnten wir den 5. Kreis nicht holen, obwohl für den Sozialdemokraten 4700 Wähler (7712 Stimmen), für die Nationalliberalen dagegen nur 3479 Wähler (10763 Stimmen) ihre Stimme abgaben. Im 23. früher konservativ vertretenen ländl. Kreis dagegen stieg die Sozialdemokratie mit 6379 Stimmen gegen 5172 Stimmen der bürgerlichen Parteien. Mit diesem Wahlerfolg zog der 26. Sozialdemokrat in den Landtag ein. Einen weiteren schönen Erfolg brachten trotz der sauberen Wahlkreisgeometrie die Leipziger Stadtverordnetenwahlen am 27. Oktober 1910. Die 1908 verloren gegangenen Kreise 1 und 2 wurden glänzend zurückerobert und die Fraktion stieg auf 20 Mann. Durch das unfeindliche Auscheiden des nationalliberalen Parodierarbeiters im Stadtverordnetenkollegium Bunzel ist jetzt der Genosse Diecke als 21. sozialdemokratischer Stadtverordneter im Kollegium eingezogen. Das sächsische Leipziger Kommunalwahlrecht illustrieren trefflich folgende Zahlen. Die 24 Vertreter der ersten Klasse wurden von 4,06 Proz., die 24 Vertreter der zweiten Klasse von 14,80 Proz. und die 24 Vertreter der dritten Klasse von 81,14 Proz. der Wähler gewählt.

Als im Juli d. J. unsere Fraktion Anträge auf Aenderung dieses schmachvollen Wahlrechtes stellte, hielten sich die bürgerlichen Parteien in Schweigen und stimmten dann ebenso schweigend alle sozialdemokratischen Anträge nieder. Der Rat aber hatte das Rathaus in eine Polizeikaserne verwandelt und sperrte die demonstrierenden Arbeiter von der Umgebung des Sitzungssaales ab.

Die Raiffeiler bot auch in diesem Jahre einen schönen Verkauf. Die Kasse des Unternehmerrats traf 305 Personen. Der Bezirks-Maisfonds hatte einschließlich eines Kassenbestandes von 11777,52 Mark eine Einnahme von 24519,91 Mark und eine Ausgabe von 555,95 Mark; sein Kassenbestand beträgt zurzeit 24059,96 Mark.

Die Bildungsbestrebungen der Leipziger Arbeiterschaft finden ihre Darstellung in dem Bericht des Allgemeinen Arbeiterbildungsinstituts für Leipzig. Auch im letzten Jahre seines Bestehens wurden wieder halbjährige Unterrichtskurse in der örtlichen Schule gegeben und zwar Oekonomie, Geschichte und Sozialpolitik. Als Lehrer wirkten Genossen Dr. Lenz und Genosse Lipinski. An diesen Kurien nahmen teil 42 Schüler, die für diese Zeit von jeglicher Partei- und Gewerkschaftsarbeit entbunden sind. Einen weiteren Ausschüßung nahm das Bibliothekswesen. Im letzten Jahre wurden 16393 Bände ausgehoben. In vielen Orten sind besondere Lesesimmer, verbunden mit der Bibliothek, vorhanden, die sich reger Benutzung erfreuen. An Arbeitervorstellungen wurden in den Leipziger Theatern 41 gegeben und zwar 11 Trauer- und Schauspiel (18 Aufführungen), 5 Lustspiele (9), 1 Oper (1), 4 Operetten (3), 2 Weihnachtsspielen (5). Eine erfreuliche Entwicklung nahm auch die Jugendbewegung. Von 14 Vereinen mit 1601 Mitgliedern im Vorjahre stieg sie auf 18 Vereine mit 1914 Mitgliedern (1321 männlichen und 593 weiblichen). Die Einnahmen des Arbeiterbildungsinstituts betragen 34829,82 Mark (darunter aus Theatervorstellungen und Konzerten 28658 Mark), seine Ausgaben 34548,31 Mark (darunter für Theater und Konzerte 28788 Mark). Da die Arbeit im Nebenamt nicht mehr zu bewältigen ist, soll ein Sekretär angestellt werden.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Rechtsprozeß.

Zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt wurde vom Schöffengericht Rühlhausen i. S. der Redakteur, Genosse G. Hammer von der „Rühlhäuser Volkszeitung“ wegen Verleumdung eines Bauunternehmers und seines Sohnes, denen nachgesagt worden war, sie hätten einen alten Arbeiter schwer mißhandelt. Die schwere körperliche Mißhandlung, derenwegen der 61jährige Mann das Spital aufsuchen mußte, wurde gerichtlich erwiesen, aber die Verurteilung erfolgte doch wegen der Behauptung in dem inkriminierten Artikel, daß auf der Baustelle „geradezu himmelsstürzende Zustände“ herrschen.

Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugend.

Die soeben erschienene Nummer 15 hat u. a. folgenden Inhalt: Eine interessante Gerichtsentcheidung. — Briefe aus der Fremde (Fortsetzung). — Die Maschine. II. Von Gustav Adreim. — Die Entwicklung der Dampfmaschine. Von F. Kautsky. (Mit Illustrationen). — Vom Kriegsschauplatz. — Die Segner an der Arbeit. — Der Pfarrer der Behelingshinder. — Aus der Jugendbewegung usw.

Feilage: Der Selbstmörder. Humoreske von Carl Thiel. — Ferdinand Lassalle. — Großstadtyugend im Strafenverfehr. Von Frida Wulff. (Mit Illustrationen). — Die Mittagsgöttin. Gedicht von Emma Böck. — Turnen und Wandern. Von Curt Wiegand. — Der alte Ferdinand und die fünf Goldhalbkrauter. Von Jürgen Brand.

Soziales.

Wirkung der Fundtaggähle auf die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“.

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ verzapft in ihrer neuesten, vom 29. Juli datierenden Nummer, folgendes Elaborat: Vier Blate. Aus einem Artikel über „Neutraltät“ im „Vorwärts“ vom 4. Juni 1911:

„Anstatt der Partei freundschaftlich und nachbarlich die Hand zu bieten, wie es längst in Oesterreich geschehen ist, droht der Herr (Generalsekretär Heinrich Kaufmann) der Partei mit Krieg und Entzweiung. Es wird demnach höchste Zeit, daß sowohl die Partei als Ganzes, als erst recht auch die Parteigenossen, die Mitglieder der Konsumvereine sind, sich ernstlich damit beschäftigen, was dagegen zu tun ist. Da die Verfassung der Konsumvereine eine recht demokratische ist, so haben die Mitglieder es schließlich allein in der Hand, die Leiter ihres Zentralverbandes zu zwingen, das anzuerkennen und zu befolgen, was die maßvollen Kopenhagener und Magdeburger Resolutionen festgelegt haben und was, zum einmal sei es gesagt, in Oesterreich bewährte Praxis ist.“

Aus dem Bericht der Großhandelsgesellschaft österreicher Konsumvereine im Jahre 1910:

„In der gemeinsamen Sitzung vom 26. April 1911 hat der Aufsichtsrat auf Antrag der Geschäftsführer den Beschluß gefaßt, dem Zentralwahlfonds der sozialdemokratischen Partei zu Lasten des Speisefondos für Rechnung des laufenden Jahres den Betrag von 8000 Kronen zu widmen.“

Aus der „Neuen Zeit“, Nr. 41 vom 14. Juli:

„In gleicher Weise begegnete Herr Kaufmann der Anfrage, und zwar in ziemlich überhebender Weise. Er erklärte, er würde wieder schreiben, was er geschrieben habe, sobald er es für notwendig halte, und es bleibe bei der Neutralität. . . . Die in den Konsumvereinen tätigen Genossen werden endlich einmal etwas aktiver in den Gang der Dinge eingreifen müssen.“

Aus dem „Kampf“, sozialdemokratische Monatschrift, Jahrgang 4, Heft 10, Wien, den 1. Juli 1911:

„Und welchen Ton darf sich Herr Kaufmann der Sozialdemokratie gegenüber erlauben? Weil Verurteilungen sozialdemokratischer Schriftsteller benutzt worden sind, um die Konsumvereine zu verächtlichen, schreibt er: „Es dürfte den organisierten Konsumenten recht schwer werden, an die Freundschaft der sozialdemokratischen Partei zu glauben.“ Er droht sogar: „Auch ist der Zentralverband deutscher Konsumvereine stark genug, seine selbständige Unabhängigkeit zu wahren gegen wen es auch sei.“ Das ist doch keine passende Sprache für den Führer einer Bewegung, die von sozialdemokratischen Arbeitern getragen wird! Aber wenn nicht alles trügt, werden die deutschen Arbeiter auch an Herrn Kaufmann in Bälde das notwendige Erziehungswort wahrbringen.“

Eines Kommentars bedürfen diese Sätze nicht. Man merke die Absicht und wird — nicht verstimmt! — nur eine Bemerkung dazu ersähen und nicht überflüssig; nämlich diese: die sozialdemokratische Partei ist für diese Stillübungen natürlich nicht verantwortlich. Sie kommen auf das Konto einiger Rädteger-Politiker und Literaten ohne Bedeutung und Einfluß, denen vielleicht schon zuviel Ehre erwiesen wird, wenn man ihre Meinungsäußerungen niedriger hält.

So der Erguß in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“. Der Artikel aus dem „Vorwärts“ hat zum Gegenstand die Besprechung der prächtigen Broschüre des Genossen Fleißner: „Genossenschaften und Arbeiterbewegung“ und der langatmigen, oberflächlichen und überhebenden Arbeit des Herrn Kaufmann über: „Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Konsumgenossenschaftsbewegung“. Das vom Genossen Böck in dieser Kritik gefaßte Urteil wird jeder Sozialdemokrat vollinhaltlich unterschreiben und höchstens bedauern, daß die Kaufmannschen Drohungen und Anpöbelungen der Partei nicht noch schärfer zurückgemessen sind. Die verlegene und überhebende Rhetorik, die die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ den Blättern aus dem Bericht der Großhandelsgesellschaft österreicher Konsumvereine, aus der „Neuen Zeit“, dem „Kampf“ und dem „Vorwärts“ anfügt, zeigt von Neuem, wie weit entfernt von sozialistischem Denken und Empfinden dies offizielle „Organ des Zentralverbandes und der Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine“ ist. Es erscheint in der Tat dringend geboten, daß die sozialdemokratischen Mitglieder der Konsumvereine — also die überwiegende Mehrheit — an Herrn Kaufmann in Bälde das notwendige Erziehungswort wahrbringen“ und der aus Ueberhebung und Eifersucht geborenen Heringsarbeit des höchst besoldeten Beamten der Konsumvereine mit Schärfe entgegenreten.

Gewerkschaftliches.

Errungenschaften.

Die freien Gewerkschaften Deutschlands zeigen in ihren Kampfergebnissen, die wir von 1906 bis 1910 zusammenstellen, daß sie als starker Träger der Kultur und der menschlichen Vorwärtentwicklung zu achten sind.

Sehen wir uns die Zahl der gewerkschaftlichen Kämpfe innerhalb der Jahre 1906 bis 1910 genauer an. Insgesamt Bewegungen zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Jahr	Bewegungen ohne Arbeitskündigung	Angriffs- Streiks	Abwehr- Streiks	Aus- sperrungen	Zusammen- streiks- und Aus-sperrung.
1910	6495	1514	906	1600	4110
1909	4507	983	1060	246	2945
1908	3907	719	1186	325	2052
1907	5067	1721	863	402	2986
1906	4668	2265	1048	560	3873

Die Zahl der an allen Kämpfen beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen betrug 1910 1 025 571; 1909 480 205; 1908 576 317; 1907 806 265; 1906 944 141. Im Jahre 1906 kämpften von den rund 1,7 Millionen Mitgliedern der freien Gewerkschaften (Jahresdurchschnitt) rund 0,9 Millionen, 1910 waren es von 2,0 Millionen Mitgliedern rund 1,0 Millionen, die an den Kämpfen beteiligt waren. Für das Jahresmittel 1906/10 ergibt sich eine durchschnittliche Beteiligungsziffer von 41,3 Proz.

Im Jahresdurchschnitt der Periode von 1906/10 erreichten 65,9 Proz. aller kämpfenden 4,91 Mill. Mark Lohn- und Gehaltssteigerung pro Woche, 0,20 Millionen Mark Lohnverschlechterung pro Woche wehrten 2,2 Proz. der Beteiligten ab. Also partizipierten an den Lohnserfolgen 63,4 Proz. aller überhaupt kämpfenden! 27,7 Proz. aller Beteiligten erzielten 0,32 Millionen Stunden Arbeitszeitverlängerung pro Woche, 0,06 Millionen Stunden Arbeitszeitverkürzung pro Woche wehrten 0,4 Proz. aller Beteiligten ab.

Also partizipierten an den Arbeitszeiterfolgen 28,1 Proz. aller Beteiligten!

Diese Durchschnittsziffern, die nicht aus einem besonders günstigem Jahre gezogen sind, sondern ein ganzes Jahrzehnt umfassen, zeigen, wie gewaltig die eroberten Kulturwerte sind.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Buchbinder und Buchbindereiarbeiterinnen!

Die Firma „Stella-Verlag“, Alle Jakobstraße 11/12, weigert sich, den kürzlich abgeschlossenen Tarifvertrag anzuerkennen. Das Personal sollte einen Meeres unterzeichnen, wonach die Löhne des alten Tarifes weiter Geltung haben sollten. Die Weigerung, diesem Ansinnen zu folgen, hatte am Sonnabend die Entlassung des Personals zur Folge. Die Firma bleibt bis auf weiteres gesperrt. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Elektromonteur, Klempner und Rohrleger! Die Klempner und Installateure in Köln befinden sich im Streik. Zu den bestreikten Firmen gehören auch Thiergärtner und Holz und Kistmar, die hier in Berlin Filialen haben.

Von unseren hiesigen Kollegen erwarten wir, daß sie irgendwelche Streikarbeit nicht verrichten, d. h. Arbeiten, welche für die Kölnner Kollegen in Betracht kommen, zurückweisen werden.

Deutscher Metallarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Eine große Aussperrung in der Leipziger Metallindustrie.

Der Verband der Leipziger Metallindustriellen hat beschlossen, zur Unterstützung der bestreikten Metallwarenfabriken die schon bestehende Aussperrung der Metallarbeiter zu erweitern und am Sonnabend, den 5. August, 60 Proz. der in den Leipziger Verbandsbetrieben beschäftigten Metallarbeiter auszusperrn. Die Aussperrung würde etwa 10 000 Metallarbeiter treffen. Natürlich ist es eine verkehrte Hoffnung der Metallindustriellen, durch diese Androhung die Ausständigen wandern zu machen. Die Leipziger Metallarbeiter sehen den kommenden Dingen mit Ruhe entgegen. Der Bezug zur Organisation setzt in erfreulichem Maße ein.

Zum Streik auf der Schiffbauwerft in Danzig.

16 Wochen streiken bzw. sind 1500 Arbeiter der Schiffbauwerft ausgesperrt, und bis jetzt ist noch nicht ein einziger Mann abtrünnig geworden! Alle Verhandlungen, auch die von bürgerlicher Seite angeregten, scheitern an dem Starrsinn des 85-jährigen Milliards, der um 30 Ffr. Stundenlohn streiken läßt! Die Werft in Danzig ist eine Zweigniederlassung des Elbinger Hauptbetriebes derselben Firma. Es ist also klar, daß die Elbinger Arbeiterschaft ein erhebliches Interesse an der Entwicklung der Danziger Bewegung hat. Es haben dann auch eine ganze Anzahl Versammlungen in Elbing stattfinden müssen, um Stellung zu der Sache zu nehmen. Bisher war ein Eingreifen der Elbinger nicht angebracht, weil dort der Maschinenbau, der Lokomotivbau und die Torpedowerkstatt ist, in Danzig dagegen befindet sich der Rumpfschiffbau für Kriegs- und Handelsfahrzeuge.

Die Weigerung der Firma aber bei allen Verständigungsversuchen hat denn doch die Elbinger Arbeiterschaft zu sehr angegründet und hat diese Donnerstag in einer von 3500 Personen besetzten Betriebsversammlung Stellung genommen. In einer Resolution, die zunächst den Streikenden Sympathie und Anerkennung ausdrückt, erklären die Elbinger Arbeiter, mit allen gesetzlichen und moralischen Mitteln ihre kämpfenden Mitstreiter zu unterstützen und fordern die Organisationsvertreter auf, die im Interesse der Arbeiter liegenden Maßnahmen zu beraten und einer neu einzuberufenden Versammlung ihre Beschlüsse mitzuteilen.

Es scheint danach nicht ausgeschlossen, daß der Kampf noch weitere Ausdehnung annimmt.

Der Streik der Vanschlöffer in Augsburg

hat eine andere Wendung genommen. Zunächst war der Streik auf 11 Betriebe beschränkt. Nachdem aber die meistbestreikten Werstätten für die anderen Streikarbeiter festsetzen, haben nun die Vanschlöffer in sämtlichen Werstätten — insgesamt 70 — die Arbeit niedergelegt. Die von den Metallindustriellen unterhaltenen Schlichtermeister weigern sich noch immer, mit der Organisation zu verhandeln, doch haben die meisten sich schon eines Besseren besonnen und mit der Organisation Einzelverträge abgeschlossen. Bezug von Vanschlöffern nach Augsburg ist bis auf weiteres streng fernzuhalten.

Ein Arbeitswilligenagent.

Aus Metallarbeiterkreisen wird uns geschrieben: In Erfurt und in Gera befinden sich eine Anzahl Metallarbeiter im Streik. Die Unternehmer versuchen nun mit allen möglichen Mitteln, Erlaß für die streikenden Arbeiter zu bekommen. Daß sich immer noch Leute finden, die aus der Verlegenheit bestreikter Unternehmer Vorteile für sich ziehen wollen, indem sie sich als Agenten zur Verschaffung von Streikbrechern etablieren, ist zum größten Teil bekannt. Ein solcher „Agent“ ist auch ein gewisser Alfred Runge, Rigaer Straße 79 wohnhaft. Dieser Herr bezeichnet sich hier als Schlichter, anderwärts nennt er sich Agent.

Durch Briefe und mündliche Mitteilungen versucht er Arbeitssuche zur Annahme von Arbeiten nach diesen und jenen Ort zu überreden. Allerdings verschweigt er wohlweislich, daß dort zurecht gestreikt wird. Dieser Streikbrecheragent, Herr Runge, hat wohl noch keine großen Erfolge in dieser Beziehung erzielt, denn die

meisten Arbeiter haben, wenn sie an Ort und Stelle waren, und es ihnen bekannt wurde, daß sie als Streikbrecher verwendet werden sollen, sofort die Arbeit verweigert. Insbesondere den Arbeitslosen gegenüber glaubten wir die Pflicht zu haben, das Gewerbe des „Agenten und Schlichter“ Alfred Runge hier zu beleuchten, damit in Zukunft ehrliche Arbeiter vor unliebsamen Ueberraschungen bewahrt bleiben.

Ausland.

Die Massenausperrung in Norwegen noch weiter auszuweiten, ist zwar der Wunsch und die Absicht der Norwegischen Arbeitervereinerung, aber die Arbeitgeber, die dabei zunächst in Betracht kommen und keine Großkapitalisten sind, sträuben sich mit Händen und Füßen dagegen. Wenn der Zentrale des norwegischen Unternehmertums der Plan wirklich gelingen sollte, so wäre das nicht nur ein neuer Gewaltstreik gegen Tausende von Arbeitern, sondern auch gegen eine nicht geringe Zahl von Arbeitgebern, die das größte Interesse daran haben, in Ruhe und Frieden mit ihren Arbeitern zu leben und zu wirken. Aber die Mitgliedschaft in der Arbeitgebervereinerung legt ihnen die Pflicht auf, sich den Beschlüssen der Zentrale zu fügen, was eigentlich nichts anderes bedeutet, als daß sich die kleineren Arbeitgeber dem Willen der Großindustriellen unterwerfen müssen, die so wie so schon mit der Macht ihres Kapitals die Kleinbetriebe ruinieren. Die Kleinen des Unternehmertums müssen sich jetzt aufs Bitten legen, um von der drohenden Aussperrungsschrecke verschont zu bleiben. In Kristiania richtet jetzt der Vorstand der organisierten Arbeitgeber der Bauverufe an die Arbeitgeberzentrale das dringende Ersuchen, die Aussperrung nicht auf das Baugewerbe auszudehnen, und einer der leitenden Männer unter den baugewerkschaftlichen Unternehmern erklärte bei der Gelegenheit geradezu, die meisten Handwerksmeister lämen nun mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß ihre Interessen nicht die der Industrieherrn seien, und daß sie vielmehr in der Arbeitgebervereinerung wie Spetlinge unter Krähen säßen. Ob es die Unternehmerzentrale bei solcher Stimmung unter den Kleinmeistern wagen wird, ihnen das schwere Joch der Aussperrung aufzuerlegen, scheint noch sehr zweifelhaft.

Der Staatsminister Konow hatte am Donnerstag die Vorsitzenden der Arbeitgeberorganisationen zu einer Konferenz eingeladen, die im Stortingsgebäude stattfand. Ueber das Resultat liegt noch keine Mitteilung vor, es ist jedoch bereits eine neue Sitzung anberaumt.

Die Gemeinden suchen immer mehr dafür zu sorgen, daß die Aussperrten Arbeit und Verdienst erhalten. Unter anderen hat jetzt z. B. die Stadt Lilleström 3000 Kronen, und die dortige Bezirksverwaltung 7500 Kronen, also zusammen 10 500 Kronen für Extraarbeiten zur Beschäftigung der Aussperrten bewilligt. In Eidsvoll soll ein großes kommunales Wasserwerk gebaut werden. Man strebte von verschiedenen Seiten danach, daß die Arbeiten privaten Unternehmern übergeben werden sollten, aber nun sollen sie in eigener Regie ausgeführt werden, und wenn die Aussperrung noch länger dauert, will man die Arbeiten sofort in Angriff nehmen, um den Aussperrten Verdienst zu schaffen.

Der Ausstand auf der Insel Elba.

Seit fast einem Monat haben sämtliche Arbeiter der Eisenbergwerke und Hochöfen der Insel Elba und der Hochöfen von Piombino die Arbeit niedergelegt, um Lohnforderungen durchzusetzen. Die Unternehmer, eine große Aktiengesellschaft mit Genueser Kapital, deren Präsident der Marquis Durazzo-Pallavicini ist, haben diesen Streik als günstige Gelegenheit benutzt, um sich eines Teils ihres Arbeiterbestandes, und namentlich der alten Arbeiter, zu entledigen. Unter dem Vorwande, daß die technische Entwicklung einen Teil der Arbeitskräfte entbehrlich mache, hat die Gesellschaft befohlen, daß sie 1400 Arbeiter dauernd werde entlassen müssen. Weiter schlägt sie eine Vermehrung der Lohndarbeit vor. An dem Streik sind rund 2500 Bergleute beteiligt, 600 Transportarbeiter, gegen 2500 Mann, die in den Hochöfen von Elba und 1400, die in denen von Piombino arbeiten. Alljährlich werden auf der Insel 450 000 Kannon Wienerz gefördert und zum großen Teil in den Hochöfen verarbeitet. Nach langem Sträuben haben sich die Unternehmer endlich bereit gefunden, mit den Arbeitern zu verhandeln. Bis jetzt beanspruchen sie aber noch, daß die Vertreter der Arbeiterschaft zu diesen Unterhandlungen sich nach Genua begeben, wozu die Arbeiterschaft keine Lust hat, weil sie diese Forderung als unbillig empfindet. Der Streik legt das wirtschaftliche Leben der ganzen Insel brach und hat für die ganze italienische Eisenindustrie die allergrößte Bedeutung.

Aus der Frauenbewegung.

Der Kapitalismus ein Zerstörer der Familie.

In bürgerlichen Kreisen kolportiert man den Schemmel, die Sozialdemokratie wolle die Familie abschaffen. Natürlich ist das eine lächerliche Verleumdung. Die Sozialdemokratie will im Gegenteil dem Proletariat das Familienleben angenehm und glücklich gestalten. Darum fordert sie: höhere Löhne, kurze Arbeitszeit, gesunde, menschenwürdige Wohnungen, billige unverfälschte Lebensmittel, auskömmliche Arbeitslofen- und Invalidenversicherung, bessere Schulbildung und nicht zuletzt: gleiches Recht für Mann und Frau im Staat und in der Gemeinde! Die kapitalistische Gesellschaftsordnung zerrütet und zerstört das Familienleben der Arbeiter. Hunderttausende Frauen und Mütter, Männer und Väter müssen morgens so früh zur Arbeit und kommen abends so spät nach Hause, daß sie ihre Kinder kaum fernem lernen. Die überlange Arbeitszeit bei notdürftiger Ernährung erschöpft in hohem Maße ihre Kräfte; wie soll das Familienleben da ausfallen? Tausende Arbeiter sind während des Sommers dauernd außerhalb beschäftigt, weil sie am Wohnort keine Arbeit bekommen. Monatslang sehen sie Weib und Kind nicht und wenn sie dann nach Hause kommen, erscheinen sie den kleinen Kindern als Fremde. Hunger und Sorge,ummer und Elend weicht nicht von der Schwelle tausender Familien, zerrütet die solideste Ehe und das Familienleben. Diese Zustände will die Sozialdemokratie beseitigen. Der Wohlstand des Staates ist in den Händen der Arbeiterfrauen zu suchen! So äußerte vor kurzem ein angesehenener Nationalökonom im Unterhaus zu London. Er forderte einen Minimallohn von 30 Schilling (30 M.) pro Woche für jeden erwachsenen Arbeiter und jede Arbeiterin und fügte hinzu, daß es selbst bei einem solchen Lohne schwer sei, ein anständiges und menschenwürdiges Dasein zu führen. Wie es in den Händen der Arbeiterfrauen ausfällt, lehrt die Statistik. So wurden zum Beispiel im letzten Berliner Sanitätsbericht 12 bis 32 Proz. blutarme Kinder unter den Gemeinderkindern festgestellt und 8 bis 15 Proz. an ernstlicher Krankheit Leidende. Gerade diese Krankheiten, die ihren Ursprung in der Unterernährung haben, stellen den höchsten Prozentsatz aller Erkrankungen. Bezeichnend ist es auch, daß von den neuauftretenden Kindern nur 1 bis 10 Proz. eine gute Körperkonstitution, 62 bis 92 Proz. eine mittlere, das heißt minderwertige, und 2 bis 28 Proz. eine schlechte Körperkonstitution aufzuweisen hatten. Nicht man noch in Betracht, daß viele, viele Kinder schon im frühesten Alter, schon von sechs Jahren an, und bei mangelnder Ernährung mitarbeiten müssen und mitverdienen, um nur den fargen Lebensunterhalt beschaffen zu können, und viele Kinder alljährlich von ihren Eltern für die Sommermonate als Hütelkinder aufs Land vermielet werden — in Hügelwälder allein waren es 62 solcher Schulkinder, die am 1. Mai die Schule verließen und ihrem neuen Heim zustrebten, um für den ganzen Sommer 20 bis 24 M. zu verdienen, nebst einigen Zentnern Kartoffeln — so muß auch dem Unwissendsten klar werden, wer der Zerstörer des Familienlebens ist. Der Kapitalismus reißt die Familien auseinander, faßt Zwietracht und Erbitterung in das Familienleben. Gegen diesen gemeingefährlichen, unerträglichen Zustand müssen die Frauen als Mütter, als Ehefrauen, als Arbeiterinnen und als rechtlose Menschen, als die am meisten Interessierten mit aller Energie kämpfen. Sie müssen in den ersten Reihen stehen im schweren Kampfe des Proletariats gegen seine Unterdrücker und gegen die Volkverdränger. Ein herrlich Ding ist der Heldentod für eine große Sache. Alle Achtung und Ehre den Weibern, die Blut und Leben ihrer Ueberzeugung fürchtlos, ohne Zaudern, opferten! Aber das glaube ich: das Opfer eines ganzen kampffreudigen Lebens ist ein großeres Ding, als solch ein Heldentod. Arbeiten Tag für Tag, ohne Muße, ohne Ruh; einen Pfad wandern, dessen Ende man nicht sieht; mit stetem Tropfen den Stein hohlen, der sich menschliche Gleichgültigkeit nennt; der Gegenstand von Verfolgung sein; Streiter und Streiter, und sie dann feilhalten, einig organisiert, diszipliniert; sein Ohr nicht leiden den Intrigen und Verleumdungen; fähig sein sich fernzuhalten von all der menschlichen Kleinlichkeit und Nichtigkeit, die in unser Herz Reid, Haß, Rangenweie träufeln könnten; ohne Ruh, ohne Muße leben im Dunkel der Unberühmtheit der großen Masse und dann geräuschlos sterben — im Hospital vielleicht — vergessen, begraben vom Tode — dies alles vollbringen und all das ertragen, ohne den Mut zu verlieren, ohne lau und lässig zu werden im Kampfe, aber leben für ein solches Ideal, das, glaube ich, ist größer, erhabener, schöner als ein geräuschvoller Heldentod. Und so man nicht jagt, einer sei gestorben oder sich fähig zu sterben für die Arbeiterbewegung, so neige ich mein Haupt in Achtung vor denen, die den Mut und die sittliche Kraft haben, zu leben für unsere Sache! So hören wir von E. Riiss. Zu leben für unsere Sache heißt handeln, heißt werden! Jeder Tag muß neue Kampfgenossen bringen. Und jeder Tag ist als verloren zu betrachten für alle, solange sie aus bürgerlichen Klatsch- und Verdummungsblättern ihren Unterhaltungsstoff suchen. Die Frau, die noch keinen direkten Einfluß auf die Gesetzgebung hat, muß daher doppelten Einfluß auf die Wähler ausüben, um schließlich auf diesem Wege zu ihrem Rechte zu kommen. Die kurze Zeit bis zu den Reichstagswahlen muß ununterbrochen der Werberarbeit gelten. Die Kräfte aufzurütteln, die Unorganisierten zu organisieren, sei die ernste Aufgabe aller proletarischen Frauen.

Was schert uns Weib, was schert uns Kind!

Der Blumentrummel ist vorüber, das mit so gewaltigem Getöse unternommene Wettrennen hat ja manchen Tausendmarktschein eingebracht und die Bourgeoisie kann sich wieder beruhigt auf das sanfte Ruhelissen ihres eingekullten Gewissens legen. Man hat doch etwas getan für Mutter und Kind, man hat einen, vielleicht auch mehrere Groschen gesopft und damit gezeigt, daß man noch etwas übrig hat für die Vermitteln. Und während jetzt die oberen Jehntausend in den exklusivsten Badeorten fabelhafte Summen in Luxus und Wohlleben verbrauchen, werden sie wohl oft genug erwägen, daß auch sie für soziale Aufgaben in die Tasche gegriffen haben.

In derselben Zeit aber, wo man auf den Straßen dem Groschenbettel oblag, wurden von der bürgerlichen Mehrheit im Reichstage bei den Beratungen über Mütter- und Säuglingschutz alle Anträge der sozialdemokratischen Fraktion in brutalster Weise unter den Tisch geschleudert. Allein die Tatsache, daß Zentrum, Konserwatve und Liberale in ihrer Haltung in dieser Frage sich so gut wie gar nicht voneinander unterscheiden, sollte allen wirklichen Freunden eines wirksamen, durchgreifenden Mutter- und Säuglingschutzes die Augen öffnen. An dem Kostenpunkt mußten angeblich die sozialdemokratischen Wünsche scheitern. Die 72 Millionen Mehrausgaben, die entstehen wären, kann das große, reiche und mächtige Deutschland nicht aufbringen. Dasselbe Reich aber vermochte im Jahre 1910 808 Millionen als Gesamtausgaben für das stehende Heer auszubringen. Es konnte den Junkern jahrelang 40 bis 45 Millionen Mark Schnapssteuergaben in die Taschen schütten. Millionen und Milliarden werden verpulvert für kulturwidrige Zwecke, für Brunnen, Land, Einleuren, Pensionen — aber für die Lebensfragen des Volkes hat man wenig oder gar nichts übrig. Ungefähr 10 000 Frauen büßen alljährlich bei oder nach der Geburt ihr Leben ein, viele, die meisten wahrscheinlich, könnten gerettet werden, wenn zweckentsprechende Bestimmungen und Einrichtungen vorhanden wären. 50 000 Frauen erkranken an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt, tragen vorübergehendes oder dauerndes Stichtum davon. Unzulängliche Kost und Pflege, ungesunde Wohnungen und Arbeitsräume, harte oder schädliche Arbeiten, das Tätigsein bis kurz vor der Niederkunft, zu frühes Arbeiten nach der Geburt und dergleichen Ursachen mehr, bewirken derartige Erscheinungen. Fleiß, Geschicklichkeit und Intelligenz seiner Arbeiter und Arbeiterinnen waren die Faktoren, die Deutschland in die erste Reihe der Industrienationen gestellt hat. Das Vaterland lohnt es ihnen, indem es die Männer und Frauen des Proletariats mit färglichen Löhnen und minderen Rechten abweist, sie mit Zoll- und Steuerabgaben aufs äußerste belastet und den Müttern und Kindern die Möglichkeit unterbindet, gesund und lebensfähig zu bleiben. Laß sie betteln geh'n —

Lesende.

Lantwih. Montag, den 31. Juli, 8 1/2 Uhr, im Lokal von Brocholla, Viktoriastraße 41—43. Vortrag. Genosse Barwich: „Kirchendogma und Naturerkenntnis.“

Versammlungen — Veranstaltungen.

Sechster Wahlkreis. 8. Abteilung. Mittwoch, den 2. August, Kaffeehoh im Infanterierestaurant, Pflöhense.

Letzte Nachrichten.

Mord und Selbstmord.

Kaasen, 29. Juli. (W. L. B.) Heute nachmittag schoß der 30jährige Versicherungsmann Redding aus Eiferucht seiner Ehefrau zwei Kugeln in den Kopf, jagte sich dann selbst eine Kugel durch das Gehirn. Beide starben auf dem Wege zum Spital.

Abgefahreter Mädchenhändler.

Bieren, 29. Juli. (W. L. B.) Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof einen Mädchenhändler aus Kiel, als dieser gerade mit einem Dienstmädchen nach Belgien fahren wollte.

Blutiges Familiendrama.

London, 29. Juli. (Pres. Tel.) Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich in dem Dorort Mourillon. Die 23jährige Frau eines Heizers vom Dampfer „Grenus“ erstickte in der Trunkenheit mit einem Hammer ihren Mann im Bett. Dann warf sie ihr acht Monate altes Kind aus der zweiten Etage zum Fenster hinaus. Die beiden anderen Kinder der Familie, Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren, schliefen neben der Stube, in der sich das Drama ereignete und wurden durch die Klagen des Vaters geweckt. Die zwölfjährige herbeigerufen. Der schwer verwundete Ehemann starb nach kurzer Zeit. Die Frau wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes vorläufig in das Bürgerhospital gebracht.

Die Pest.

Osag, 29. Juli. (W. L. B.) In der vergangenen Woche sind in Malang 41 Pestfälle vorgekommen, davon 40 mit tödlichem Ausgange. In Kediri ereigneten sich fünf Fälle, die alle tödlich verliefen. Aus Sourabaja wird ein Pestfall gemeldet.

Aus Industrie und Handel.

Ein neues Warenhandssystem.

Die die „Deutsche Export-Revue“ erzählt, ist in Berlin die Er- richtung eines Warenhauses geplant, das in zweifacher Hinsicht eine Neuerung darstellt. Erstens gibt es das System der Barzahlung preis, den Käufern wird das Recht der Abzahlung eingeräumt, und zweitens will dieses Warenhaus den Kunden auch den Einlauf in anderen Geschäften ohne Barzahlung möglich machen. Das genannte Blatt berichtet darüber:

Was das Zahlungssystem betrifft, so können wir heute bereits andeuten, daß Bons an der Kasse abgegeben werden sollen, die ratenweise abgezahlt werden, die aber im Warenhause selbst oder den dem Unternehmen angeschlossenen Geschäften, als bares Geld angenommen werden. Wenn jemand zum Beispiel für 100 Mark kaufen will, so zahlt er 30 oder 30 Mark an und den Rest ratenweise ab. Man kann aber für die 100 Mark sofort die gewünschten Waren kaufen. Das Warenhaus kann nun nicht alle Artikel führen, daher sind ganz bedeutende Firmen in der Weise an der Sache interessiert, daß sie den Kunden des Warenhauses die gewünschten Waren liefern und die erhaltenen Bons mit dem Warenhause verrechnen. Da dem Ladeninhaber oder seinen Organen im voraus nicht gesagt zu werden braucht, daß man mit Bons bezahlt, so ist damit dem Käufer die Sicherheit geboten, daß er keine höheren Preise zahlt als derjenige, der das Geld bar auf den Tisch legt.

Die Art der Verrechnung hier näher zu behandeln, wie sie sich zwischen Geschäft und Warenhaus abspielt, würde zu weit führen. Jedenfalls wird dem Käufer die Ueberzeugung beigebracht, daß durch die ratenweise Bezahlung er mit den Preisen nicht über- teuert wird. Daß ein derartiges Unternehmen in Berlin zu florieren gute Aussicht hat, kann wohl behauptet werden. Wahrscheinlich werden dann die großen deutschen Provinzplätze dem Berliner Beispiele folgen.

Es wird da ein wenig zu viel versprochen, als daß man alles für bare Münze nehmen kann, was da auf Abzahlung geboten werden soll.

Saatensstandsbericht

Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats. Auch in der abgelaufenen Woche herrschte in ganz Deutschland eine alles verjüngende Hitze. Gewitter haben seit dem 23. zahlreich stattgefunden, die sie begleitenden Niederschläge waren aber im allge- meinen gering. Da die allgemeinen Bedingungen, die diesen ungewöhnlichen Bitterungsstand herbeigeführt haben, jetzt eher noch in verstärktem Grade vorhanden sind, so ist, wie unser meteorolo- gischer Berichterstatter mitteilt, ein Ende der außerordentlichen Hitze und Trockenheit einstweilen noch nicht abzusehen. Es ist sogar zu befürchten, daß in nächster Zeit etwas frischere, östliche Winde, die allerdings die Hitze erträglicher machen, zur weiteren Aus- trodnung des Bodens noch mehr beitragen werden. Sind diese Witterungsverhältnisse vor allem für die Hackfrüchte und Futter- pflanzen von verderblichem Einfluß gewesen, so haben sie insofern auch auf die Palmfrüchte nachteilig eingewirkt, als vielfach beim Weizen und fast überall beim Oaser Weizen eingetreten ist. Mehr- fach mußte infolge dessen mit dem Schnitt dieser beiden Fruchtarten bereits begonnen werden. Die Erträge beim Roggen scheinen, soweit nicht dünner Stand das Ergebnis beeinträchtigt, zu be- friedigen, nur auf leichten Böden ist man mit dem quantitativen Ergebnis weniger zufrieden. Bezüglich der Hackfrüchte konstatieren die meisten Berichterstatter eine weitere Verschlechterung und auch dort, wo sich die Kartoffeln bisher noch widerstandsfähig gezeigt hatten, beginnt das Kraut abzuwelken. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse bei den Rüben, die jetzt zwar frei von Ungeziefer sind, trotzdem aber nicht vorwärts kommen, da die Trockenheit ihr Wachstum behindert. Ist bei den Hackfrüchten die Lage indes keineswegs so ausschließlich, daß bald eintretende durchdringende Niederschläge nicht noch eine erhebliche Besserung herbeiführen könnten, so scheinen bezüglich der Futterpflanzen ähnliche Hoffnungen kaum noch berechtigt. An einen zweiten Aleschnitt ist nicht mehr zu denken, und auch der unter Roggen gefäete junge Alee gibt meist zu ersten Besorgnissen Anlaß. Weizen und Weiden sind in vielen Gegenden vollständig ausgebrannt, man ist deshalb vielfach schon jetzt gezwungen, zur Trockenfütterung überzugehen. Stellenweise hat der Futtermangel bereits zu Rotverkäufen geführt.

Die Kaffeepreise

haben seit 1907 von Jahr zu Jahr zugenommen, aber noch nie ist eine so rapide Erhöhung eingetreten wie von 1909 auf 1910. In

Kleines feuilleton.

Wie der Amerikaner gegen die Hitze kämpft. Auch wir können in diesen Tagen unter dem heißen Druß einer „Hitzwelle“ und suchen und mit allerlei Mitteln dagegen zu wehren. Aber unser Kampf ist nur ein leichtes Geplänkel mit dem erbitterten Krieg verglichen, den der Amerikaner in den Hochsommermonaten gegen sein allzu heißes Schicksal ausführt. Ein gewaltiger Feldzug wird von der Nielsenstadt New York organisiert, wenn die feuchte, sengende Wut amerikanischer Sommerwinde auf den Vorkriegskrieg lastet. Tote sind bei diesen Hitzeschlägen in nicht geringer Zahl zu verzeichnen, und die Menge der Verwundeten ist groß. Der Sommer 1910 war besonders läßl. Und doch forderte auch er in der Zeit vom 20. Juni bis zum 4. August 345 Opfer, die vom Sonnenstich getroffen hinfanden; die Zahl der durch die Hitze Er- krankten belief sich auf viele Tausende. Wie groß wird nun erst die Verlustliste sein, auf der dieser furchtbare Sommer seine traurigen Zahlen einschreibt?

Ist die Hitzewelle da, so verändert sich das Bild des New Yorker Lebens mit einem Schlage. Die Schulen schließen sich ohne aus- drückliche Dispensation, denn keine besorgte Mutter läßt ihre Kinder des Tags über auf die Straße. Die Theater machen ebenfalls bald zu, denn es kommt doch niemand, mag der Direktor auch in noch so großen Annoncen „Vorstellungen in Hemdsärmeln“ ankündigen. In Hemdsärmeln predigt der Geistliche in der Kirche, und er lädt seine Gemeinde ein, es sich ebenso bequem zu machen. Die meisten reichen Familien haben sich nach ihren Sommerfröhen in den Bergen geflüchtet, wo sie sich den Freuden des Lebens in Felten unter freiem Himmel hingeben. Doch auch ganz New York lebt „out door“, wenn die schattenspendende Nacht hereinbricht. Die Restaurants haben ihre Speisefäle auf die Dächer verlegt, auf denen nur die guten Kunden Plätze bekommen, um dann bis zur Morgenröte sich an den köstlichen Eisgetränken zu laben. Für reiche Leute, die in der Stadt bleiben müssen, haben die großen Hotels eine originelle Einrichtung geschaffen. Sie mieten große Lampen und wandeln sie in schwimmende Hotels um. Gegen fünf Uhr lichten die Hotelschiffe an der Brooklyn-Brücke ihre Anker und fahren ins Meer hinaus, um erst früh gegen 9 Uhr zurück- zukehren. Die Vorkücher und Musikanten nehmen ihr Diner auf Deck ein, ruhen in den Hängematten aus und überlassen sich der Müde, der Einsamkeit und der Freizeit des Seeriffs. Dazu schlürfen sie ihre Eisgetränke, die auch für den armen Mann in dieser schweren Zeit die einzige Rettung sind. Ueberall, in den Tram- bahnhöfen, in den Omnibussen, in den Bureaus, den öffentlichen Bibliotheken und Kirchen sind kleine Zonen mit Eiswasser auf- gestellt, und es ist ein merkwürdiges Schauspiel, wenn in einem überfüllten Straßenbahnwagen die Eiswasserfäße von Hand zu Hand gehen und jeder gierig den ausgetrockneten Gaumen mit dem kühlen Raß ansucht.

Hamburg kostete im Juni der Jahre 1907 bis 1911 ein Doppel- zentner der folgenden Sorten in Mark:

Table with 5 columns: Sorten, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911. Rows include Santos, Campinas, Rio, La Guayra.

Demnach ist seit 1907 der Preis für einen Doppelzentner Santos um 49,50 M. und für Rio um 37,50 M. gestiegen. In gleicher Weise gestaltete sich die Preisbewegung an anderen wichtigen Groß- handelsplätzen.

Natürlich machen sich die Wirkungen der außerordentlich hohen Großhandelspreise auch im Kleinhandel deutlich bemerkbar. Ende Juni der Jahre 1909 bis 1911 betrug der Preis für ein Kilogramm ungebraunten Kaffees in folgenden Städten in Pfennigen:

Table with 4 columns: Stadt, 1909, 1910, 1911. Rows include Berlin, Köln, Königsberg, Frankfurt a. M.

Mithin sind die Kleinhandelspreise seit 1909 um 40 bis 60 Pfennige gestiegen. Den höchsten Preis notierte Königsberg, für ein Kilo- gramm gebrannten Kaffees wurden durchschnittlich 40 Pf. mehr ge- zahlt als für ungebraunten.

Gerichts-Zeitung.

Stellenvermittlungsschwindel.

Daß das neue Stellenvermittlungsgeschäft unzulänglich zur Be- seitigung des Stellenvermittlungsschwindels ist, haben wir bei Beratung desselben betont. Ohne Beseitigung des privaten Ver- mittlungswesens ist ein solcher Erfolg unmöglich. Wie der Stellen- vermittlungsschwindel auch jetzt noch blüht, zeigte eine Verhand- lung, welche die Ferienstrafkammer des Landgerichts I beschaffigte.

Wegen wiederholten Betruges war der Stellenvermittler Felix Schneider und der Rutscher Johann Wiedemann angeklagt. — Die beiden Angeklagten, die selbst nichts besaßen, eröffneten eines schönen Tages ein Bureau für Stellenvermittlung, in welchem Schneider die Rolle des „Herrn Direktors“ spielte. Durch Inserate in verschiedenen Provinzzeitungen lockten sie dann Stellungsuchende an, denen sie vorspiegelten, ihnen gut bezahlte Stellenungen be- schaffen zu können. Im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser An- gaben zahlten die Stellungsuchenden die von Schneider verlangten Beträge, um dann später zu erfahren, daß sie beschwindelt worden waren. — Das Gericht erkannte gegen Schneider auf ein Jahr und acht Monate Gefängnis und gegen den nur gering beteiligten Wiedemann auf 150 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit derartiger Schwindelereien weit höhere Strafen, nämlich gegen Schneider 6 Jahre und gegen Wiede- mann 6 Monate Gefängnis, beantragt.

Das Aufblühen solcher Schwindelinstitute wird wesentlich durch die Existenz der Feldarbeiterzentrale und durch die schmach- voll niedrigen Arbeitsbedingungen erleichtert, zu denen dies leider mit Millionen durch den Staat unterstützte größte und für die Ar- beiter schädlichste Vermittlungsbureau nach Deutschland angelodter Arbeiter Interessenten „liefert“. Und trägt nicht auch die Ver- waltung ein gut Stück Schuld an solchen Schwindelergistungen, die in den vom Staat oder Reich errichteten Betrieben deutsche Ar- beiter auslöscht. So sind doch bis zum Sommer dieses Jahres a. B. am Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals nur aus- ländische Arbeiter beschäftigt gewesen. Und dies, wiewohl auf sozialdemokratisches Drängen hin im Reichstag erklärt war, vor- zugsweise deutsche Arbeiter würden dort beschäftigt werden. Die in der sozialdemokratischen Presse und im Reichstag gegen den Ausschluß deutscher Arbeiter vom Kanalbau gerichtete Kritik hat bislang lediglich den platonischen Erfolg gehabt, daß der Staats- sekretär des Innern betont, daß vorzugsweise geeignete deut- sche Arbeiter zu beschäftigen sind, daß aber tatsächlich, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, auch jetzt noch ausschließlich ausländische Arbeiter, die an die Feldarbeiterzentrale haben Steuern müssen, am Kanal beschäftigt werden. Es zeigt dieser Umstand, daß die private Erwerbsgesellschaft Feldarbeiterzentrale die Arbeitsver- mittlung an sich gerissen hat und mit unbrauchbaren ausländischen Arbeitern, denen Lammernlöhne gezahlt werden, auch den in- dustriellen Markt überschwemmt.

Gegen Abend erfolgt die große Auswanderung aus den riesigen Häusern nach den Parks, deren Rasen zu einem ungeheuren Schlammgamaß umgewandelt werden; mit Matratzen und Häusern und Küchengeräten ziehen die Familien aus, um hier zu kampieren. Schlimmer steht es in den volkreichsten Vierteln, die von den großen Parkanlagen zu weit entfernt sind, als daß die von der Hitze Geplagten hier Schutz suchen könnten. Diesen Armen bleiben nur zwei Möglichkeiten: das Straßentrottoir oder das Dach. Naturgemäß zieht das Dach die meisten an, und es entsteht nun ein erbitterter Kampf um die besten Plätze. Wer überhaupt nicht mehr in der luftigen Höhe unterkommt, dessen harrt im stickigen Zimmer eine Höllequal, bei der er zu erstickten oder aus- zudürren fürchtet. Da nimmt er denn lieber mit irgendeinem Nachbarn ganz nahe am Rande des Daches vorlieb, wo ein leiser Schwindel oder die geringste falsche Bewegung ihn 20 bis 30 Meter in die Tiefe hinabstürzen läßt. In jedem Sommer erfordert dieser Kampf um die Dachplätze zahlreiche Tote, die im Schlaf herunter- stürzen und mit zerschmetterten Gliedern aufgefunden werden. Während des August 1910 fielen 104 Personen, darunter 38 Kin- der, von den Dächern New Yorks und bezahlten ihr Luftbedürfnis mit dem Tode.

Die künstliche Speiseröhre. Die operative Chirurgie vollbringt fast täglich Meisterwerke, die durch ihre Kühnheit und Originalität selbst die ärztliche Welt verblüffen. Dies gilt namentlich von dem Erfolg verlorener oder unbrauchbar gewordener Organe. So ist man jetzt mit Erfolg daran gegangen, sogar die Speiseröhre voll- ständig zu ersetzen und zwar bei Verengerung durch Verähung, wenn die armen Patienten gar nichts mehr schlucken können und nur durch eine künstliche Magen fistel ernährt werden können. Als Material zur Bildung der künstlichen Speiseröhre verwendet man Darm, ein Verfahren, das vor 4 Jahren zuerst von dem Franzosen Roux angegeben wurde. Eine Verdollkommnung dieser Operation hat kürzlich Prof. Leger in Jena erzielt, indem er bei einem 24-jährigen Mädchen, das sich durch Trinken von Schwefelsäure die Speiseröhre verätzt hatte, einen künstlichen Dautschlauch bildete und die Speiseröhre durch Hinzufügen eines Stückes Dünndarmes ver- vollständigte, wobei die untere Dichtung des Dautschlauches mit der Darmöffnung verbunden wurde. Es waren allerdings noch einige Nachoperationen nötig, aber es wurde durch dieselben erreicht, daß die Kranke alle Speisen schlucken und sich wie ein gesunder Mensch ernähren konnte. Nur mußte die Patientin beim Essen etwas trinken, um die größeren Rissen hinterher auszufüllen. Man sieht beim Schlucken, daß sich der Dautschlauch über dem Schlüsselbein sofort bläht und kann das langsam Hinabgleiten fester Speisen mit dem Auge verfolgen. Da seit Fertigstellung der neuen Speise- röhre und seit dem Verschlusse der Magen fistel jetzt 8 Monate ver- flossen sind, die Patientin sich seit dieser Zeit ohne Beschwerden befindet und wie ein gesunder Mensch sich ernähren kann, so darf man von einem dauernden Erfolge sprechen.

Den Boden, auf dem solche Schwindelereien gedeihen können, wie die abgeurteilten, haben die Agrarier und nicht minder die ihnen gefügige Regierung gebnet. Es ist bedauerlich, daß sie strafrecht- lich nicht als Mittäter oder Anstifter zu den Stellenvermittlung- schwindelereien betrachtet werden können.

Umfangreiche Juwelen Diebstähle im Esplanade-Hotel

logen einer Anklagejude zugrunde, die gestern unter Vorbehalt des Landgerichtsrats habe die 10. Ferienstrafkammer des Landgerichts I beschaffigte. Aus der Untersuchungshaft wurde der Kofferträger Sphakala vorgeführt, um sich wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Mitangeklagt war die Frau Elise Gauerl geb. Birth wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstehle. — Der Angeklagte Sphakala ist schon wegen Eigentumsvergehen vorher- strafte. Trotz seiner Vergangenheit erhielt er im Jahre 1909 in dem damals kurz vorher gerade eröffneten Esplanade-Hotel eine Anstellung als Kofferträger. Als solcher bekleidete er eine Art Vertrauensposten, da er allein in die von den Hotelgästen be- nutzten Zimmer hineinkam und auch die sämtlichen Koffer seiner Obhut anvertraut waren. Der Angeklagte mißbrauchte nun das in ihm gesetzte Vertrauen von Anfang an. In den Jahren 1909 bis zum März dieses Jahres liefen bei der Polizei wie auch bei der Direktion des Esplanade-Hotels zahlreiche Anzeigen von Hotel- gästen ein, daß ihnen während des Aufenthalts in dem Hotel Schmuckstücke abhanden gekommen seien. In allen Fällen han- delte es sich um Brillantringe und -nadeln. Alle Ermittlungen blieben ergebnislos, da niemand auf den Gedanken kam, daß der Angeklagte sich zu einem höchst gefährlichen Hausdieb entwickelt hatte. Wie sich später herausstellte, hatte der Angeklagte in mehr als zwanzig Fällen Juwelen gestohlen. Diese sollen einen Gesamtwert von ca. 20 000 M. besessen haben. Die gestohlenen Schmuck- stücke brachte der Dieb zu der Mitangeklagten Gauerl, die eben- falls eine Teilung in dem Esplanade-Hotel beschäftigt gewesen war. Die G. besorgte dann den weiteren Absatz der gestohlenen Juwelen.

Vor Gericht war der Angeklagte Sphakala in vollem Umfange gefändigt, während die Angeklagte Gauerl jede Schuld bestritt und behauptete, die Herkunft der Juwelen nicht gekannt zu haben. Mit Rücksicht auf den ganz gräßlichen Vertrauensbruch des An- geklagten Sphakala erkannte das Gericht gegen ihn auf 3 Jahre Gefängnis. Wegen die Gauerl lautete das Urteil wegen gewerbs- mäßiger Diebstehle auf die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von 1 Jahr Zuchthaus. Den Angeklagten wurden je 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe als verbüßt ange- rechnet.

Haus aller Welt.

Die Hundstagshitze und ihre folgen.

Tropische Hitze — Hitzschlag oder Bliz — Feuer- brünste und Todesfälle — Wasser mangel usw. — das ist die Signatur der Nachrichten, die aus dem In- und Auslande ständlich einlaufen. Die schweren Gewitter, die in verschiedenen Gegenden gewüht, haben nirgends die schnellst erwartete Ab- kühlung gebracht. Von den uns vorliegenden Meldungen seien die folgenden kurz registriert:

In Ottendorf im Landkreis Allenstein wurde gestern durch einen Blizschlag das Wohnhaus des Wirtes Heinke eingestürzt. Von den vier Kindern Heinke kamen zwei in den Flammen um.

Kenstadt (Hür.). Während eines gestern abend über Arn- stadt sich entladenden Gewitters schlug der Bliz in das Mineral- werk der Firma Otto Wimmer u. Co., G. m. b. H., und zündete. Ein großer Schuppen und die Waschküche brannten nieder. Bei den Löscharbeiten wurden zehn Feuerwehrleute verbrannt; vier von ihnen wurden schwer verletzt, während die übrigen leichte Verletzungen davontrugen. Der Wäckerrevisor Hugo Ru- taesch wurde von einer einstürzenden Mauer verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Er hinterläßt fünf kleine Kinder.

Coburg. Im nahen Orte Belberg hat in der ver- gangenen Nacht der Bliz sechs Bauernhäuser und zehn Gebäude eingestürzt. Es herrscht infolge der großen Hitze Wasser- mangel.

Essen. Oberingenieur Simon, vom hiesigen Rheinisch-West- fälischen Elektrizitätswerk, der bei Wesel vor dem Unwetter unter eine Eiche flüchtete, wurde vom Blize erschlagen.

Humor und Satire.

„Bei die Hitze —“

Die Sonne glüht. Der Asphalt kommt ins Kochen, daß jedes Pferd zusammenklappt. Selbst Ostenburg hält seit acht Wochen das Maul — es ist wie zugepappt. Mühsam, träge, ohne Eile verkehren wir die lange Kost — — — und einer liest sogar aus Langeweile die „Post“ —!

In Kirchen läßt sich prächtig schlafen, zumal am Sonntag, wenn man kommandiert. So dachten neulich jene Frauen; ein Schlöschen haben sie verriekt. Da plötzlich — Schreck der Hyenplübe: „Der Herrsprich im Gotteshaus Von — Jatho? — wie?! — auch hier die Hitze? Marsch! Marsch!“

Auch in den hohen Kabinetten herrscht 85 Celsius — Wenn doch die Herren Herren hätten; ist denn Marokko ein Genuss? — Ein Wächter küßt sich mit Essenzen das heiße Köpfchen, denn das stärkt. ; — Die Hitze hat oft böse Konsequenzen — man merkt. — R. u. t.

Notizen.

— Der Reinerne Hain. Der Berliner Tiergarten ent- hält jetzt nach einer neuerlich gemachten Aufstellung nicht weniger als 150 Denkmäler und Skulpturen. Die große Mehrzahl dieser Denkmäler ist in dem verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt von dreizehn Jahren errichtet worden, denn das erste der neueren Denkmäler, die Gruppe mit Albrecht dem Bären in der Sieges-allee, wurde am 6. Mai 1898 enthüllt. In der Siegesallee sind allein 90 Personallisten in Statuen und Büsten und außerdem noch drei in Reliefs dargestellt. (Auf wieviele Räume eine Figur kommt, ist leider noch nicht ausgerechnet.)

— Ein weiblicher Universitätsprofessor. Fraulein Dr. Gertrud Moser, Privatdozentin der Physik und Chemie an der Universität Bern, erhielt den Antrag, eine außer- ordentliche Professur für Geschichte der Physik an der Universität Leipzig zu übernehmen.

— Künstliches Mordlicht. Der bekannte Mordlicht- forscher Professor R. Virkeland hat nach der „Mensch“ er- folgreiche Experimente ausgeführt, das Mordlicht künstlich zu er- zeugen.

Solingen. Infolge Hitzschlags wurden zwei Arbeiter auf der Straße ohnmächtig. Beide haben einen Hitzschlag erhalten und liegen sehr schwer krank danieder. — In Wald wurde ein Veteran vom Hitz getötet.

Schwerte. Im benachbarten Ergte wurden gestern kurz nacheinander zwei Landarbeiter vom Hitzschlag getroffen. Beide Fälle endeten tödlich.

Worms. Bei dem gestern nachmittag über Worms niedergelagerten Gewitter wurden zwei Monteur, die in der Dachstuhl mit der Leitung der Stromleitung beschäftigt waren, auf dem Dache eines Hauses vom Hitz getroffen und getötet.

Diedenhofen. Hier schlug bei einem schweren Gewitter der Hitz in einen Neubau. Ein italienischer Arbeiter war sofort tot, ein zweiter, der vom Hitz getroffen war, starb nach einer Viertelstunde, der dritte wurde betäubt, erholte sich aber bald.

Paris. Heftige Gewitter haben gestern in zahlreichen Gegenden Frankreichs großen Schaden angerichtet. Im Departement Chartres sind über 50 Gemeinden ernstlich betroffen worden. Hagelschlag vernichtete die Ernte und beraubte die Obstbäume ihrer Früchte. Auch die Hanfernte gilt als verlore. Im Norddepartement Nordbahn richtete Hagelgewitter gleichfalls großen Schaden an. Es fielen Hagelschlossen von Taubeneigröße. Der Hitz hat vielfach gezündet. — In Angoulême wurde ein 12jähriges Mädchen vom Hitz erschlagen, in Saint Saubers eine weitere Person.

Brüssel. Die Hitze erreichte gestern ihren Höhepunkt mit 36 Grad im Schatten, was einen Rekord darstellt, der bisher nicht erreicht wurde. Zahlreiche Unfälle sind infolge der ungeheuren Hitze zu verzeichnen. In Brüssel sind in den letzten Tagen mehrere Personen der Hitze erlegen. In Ostende sind zwei Engländer infolge Hitzschlages gestorben. Auch aus den übrigen Teilen des Landes kommen Meldungen über zahlreiche Todesfälle infolge der Hitze. Auf dem Lande macht sich die anhaltende Trockenheit sehr unangenehm fühlbar.

Wien. Hier wurden gestern 24 Personen vom Hitzschlag betroffen, eine von ihnen ist gestorben.

Budapest. Infolge der großen Hitze ist in der Ortschaft Szeged eine Feuerkatastrophe ausgebrochen. 80 Wohnhäuser und die daranstoßenden Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Falsches Geld.

Die Falschmünzerei sieht in Deutschland in höherer Blüte als gewöhnlich geglaubt wird. Die Statistik hat sich auch dieser Frage bemächtigt und es ist festgestellt worden, daß im Durchschnitt

der letzten zehn Jahre jedes Jahr 10 150 falsche Geldstücke im Verkehr von 18 700 M. polizeilich angehalten wurden. Obenan steht Berlin mit 2611 Stk. Dann folgt der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 1455, der von Arnberg mit 659, Potsdam mit 628, Frankfurt a. O. mit 501 Stk. usw. Am häufigsten werden falsche Einmarkstücke angetroffen; dann folgen Zweimarkstücke und die anderen Silbermünzen. Falsche Fünfmarkstücke wurden nur 98, Zwanzigmarkstücke nur 16 angehalten. Das in Wirklichkeit kursierende falsche Geld entspricht etwa dem dreifachen Betrage.

Neue Choleraerkrankungen.

Die Cholera, die in der ganzen europäischen und asiatischen Türkei herrscht, nimmt gefährliche Dimensionen an. Besonders stark ist die Epidemie unter den türkischen Soldaten verbreitet, die nach Albanien und Alt-Serbien kommandiert sind. In diesem Gebiet tritt die Krankheit in der stärksten Form auf, ohne daß die Behörden auch nur die notwendigen hygienischen Maßnahmen treffen. Die Häuser der von der Seuche Betroffenen werden nicht desinfiziert und die Vererdigung der gestorbenen Leute läßt meistens tagelang auf sich warten, wodurch eine weitere Verschleppung selbstverständlich ist. — Nach einer weiteren Meldung sind unter den an Cholera erkrankten türkischen Soldaten in Albanien bereits 100 gestorben. Der Bevölkerung hat sich infolgedessen eine furchtbare Panik bemächtigt.

In Konstantinopel sind gestern 11 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Eisenbahnunfälle.

In Freilassing (Oberbayern) stießen gestern die vom Zuge 880 auf den Schnellzug 8 überzustellenden Personenzüge mit großer Wucht auf den Schnellzug auf, so daß der Reisende Konrad Pasold aus Berlin schwer, fünf weitere Reisende leicht verletzt wurden. Materialschaden wurde nicht verursacht, der Schnellzug erlitt eine halbstündige Verspätung.

Wie aus Bangor im Staate Maine gemeldet wird, sind auf der Bangor-Troostod-Eisenbahn bei Grindstone zwei mit Ausfliegern besetztezüge zusammengestoßen. Fünfzig Passagiere sollen getötet und mehr als zwanzig verletzt worden sein.

Nach einer Meldung aus London ereignete sich Freitagnacht bei Erewé ein schwerer Eisenbahnunfall durch Zusammenstoß eines mit Ausfliegern besetzten Zuges mit einem auf der Strecke stehenden Leertzuge. Die Zahl der Verletzten be-

trägt 36. Die Verletzungen, die zumeist dadurch herbeigeführt wurden, daß Gepäckstücke aus den Regalen auf die Köpfe der Reisenden herabfielen, sind durchweg leichter Natur.

Kleine Notizen.

Schweres Bauunglück. In dem neuen benachbarten Grand-Ducilly ist ein Fabrikneubau eingestürzt. Neun Arbeiter wurden getötet, vier schwer verletzt.

Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag ertranken beim Baden an verbodener Stelle in der Bucht der Sohn eines Thurner Kaufmanns und ein Mädchen. Später ertranken an der gleichen Stelle ein Bäckerlehrling und ein Seminarist aus Thorn.

Opfer einer Explosion. In der Grube „Georg Josef“ bei Weilburg (Rhein) sind durch vorzeitige Explosion einer Sprengpatrone zwei Arbeiter verunglückt worden. Der 41jährige Walter Lenzler aus Jallendach konnte nur als Leiche geborgen werden; der 43jährige Wilhelm Lenz aus Amnau wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht.

Die Nachforschungen nach dem Versteck der Räuber des Ingenieurs Richter konzentrieren sich zurzeit in der Gegend des griechischen Klosters Dionysios, das einige Wegstunden von Salona-Katerinis entfernt liegt. Von allen Seiten werden Truppen zur Umzingelung dieser Gegend herangezogen. Hamid Bey hat sich nach dem genannten Kloster begeben, um persönlich die Verfolgung zu leiten.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends, von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrager ist ein Nachtbrief und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsentrichtung beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

R. W. 85. Es empfiehlt sich ein neuer Antrag an die Landesversicherungsanstalt. Ihre Witter kann verlangen, daß sie ärztlich untersucht wird. — W. G. 87. 1. Die Kündigung ist nicht wirksam. 2. und 3. Es empfiehlt sich eine Einlage an das Polizeipräsidium. — R. D. 19. 1. Mit vollendetem 24. Lebensjahre. 2. Sie müssen schon jetzt in der Militärliste stehen. — S. G. 186. 1. und 2. Die Herrschaft für unbeschränkte Dauer. 2. Nein. 3. Es kann Invalidentrente beantragt werden, wenn mindestens 200 Markien geleistet sind. Die Herrschaft besteht nach Beendigung der Heilbehandlung nur dann, wenn ihr ein Verbleiben nachgewiesen werden kann. Ob das möglich ist, geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor. 3. Klage beim Amtsgericht. — J. S. 3. 1. und 2. Ja. — J. W. 1902. Wiederholen Sie die Anfrage und geben Sie noch an, nach welchen Bestimmungen der Mietzins bemessen ist. — S. S. 1. und 2. Soweit Ihre Darstellung erkennen läßt: nein. — Februar 1909. Die Sache ist anständig, wenn der Vater mehr als 125 M. monatlich verdient. — W. S. 100. Der Mann hat ein Recht darauf, das Kind zu sehen. Wenn Sie sich bezüglich der Geld und des Kindes nicht einigen, so empfiehlt es sich, das Vormundschaftsgericht anzurufen. — S. S. 312. Mit uns nicht bekannt.

Die besten Wünsche zu Ihrem 25jährigen Jubiläum sendet Ihnen Freunde und Kampfgenossen
Richard Wiedemann
nebst Ehefrau
Die Bestenwünsche von
25095 Friedrichshagen.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratisch. Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis. Köpenicker Viertel. (Bezirk 187.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Belber **August Cummarnitzke** Kaufm. Str. 39, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 220/29 Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 220/29 Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Deutscher Textilarbeiter-Verband. Filiale Berlin. Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **August Cummarnitzky** im Alter von 58 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Rege Beteiligung erwartet 1978 **Die Ortsverwaltung.**

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Rege Beteiligung erwartet 1978 **Die Ortsverwaltung.**

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Franz Jöhnke** im 43. Lebensjahre. 20545 Dies zeigt tiefbetrabt an **Witwe Anna Jöhnke** nebst Kindern, Kantow, Wollanstr. 57. Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Rege Beteiligung erwartet 1978 **Die Ortsverwaltung.**

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Am Freitag, den 23. Juli, starb unser Kollege **Frida Heldt** geb. Sprenger im 24. Lebensjahre. 29076 Dies zeigen an in tiefer Trauer **Hugo Heldt** nebst Kindern, Richardstr. 29. Juli 1911.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitglidern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Fahrstuhl-arbeiter **Max Urban** am 27. Juli im Alter von 32 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 69/14

Ferner den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Zeitungsausstrengerin **Frau Luise Simon** am 25. d. Mts. im Alter von 47 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. d. Mts. nachmittags 6 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 69/14

Ehre ihrem Andenken! Um rege Beteiligung ersucht **Die Bezirksverwaltung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines ungeliebten Mannes, unseres geliebten Vaters, des Gastwirts **Otto Mitteldorff** Brunnenstr. 44

lagen wir allen Freunden und Bekannten, dem Verein der freien Ost- und Schenkwirtschaft Deutschlands, Bezirk II, und dem Wahlverein des 6. Wahlkreises unseren tiefgefühltesten Dank. 50992

Wwe. Auguste Mitteldorff und Töchter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines ungeliebten Mannes, unseres guten Vaters **Paul Teichmann**

lage allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders den Kollegen, dem Meister und Gesell der Firma Geber, den Genossen des 6. Wahlkreises, dem Männerquartett des Wedding'schen Sängerkorps den tiefgefühltesten Dank. 50992

Witwe Berla Teichmann nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters lagen wir allen Verwandten, Bekannten insbesondere den Genossen des zweiten Wahlkreises (Bezirk 35), sowie den sämtlichen Kollegen des Transportgenossenschafts unseren herzlichsten Dank. 50944

Wwe. Krüger nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Tochter, unserer Schwester und Schwägerin, Frau **Anna Stute** geb. Kleber,

lagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Angehörigen der Deutschen Telefon-Gesellschaft unseren herzlichsten Dank. Frau **Ch. Kleber** nebst Familie.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, lagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Genossen des 3. Wahlkreises (Bez. 160), dem Deutschen Holzarbeiterverband, dem Ebel und Kollegen der Firma Schneider Radsl., dem Rauchklub Hallesgrün, sowie dem Sparverein Goldene Hundert unseren herzlichsten Dank. 2081b

Wwe. A. Tinz und Kinder.

Dankfagung. Anlässlich des tragischen Hinscheidens unseres Lieblingen sind uns aus Partei- und Genossenschaftskreisen zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme geworden, die uns ganz besonders wohlwendig waren und für die wir hiermit unseren innigsten Dank sagen.

Der seligen Dank auch dem Gesangsverein „Freundschaft“, der in erhebender Weise zur Verabschiedung der Trauerfeier beigetragen hat. Rydorf, den 28. Juli 1911.

C. Krause und Familie, Ganner Str. 2, 60903

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden Dr. Popke, Spr. 2-2, 9, Sonn. 9-3

Dr. Vollmann, Frauenarzt, Schillerstr. 40a, 106/15 von der Reize zurück.

Von der Reize zurück **Dr. Lachmann**, Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt, Brunnenstr. 73, 109/16

Oberschöneweide. Augenarzt Dr. Meck, Wilhelminenhofstr. 31, 1. Sprechstunden jetzt 8-10, 3-5 1/2, Sonntags 10-12 Uhr.

Jugend-Liederbuch



Preis: kartoniert 25 Pf. Gebunden 35 Pf. Zu beziehen durch die **Buchhandlung Vorwärts** Berlin SW. Lindenstraße 69 (Laden) und alle Zeitungsabgabestellen des „Vorwärts“.

Reichtum

ist Macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein garties, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Littemilch-Selbe** von Bergmann & Co., Rabendal, 3 St. 50 Pf. Ferner macht der **Cream „Dada“** (Littemilch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. Zurück! **Dr. Felix Davidsohn**, Arzt, Oranienstraße 51. Rassenärztliche Sprechstunden: 8-9, 1/2-1/2, 4-1/2.

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsverfügung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie **A. Schulz**, Reichensberger Straße 5, 48061*

Heinrich Franck

Tel.: Amt III 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet. **Sumatra-Decke 240 Pf. verz.** Vollblatt, 3. Länge, rechts u. links hell, leicht, art, blattig, riesig preiswert, schneeweißer Brand!

Rohtabak

Sumatra-Decke, 2. Länge, Vollbl., schneew. Br. 3 M. Max Jacoby, Stralitzer Str. 62.

Aesthetisches Spezialhaus Berlin

F. Bergmann & Sohn Hauptlager: O., Androssstr. 53
2. Lager: Charlottenburg, Kleiststr. 15
3. Lager: Weissensee, Berlin-Verl. 129
4. Lager: Wilmersdorf, Berlin-Verl. 34
Kast. Wag. m. Gummir. 25. Klapp-fahrt 6.75 m. Gummir. 9. Kinderbettst. 14/16 (Wahklapp. Seilzug, Kopf-erhöhung) Dreimattst. 18.50, m. 2 Messingst. 22. Bettst. f. Erwachs. m. Zugfederboden 13.-, Polsterbettst. 17.3, Gröses. Kasten Kassapreis.

Reste

Musterkupon, „Herbst-Neuheiten“ für Krüge, Koffein, Reiter 3, 4 Warf. Tuchlager, Gesellschaft m. b. G. bis-a-bis Gertraudenstr. 20-21, d. Vefirliche.

10 Mark

monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß **J. Tomporowski**, Schneidemeister, Lindenstr. 110. (Billige Preise.) Bei Käufe Preisermäßigung. 3. gut. Sit. w. garant. eigenes Stofflag.

Syphilis-Nachweis

in allen frischen u. veralteten, zweifelshaft. Fall. durch mikroskop. Untersuchung. sofort; bezgl. Horn- (bez. auf Gonorrhoe-Fällen) u. Sultum-Kliniken. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, 30. Kronen- und Rosenstraße, I. 8734. Vert. Richter. direkt u. kosten. Besucht von 8-8 Sonntags von 12-1.

Gegen Kopfgest. Pediculus

Kopfgest. - Pediculus, geruch- und farblos, Flasche 50 Pf. „Suderal“ gegen Fuss- und Achsel-schweiß, Flasche 50 Pf. „Suderalcreme“ gegen Fuss- und Achsel-schweiß, sowie Wund-zeln. Dose 30 Pf. „Suderalcreme“ für Fuss- u. Achsel-schweiß, Tube 50 Pf. „Oto Wanzentot“ Flasche 50 Pf. u. 1 Mark. „Oto Wanzentot“ Paket 30 Pf. „Flüssige Paratonselle“ für Hände und -Haustiere, Flasche 75 Pf. Vertreter für Groß-Berlin: **J. Zschernack, Pfingststr. 1**, III, 9982, 5086L

Wasserpazellen

Neu! von 200 M. an. Neu! Idyllisch gelegen, ca. 30 km östlich von Berlin, See, Wald, Fließ- u. Land-pazellen spottbillig! **J. Rieger**, Contard-Str. 5.

Scherz-Vereins

Verlosungs-Artikel, Papier-Nützen, Lampen, Radau-Instrumente (wassergeräuschlos) reicher Auswahl. Vereine erhalten auf die obenauf schon sehr billigen Preise — Rabatt. **Bernhard Keilich** Spielwarenhaus — 19 Schaufenster, Grosse Hamburgerstraße 21-23.

Westmanns Tränermagazin

Extra-Abteilung I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalemstr.). II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Androssstr.). Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schieler etc. v. einfachsten bis zum hocheleganten Genre. Ausw. meist niedrigem Preis. Sonder-Abteilung: **Maßanfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

Abendkurse

Berlin, Neanderstr. 3 **Technikum, Bauschule.** Direktor: Kgl. Reg.-Bau-meister a. D. Arthur Warner. Prospekte kostenfrei.

Spezialität!

Von 40 M. an!! Herrenanzug oder Paletot nach Maß, neueste Muster, gute Stoffe, auf Maßgearbeitet, 2 Proben. Verschickung am Lager erbeten ohne Kaufangabe. Kein Unterhand. **Wer Stoff hat** fertige Herrenanzug od. Paletot von 20 M. an, feinste Kut. Zum Maß nehmen bitte um Vorn Besuch. Für gut. Sitz bekam gold. Medaille. Ein Versuch führt zu dauernder Kund-schaft. **Ludwig Engel**, Brunn-lauer Straße 23, II (Alexanderplatz), Begr. 1892, 109/1

Vorjährige!

Schicke Ulster: Paletots, Anzüge von Mark 20-60. **Versandhaus Germania** Berlin, Unter den Linden 21. **Billige Hosenwoche**

H. Pfau, Bandagist

Berlin, Direksenstraße 20 zwischen Bahnh. Alexanderplatz und Holzgeländeb. — Amt VII, 3808. Für Damen Frauen-Bodienung. *Pfeferant für alle Krankenkassen.

Wasserpazellen

Neu! von 200 M. an. Neu! Idyllisch gelegen, ca. 30 km östlich von Berlin, See, Wald, Fließ- u. Land-pazellen spottbillig! **J. Rieger**, Contard-Str. 5.

Kennen Sie sie?

Wenn nicht, dann besichtigen Sie die **Villen-Kolonie Karow**, d. aussichtreichste Gartensiedlung an d. Stettiner Bahn. 20-Pf.-Fahrt 300-500 M. Anzahlung genügen. **Pisne gratis.** **J. Rieger**, Berlin, Contardstr. 5.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptbüro: Hof I. Amt 3, 1239. Charlottstr. 3. Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, den 31. Juli 1911:
Bezirks-Versammlungen
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen:

- Norden: Pharusäle, Müllerstr. 112, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr. Bericht vom Gewerkschaftsfongreß. Referent: Kollege Richter.
- Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr. Bericht vom Gewerkschaftsfongreß.
- Tegel: Wohlfahrts Festsäle, Reinickendorf-West, Eichhornstraße 60, abends 8 Uhr. Bericht vom Gewerkschaftsfongreß.
- Moabit: Frachtsäle Nord-West, Diefelstraße 24, abends 8 1/2 Uhr.
- Westen und Schöneberg: Oeffs Festsäle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.
- Osten und Lichtenberg: Littins Festsäle, Weimeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
- Stralau und Rummelsburg: Blume, Alt-Borghagen 56, abends 8 1/2 Uhr.
- Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4, abends 8 1/2 Uhr.
- Welfensee: Penkers Restaurant, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
- Rixdorf: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 40, abends 8 1/2 Uhr. Wahl des ersten Bezirksleiters.
- Charlottenburg: Volkshaus, Gohrenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
- Steglitz: Scheelhases Fest-Säle, Steglitz, Morastr. 15, abends 8 1/2 Uhr.
- Köpenick und Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.
- Ober-Schöneweide: Restaurant Hasselwerder, Gassewerder Str. 16, abends 8 Uhr.
- Spandau: Restaurant Böhle, Gabelstr. 20, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zu der am 14. August stattfindenden Generalversammlung.

Mitgliedsbuch legitimiert!
Zahlreicher Besuch wird erwartet!
Die Jubiläumsummer „500 000“ ist erschienen und zum Preise von 50 Pf. pro Exemplar im Bureau zu haben.
150/17 Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler u. Portefeuller

Ortsverwaltung Berlin.

Die nächsten **Branchen-Versammlungen**

- finden an nachfolgenden Tagen statt:
- Geldsirr-Branche: Donnerstag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.
 - Portefeuller- und Reisartikelbranche: Die Versammlung soll diesmal aus.
 - Militär-Branchen: Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27 a.
 - Einleumleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Wehnacht, Gasse 21.
 - Wagen-Branchen: Mittwoch, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.
 - Eisenmöbel- u. Lederkubelpolierer: Donnerstag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr, 157/12 im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.
 - Sektion Charlottenburg: Mittwoch, 2. August, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Gohrenstr. 3. Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwarten Die Branchenleitungen.

Zentralverband der Dachdecker

Verwaltungsstelle Berlin.

Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 1:
Versammlung
der Dachdecker und Berufsgenossen.

Tages-Ordnung:
1. Was gedenken wir zu tun, um zur Tarifverneuerung im nächsten Jahre gerüstet zu sein? 2. Verbandsangelegenheiten. Blüht eines jeden Mitgliedes ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.
54/17 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Textilarbeiterverband

Filiale Berlin.

Arbeitsnachweis: Andreassstr. 17, in der Geschäftsstelle. Telefon: Amt 7 1873.

Achtung! Posamentiere!
Am Dienstag, den 1. August 1911, abends 8 Uhr, in Kellers Neuer Philharmonie, Köpenicker Straße 96:
Branchenversammlung der Posamentiere.

Tages-Ordnung: 1. Beratung über die einzureichenden Forderungen. 2. Verschiedenes. 197/9 Angefichts der wichtigen Tagesordnung erwarten wir einen guten Besuch. Die Branchenleitung.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Die Bahnhalle der Klasse sowie die des Verbandes sind von der Prenzlauer Allee No. 43 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mittwoch, den 2. August, Vertrauensmänner - Versammlungen der Branchen und Bezirke.

Montag, den 7. August, Mitglieder-Versammlungen.

Freitag, den 18. August, General-Versammlung.

Anträge müssen bis zum 3. August eingereicht werden.

Bodenleger.
Montag, 31. Juli, abends 6 Uhr (gleich nach Feierabend), im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal I:

Branchen-Versammlung.
(Für die Streikenden findet eine Versammlung um 4 Uhr statt).

Bautischler.
Sitzung der Gesamtkommission für Groß-Berlin

am Montag, den 31. Juli, abends 9 Uhr bei Walter, Adalbertstr. 62.

Bilderrahmenmacher.
Montag, den 31. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Saal 5.

Branchen-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Bericht des Obmannes. 2. Wahl von Kommissionsmitgliedern. 3. Branchenangelegenheiten.

Kisten- und Koffermacher.
Montag, den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in den Andreasshöfen, Andreassstr. 21:

Branchen-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Bericht vom 1. Quartal. 2. Vorlage des neuen Tarifs. 3. Verbandsangelegenheiten. 86/7

Ein Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Vielfachen Wünschen folgend, hat sich der unterzeichnete Verlag entschlossen, die im Rahmen der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek erscheinenden Hefte zu Bänden zu vereinsigen. Vorerst ist erschienen:

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek Band I.

Der erste Band enthält die ersten zwanzig Hefte der mit so großem Beifall aufgenommenen Bibliothek. Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält viele Illustrationen, und präsentiert sich in einem schmunken Einband. Behandelt werden folgende Gebiete:

- Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. — Das erste Lebensjahr. — Gesundheitspflege des Nervensystems. — Der Kehluntenstag. — Milcheisung und Arbeiterkaffe. — Das Schulkind. — Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten. — Nahrung und Ernährung. — Wie sollen wir uns kleiden? — Der Arbeiterhuh. — Frauenleiden und deren Verhütung. — Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft. — Vom medizinischen Aberglauben. — Das Wasserleitverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. — Verhütung und Heilung des Stotterns. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. — Zähne und Zahnpflege. — Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers. — Der Geschlechtstrieb. — Die Krankenpflege im Hause. — Die Proctarierkrankheit.

Preis 4,50 Mark.
Buchhandlung Vorwärts, SW. 68, Lindenstr. 69 (Laden).

Erfrischende Wasehungen.

Bei Sommerhitze und der dadurch bedingten stärkeren Transpiration ist ein Zusatz von einem Teelöffel voll Lysoform zum Waschwasser äußerst erfrischend, wohl-tuend und hygienisch empfehlenswert. 107/1 Lysoform ist überall erhältlich (grüne Flasche m. weißer Umhüllung).

Achtung! III. Nachtrag Achtung!

zu der Liste der geregelten Bäckereien vom 1. Juli 1911.

- Berlin.
Karl-Lydt-Straße 24, Kuckhls. | Karl-Lydt-Straße 23, Friedrich-Schulstraße 35, Schröder.
Die neu hinzutommenden Tarifbäckereien werden nur noch je einmal veröffentlicht.
Aus der Liste der geregelten Bäckereien wegen Tarifbruchs gestrichen sind folgende Firmen:
- Berlin. Karlsruherstraße 16, Krause. Gröfstraße 19, Schulz. Neue Poststraße 45, Langner. Königsberger Straße 35, Gröf. Wühlstr. 31, Schön. Hammerstr. 34, Dehnelt. Sprengelstr. 4/5, Weber. Schlegelweiner Straße 19, Wolf. Herr Wolf glaubt auf seinen Reich-Tariffbesitzern und Arbeitern: Unterstützt nach wie vor die Kampfe! Hoch die Solidarität!
 - Wilmersdorf. Koenigsstr. 14, Wichmann.
 - Rixdorf. Rosenfelde 117/118, Reinhardt. Wippelstr. 21, Hellwig.
 - Welfensee. Gustav-Wolffstr. 7, Engel. Ufermarkt 20, Schiller.
- Der Vertrauensmann der Bäcker u. Konditoren Berlins u. Umgegend.



D. E. G. M. 141763.
Aus „Haarstern“ kann jede Frisur gemacht werden.
Vom 31. Juli bis 8. August:
5 Extra-Angebote
bedeutend unter dem wirklichen Wert. Solange der Vorrat reicht: Ein grosser Posten
Zöpfe | Locken besonders feine Qualität
2.90 7.50 | 4.45 7.50 9.00
Vorzeiger dieses Inserates erhält auf die angezeigten Artikel 10%
Haar-Schuler gegr. 1890 Spittelmarkt 3 i. Stock Potsdamer Str. 83 b.

30 000 Exemplare binnen 8 Tagen verkauft!
Westmarokko - deutsch!
Von Heinrich Claß.
2 1/2 Bogen nebst einer farbigen Karte.
Preis 50 Pf., postfrei gegen Einsendung von 55 Pf.
J. F. Lehmanns Verlag, München.
Vorrätig in jeder besseren Buchhandlung.

Für Fachleute.
Wer kauft H. Fabrikation von vorzüglichem Einlag-Parcepulver? Gef. Dg. unter No. U. 635 an Rudolf Rolfe, Berlin, Rosenfelder Str. 45.
Gemeinsame Ortskrankenkasse für Dt.-Wilmersdorf und Umgegend.
Gemäß § 34 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes geben wir bekannt, daß für die Vorstandsmitglieder Kaufmann Arnold und Vorster Karl der Spezialarzt Dr. Dobl und der Kaiser H. Dieter bis 30. 9. 1911 gewählt worden sind. 277/18 Dt.-Wilmersdorf, 28. Juli 1911. Der Vorstand. J. K. Kiebel, Vorsitzender.

Obst- u. Gartenstädte
Verkauf
von Parzellen m. fertig angelegten Obstgärten und Ferienhäusern.
Biesdorf Station der Ostbahn
Route 20 Mark
Neu-Sadowa Station Sadowa, u. d. Strecke nach Biesdorf
Route 15 Mark

Walfstr. 13
Teppiche u. seltener Schönheit u. Preiswürdigkeit
Kaufstoffe Gobelins, Stoppdecken, Seile, Rissen etc.

+ Magerkeit +
schwindet durch Haupe's Nährpulver „Thlossia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund kräftig kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haupe, Berlin N., Greifenhagenstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Louf ringenstraße 50 (am Rosenthaler Tor), Elefant-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Weidenburgerstraße 53, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstraße 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenbg.: Bismarckstr. 81, Spandau: Potsdamerstraße 40. Best.: Ph. Eisw. Haemogel. Leichter. Banm. Natronchl. Cac. Zucker.

Kaulsdorf am Bahnhof
Route 12 Mark
Stienitzburg Station Prodersdorf an der Ostbahn
Route 4 Mark

Kleinste Anzahlung. Auch 10jährig. Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen und Bahnhöfen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 42, Neuen Königsstr. 16. Fernsprecher: Amt VII, Nr. 6876.

Obst- u. Gartenstädte



W. WERTHEIM G.m.b.H.



Leipziger Straße 75/76 am Dönhoffplatz
Potsdamer Straße 10, 11 und 13 Friedrichstraße 110/112 Passage-Kaufhaus

In dieser Woche

EXTRA-PREISE

In dieser Woche

Strümpfe

- Damenstrümpfe aus Mako, Gaze, Flor und Seidenflor 48 Pf.
- Aus Muscelflor, extra dünn 85 Pf.
- aus Glanzflor, schwarz, mit weißer Reihe, feine Qualität 1.00
- Herrensocken aus Flor und Seidenflor, schwarz und farbig 35 Pf.
- Aus Seidenflor, mit Stickerei-Zwickel 65 Pf.
- Kindersöckchen aus Baumwolle und Flor 15 Pf.
- Kinderstrümpfe aus Baumwolle und Flor 22 Pf.

Handschuhe

- Halbhandschuhe ca. 40 cm lang, durchbrochen 20 Pf.
- Kurze Fingerhandschuhe farbig, mit 2 Druckkn. 35 Pf.

ca. 1200 Fenster englische
Tüll-Gardinen
zwei Fenster, früherer Preis bis 24.00, jetzt
4.25, 7.50, 9.75, 12.50

Schuhwaren

- Wiener Halbschuhe Pumps, Mollière- u. Derby-schnitt, früh. bis 12.50, jetzt 8.65
- Damenstiefel Goodyear-Welt, schwarz und braun, früher bis 14.50, jetzt 11.65
- Herrenstiefel Goodyear-Welt, zum Schnür, früher bis 14.50 11.95
- Herren-Luxusstiefel Chevreau u. Boxcall, früher bis 18.00, jetzt 14.75
- Turnschuhe mit Chromsohle, braun und grau, Größe 23/29 1.15
- Größe 30/35 1.70, Größe 36/42 1.95, Größe 43/47 2.25

Teppiche

- Größe: ca. 135/200 170/235 200/300 265/335 cm
- Prima-Tapestry-Teppiche bestes Fabrikat 10⁵⁰ 18⁰⁰ 27⁵⁰ 44⁰⁰
 - Prima-Velours-Teppiche bestes Fabrikat, teilweise mit kleinen Fehlern 14⁵⁰ 22⁷⁵ 33⁵⁰ 56⁷⁵

WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

- Einkochapparate komplett mit Einsatz und Thermometer 8.95
- Einkochkessel aus Messing 2.85, 3.50
- Fruchtpressen verzinkt 5.10, 5.85
- Spiritusplättchen 3.95, 4.65, 5.85
- Gasplättchen vernickelt Garnitur 4.25
- Plättbretter bezogen 1.65, 1.95, 2.35
- Ärmel-Plättbretter 38, 55 Pf.
- Wäschemangeln mit Pa.-Hartholz 16.25, 19.50
- Waschtöpfe verzinkt, mit Deckel u. Einsatz 1.95, 2.25
- Waschwannen } ans starkem Zink 6⁵⁰ 8⁰⁰
- Waschzuber } mit Holzboden .
- Waschtische geschlossen, m. Garnitur 14.50, 16.50
- Schaukelbadewannen 25.00
- Gießkannen verzinkt 85, 95 Pf.
- Gaskocher mit Sparbrenner, 1 Flamme u. 1 Wärmestelle 4.25
- Gaskocher mit Sparbrenner, 3 Flammen und 3 Wärmestellen 10.25
- Messerputzmaschinen mit Schmirgel 3.25, 5.25
- Reibemaschinen fein und grob mahlend 85 Pf., 1.10
- Fleischhackmaschinen 1.45, 2.35
- Eismaschinen 4.75, 5.75
- Eiskegel extra stark verzinkt 1.35, 1.65

Die Rest-Bestände von **Eisschränken** bedeutend im Preise herabgesetzt wegen vorgerückter Saison jetzt

EMAILLIERTE GESCHIRRE

- Schmortöpfe ohne Ring 30, 40, 55 Pf.
- Schmortöpfe mit Ring 50, 60, 80 Pf.
- Kasserollen mit Stiel 20, 25, 35 Pf.
- Ringtöpfe 65, 85 Pf., 1.05
- Fleischtöpfe mit 2 Griffen 45, 65, 80 Pf.
- Maschinentöpfe 15, 18, 20 Pf.
- Konsole mit gestanztem Maß 40 Pf.
- Wasserkrüge 65, 75 Pf.
- Wassereimer neublau, 28 cm Durchmesser 75 Pf.
- Wassereimer fein dekoriert, mit Deckel } 1.55
- Wasserkessel fein dekoriert }
- Wasserkessel für Gas 75 Pf., 1.10
- Wassertrichter 10, 15, 20 Pf.
- Waschbecken mit Seifnapf 70, 85 Pf.
- Wannen oval 95 Pf., 1.25
- Bratenpfannen lang 30, 40, 65 Pf.
- Kasserollen mit Ring und Stiel 45, 60, 75 Pf.
- Wassermaß gestanz, 1/2 Liter 25 Pf., Liter 40 Pf.
- Schöpf- und Schaumlöffel 20, 30 Pf.
- Kaffeekannen 35, 45, 55 Pf.
- Konsole für Sand, Seife und Soda 95 Pf., 1.15

Im Passage-Kaufhaus jeden Nachmittag von 4 bis 7 Uhr: **Promenaden-Konzert** ausgeführt von dem Österreich. Radetzky-Orchester, unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors und Komponisten Wilh. V. Leeb aus Wien



Salem Aleikum
CIGARETTE DES FEINSCHMECKERS
No 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 gds.

Salem Gold
Goldmundrück-Cigarette
Etwas für Sie!

Zuschneideschule
„Le Grand Chic“
Berlin, Friedrichstraße 61.
Fachwissenschaftlich geleitete Hochschule für alle Fächer. Lehrkurse für 50841.
Herren- u. Damengarderobe
Uniformen. Viele Anerkennungen von Fachleuten. Leichtfaßliches System. Tages- und Abendkurse. Anmeldungen täglich. Stellenvermittlung gratis.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 32.

G. Graumanns Festsäle und Garten
Theaterbühne. Naunjustr. 27. 3 Regelparkbahnen.
Achtung, Vereine! Sonnabende und Sonntage im August, September und Oktober noch frei! 40052

„Borussia-Festsäle“.
Anf. Georg Wolffgramm, Ackerstr. 6/7. Telefon Amt III, 2674.
Empfehle keine 4 Säle, 150-1000 Personen fassend, zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten.
August, September, Oktober noch Sonnabende und Sonntage frei.

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig
BERLIN S 300 Prinzenstr. 46-47
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands
Bettfedern | Daunen
zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.80. zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund
Fertige grosse Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 35, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark
Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln
Beste Bettenfüllung: (gesetzmäßig geschüttet) 3-4 Pfund Monopol-Daunen 2.85 sum Oberbett

Seht die Wählerlisten ein!

Heute ist der letzte Tag,

an welchem die

Gemeindewählerliste für Berlin

in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags noch an den bekanntgegebenen Stellen ausliegt.

Wer es noch nicht getan hat, erfülle seine Pflicht und sehe die Liste ein.

Der Aktionsausschuß.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste!

Folgende Säle stehen der Partei und Gewerkschaften zu allen Veranstaltungen zur Verfügung:

In Madedrusch bei Alt-Landsberg N.-B. das Lokal zum „Alten Hirshorfer“, Jnh. Wih. Lukas, Straußberger Straße 10.

In Glienicke bei Hermsdorf N.-B. das Lokal „Birtshaus Glienicke West“, Jnh. Hermann Slagom, Gattwickstr. 88/89.

In Siedsdorf die „Schiller-Säle“, Jnh. Ernst Wille, Königstraße 120.

In Wasdorf N.-B. das Lokal von Sebastian.

Wir bitten die Lokalliste genau zu beachten.

Die Lokalkommission.

Sechster Kreis, dritte Abteilung, Mittwoch, den 2. August:

Ausflug. Abfahrt vormittags 9 Uhr Bahnhof Schönhauser Allee nach Zegel, Restaurant Krapp. Von dort um 10 Uhr Abmarsch nach Heiligensee-Sandhausen, Restaurant Waldschloß. Zurück abends 6 Uhr nach Zegel, Restaurant Krapp.

Wilhelmsruh. Die Mitgliederversammlung am Dienstag fällt aus, ferner machen wir bekannt, daß die Entnahme der Bibliothekbücher jeden Montagabend von 7-8 1/2 Uhr in der Wohnung des Genossen Max Buch, Lindenallee 14, II stattfindet.

Mahlsdorf (Ostbahn). Den Genossen in Mahlsdorf und Kaulsdorf diene zur Nachricht, daß unsere Zeitungspedition mit dem 1. August dem Genossen Heßberg, Kaulsdorf, Ferdinandstr. 18, übertragen ist. Alle Wünsche und Bestellungen auf den „Vorwärts“ und sonstige Parteiliteratur sind von jetzt ab an den Genossen Heßberg zu richten.

Die Bezirksleitung.

Rehder (Wannseebahn). Mittwoch, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr bei Widley: Vortrag, Verschiedenes.

Königs-Wuthershausen und Umgebung. Zu dem heute bei Witwe Wehborn stattfindenden Sommerfest des Wahlvereins, bestehend aus Konzert, turnerischen Aufführungen, Gesang, Reigenfahrten, Kinderbelustigung und Tanz, werden die Parteigenossen mit ihren Angehörigen ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Berliner Nachrichten.

Gendarmen-Attaken auf Badende.

Die schöne Sommerzeit bedeutet auch für behördliche Strafkassen eine Haupternte. Carlistische Naturen meinen, in Preußen sei nur deshalb so viel verboten, um mit Strafgebern dem ewig leeren Staatsfiskus beizuspringen. In Berlin erreichen alljährlich die polizeilichen Strafregister wegen einfacher Uebertretungen eine schwindelnde Höhe. Das ist kein Wunder, wenn es schon Prämien gibt für den Beford in Strafanzeigen. Dieser Erfolg der blausilbernen Berliner Kollegen läßt die grüngoldene Waffengewalt vom Lande nicht schlafen. Radfahrer- und Automobil-Fallen sind allerorten so nett gestellt, daß statt der versteckten Warnungsschilder besser angekündigt würde: „Bitte meine Herrschaften, fallen Sie gefälligst herein. . . Ihr Geld ist auch kein Blei!“ Daneben machen augenblicklich die Badefallen brillante Geschäfte. Als ob den Gendarmen die Rettungsmedaille oder eine Badereise-Unterstützung versprochen worden wäre, sind sie wie toll hinter den Badenden her. Natürlich immer korrekt. Da draußen in der „Blöße“, in Zegel, Saatwinkel, an der Oberprece oder sonstwo ist mal ein Unglücksfall passiert. Einer, der sich zu weit vorwagte oder zu erhitzt ins Wasser ging, ist ertrunken. Ueberhängende Ähren gleich Fetermordio, eine Untersuchungskommission erscheint mit gewichtiger Amtsmiene, und bald darauf prangt an derselben Stelle, wo sich bisher Hunderte tummelten, eine unscheinbare Tafel mit der Aufschrift: Baden verboten! Und nun geht die Gay los. Ach, man weiß ja so genau, daß die Berliner Jungens der ominösen Tafel eine lange Nase drehen und zum Nutzen ihrer Gesundheit an der alten Stelle ruhig weiterbaden werden. Und wenn der Herr Gendarm sich plötzlich herangeprügelt hat, sind Berliner Jungensbeine gewöhnlich doch noch etwas schneller als so eine mindestens zwei Zentner schwere Staatsautorität. Man muß also mit vereinten Kräften das Menschenwild einflecken. Soldate links, Soldate rechts, Soldate in der Mitte. Jetzt haben wir die Kaufbände. . . Der Staat ist wieder mal gerettet. Die gerade im Wasser sind, können nicht entkommen. Ihre Kleider liegen ja am Ufer. Mit fürchterlichem Augenrollen und gewaltiger Stimme befiehlt der Anführer der ländlichen Straßen-Soldateska die nicht entkleideten Kinder zu sich heran. „Bringt mich mal die Sachen her. . . raus aus dem Wasser! Na wirds bald oder soll ich euch erst Beine machen?“ Einen Augenblick schwanke die Kinder zwischen Staatsgebot und Kameradschaftsgefühl. Dann stürzen sie auf die Spielfreunde zu, schleifen sie vor den gestrengen Richter, der bereits sein bibeldickes Notizbuch gezogen hat. Eine halbe Stunde später ist der Strand leer. Die Sonne schießt mit einem wahren Spitzbüßengesicht auf das Wasser und läßt sich eins über das kuriose Menschengeschlecht, das sich selbst in die schönsten Wohltaten der Natur bringt. Nach drei Tagen aber fliegt dem Vater seiner habenden Kinder die freundliche Aufforderung ins Haus, allerschleunigst vier Meter zu heden zum Bau eines Kriegsschiffes. Denn unsere Zukunft liegt ja in der Volksgesundheit. . . pardon. . . auf dem Wasser.

Muß das unbedingt sein? Ist die Badegeschichte wirklich so groß, daß man mit allen Schiffen auf badende Kinder Jagd macht? Unsere Gendarmen müssen doch viel Zeit übrig haben. Das Baden an amtlich verbotenen Stellen würde sofort aufföhren oder eingeschränkt werden, wenn man in nächster Nähe der Berliner Weichbildgrenze endlich für Freibäder sorgen wollte. Gelegenheit dazu bietet sich genug. Nur am guten Willen der Bureaukraten fehlt es.

Die Wetterausichten. Die große Hitze, die sich seit acht Tagen eingestellt hat, dauert noch unverändert an. Seit Jahren sind die Temperaturen in Deutschland nicht mehr so hoch gestiegen wie in dieser Woche; überhaupt zeigt der Witterungscharakter gegenwärtig eine Beständigkeit, wie sie sonst bei so warmem Hochdruckwetter kaum je vorkommt. Eine Aenderung des derzeit herrschenden heißen Hochdruckwitters ist bisher nicht zu erkennen. Hochsommerliche Hitze von dieser Beständigkeit und so hohen Temperaturen hat Deutschland seit den Monaten Juli und August des Jahres 1904 nicht mehr gesehen. Auch damals herrschte die gleiche Trockenheit wie in diesem Jahre; es fehlten feinerzeit sogar auch die Gewitterregen, die wenigstens strichweise diesmal die dringend nötigen Niederschläge bringen. Sehr hohe Temperaturen hatte Deutschland auch zu Beginn des Monats Juli 1905 und einige Male im Jahre 1906. Es handelte sich aber in den letztgenannten Fällen nur um wenige heiße Tage, während diesmal, ebenso wie 1904, die abnorme Hitze lange Zeit anhalten zu wollen scheint. Die vereinzelten heißen Tage, die die Sommer der Jahre 1907 bis 1910 brachten, sind mit dem gegenwärtigen Wettertypus tollends nicht zu vergleichen. Ihnen folgte stets sofort wieder kühles Regentwetter. Besonders bemerkenswert erscheint der Umstand, daß wir trotz der großen Hitze in diesem Jahre die Druckverteilung, die die höchsten Temperaturen zu bringen pflegt, noch gar nicht gehabt haben, nämlich die Verlagerung des Maximums über Südosteuropa. Sollte es dazu noch kommen, so muß auf eine noch weitere Steigerung der Temperaturen gerechnet werden, sofern bis dahin der gegenwärtige Hochdrucktypus ununterbrochen andauern sollte.

Opfer der Hitze. Die Hitze, unter der gegenwärtig Berlin zu leiden hat, hat auch am gestrigen Tage wieder mehrere Opfer gefordert. In der Frankfurter Allee brach am Nachmittag ein Bauarbeiter vom Hitzschlag getroffen zusammen und mußte in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden. Ein zweiter schwerer Fall von Hitzschlag ereignete sich in der Warschauer Straße. Dort stürzte kurz vor einem herannahenden Automobil ein Hausdicke leblos zu Boden. Der Erkrankte wurde von dem Kraftwagen, der kurz vor dem Bewußtlosen noch zu bremsen vermochte, in das Krankenhaus am Friedrichshain geschafft, wo er schwer darniederliegt. In der Rigoer Straße wurde ein Bägler Pf. vom Hitzschlag betroffen und nach der Unfallstation in der Warschauer Straße gebracht, wo er sich nach einigen Stunden wieder erholt. In der Nachmittagszeit fiel eine 16jährige Steinprinzessin Feida R. der Hitze zum Opfer. Das junge Mädchen hatte sich bereits während des Tages im Geschäft unwohl gefühlt und brach auf dem Wege nach ihrer Wohnung bewußtlos zusammen. Es erhielt auf der nahegelegenen Unfallstation Hilfe und wurde dann in ihr Heim geschafft. Ein Hitzschlag mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Schillerpark. Dort fand gestern nachmittag ein Wächter die 43jährige Kabinenrätin Franziska Jablonska, Königstraße 7 wohnhaft, auf einer Bank leblos vor. Die Demutlose wurde ins Rudolf-Virchow-Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur der inzwischen eingetretene Tod durch Hitzschlag festgestellt werden konnte. In Friedrichshagen brach eine Berliner Ausflüglerin bewußtlos zusammen und mußte in das dortige Krankenhaus geschafft werden. Die Personalsien der Dame, die, nach ihrer Kleidung zu urteilen, den besseren Ständen angehört, konnten noch nicht festgestellt werden. — Auch zahlreiche Tiere sind der abnormen Hitze zum Opfer gefallen. Die Abdeckeri mußte am gestrigen Tage nicht weniger als 30 Pferde töten. Auch aus den Vororten, namentlich in Weihenfer, erlagen fast ebensoviel Tiere dem Hitzschlag.

Die städtischen Badeanstalten in Berlin und in den Vororten haben einen Besuch aufzuweisen, wie schon seit Jahren nicht mehr. Während des ganzen Tages sind die Badeanstalten überfüllt, und die Bellen werden oft von drei bis vier Personen benutzt. Den höchsten Besuch aber erzielen in diesen Tagen die Freibäder in der Umgebung von Berlin. Im Freibad Wannsee wird der tägliche Besuch auf 8000 bis 9000 Personen geschätzt. Auch im Freibad am Müggelsee, in Grünau, Rahnsdorf, Baumwerder beträgt die Zahl der Besucher täglich mehrere tausend Personen. — Der Eisverbrauch ist in den letzten Tagen so rapid gestiegen, daß die Eiswerke dem gesteigerten Konsum kaum nachzukommen vermögen. Die künstlichen Eisfabriken arbeiten Tag und Nacht mit Hochdruck, um die Lager, deren Bestände fast vollkommen verbraucht worden sind, wieder zu ergänzen. Infolgedessen ist die Nachfrage nach schwedischem Eis eine ganz bedeutende geworden, und es treffen täglich 10 bis 20 Wagnladungen von Slettin aus in Berlin ein. — Einen riesigen Umsatz erzielen gegenwärtig auch die Weibierbrauereien Groß-Berlins und die Fabriken für Mineralwasser und Limonaden.

Ein Hitzschlag getroffen wurde gestern in der Mittagszeit der 47 Jahre alte Arbeiter Julius Müller, der beim Bau der Untergrundbahn in der Schönhauser Allee beschäftigt war. Kurz nach 1 1/2 Uhr brach er plötzlich zusammen. Die Rettungswache in der Gaudystraße brachte ihn nach dem Krankenhaus am Friedrichshain, wo er hoffnungslos darnieder liegt. Die Wohnung und die Familienverhältnisse sind noch nicht bekannt.

Ueber den Ausbau der Hoch- und Untergrundbahn veröffentlicht der bekannte Verkehrstechniker Regierungsrat K e m m a n n in der Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen einen durch Pläne illustrierten Aufsatz, dem wir die folgenden interessanten Ausführungen entnehmen: Infolge behördlicher Bestimmung wird die Hochbahngesellschaft den Bahnhof Wittenbergplatz so einrichten, daß es möglich bleibt, die verkehrstechnisch der beiden Stammlinien, Kurfürstendammlinie, im Laufe späterer Entwicklung auf ihrem stärksten Abschnitt zwischen den Bahnhöfen Wittenbergplatz und Alexanderplatz zu verdupeln. Die neue Entlastungslinie würde vom Bahnhof Wittenbergplatz durch die Mittelbergstraße abgewandt über den Lühnplatz und durch die Lühnstraße den Alexanderplatz erreichen müssen. Die weitere Durchgestaltung des Gedankens führt naturgemäß dazu, dieser Entlastungslinie den Weg durch die Königsstraße offenzuhalten. Zwischen der Lühnstraße und der Königsstraße könnte sie so geführt werden, daß sie den Anhalter Bahnhof berührt. Am Bahnhof Wittenbergplatz müssen die Abzweigbauwerke im Zusammenhang mit dem Bahnhofsneubau bereits jetzt hergestellt werden. Mit dieser dritten Zukunftslinie dürften dann die inneren Stadtteile südlich der Straße Unter den Linden mit östwestlichen Schnellbahnen gesättigt sein. Die Schöneberger Schnellbahn, welche bekanntlich in das Südbahngelände weitergeführt werden soll, wird ihren jetzigen Endbahnhof bei Auflösung des Gleisdreiecks auf der Nordseite des Rollendorfsplatzes (Königsstraße) erhalten; hier wird ein gemeinschaftlicher Umsteigebahnhof für die West-Ostlinie und die Schöneberger Bahn (welche letztere später nach Berlin weitergeführt werden soll) entstehen. Die Länge der vorhandenen und zur Ausführung genehmigten Strecke beträgt, einschließlic der Verlängerungen der beiden Charlottenburger Linien, sowie der Schönhauser und Frankfurter-Allee-Bahn, 2 und 57 Kilometer. Durch den weiteren Ausbau des Schnellbahnnetzes soll auch die Leistungsfähigkeit der Bahnen wesentlich gehoben werden. Man rechnet damit, daß in den Hauptverkehrszeiten, ebenso wie in London, stündlich 40 Züge auf einer in Gleis gefahren werden können; das geht natürlich nicht ohne selbsttätige Sicherungsanlagen. Die Betriebsführung wird sich nach Befestigung der Gleisdreiecksverstellungen von Grund auf ändern. Durch Reorganisation wird dafür gesorgt werden, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes möglichst gewahrt bleibt. Eine Fahrpreisverteuerung soll durch die neue Gleisdreiecksstation „Ludenwalderstraße“ nicht herbeigeführt werden. Die erste Tarifstufe (3. Klasse 10 Pf., 2. Klasse 15 Pf.) wird von vier auf fünf Stationen erhöht und die zweite Stufe wird statt sieben auf acht Stationsabschnitte umfassen, die höheren Stufen werden ebenfalls verbilligt

und der Uebergang auf fremde Bahnen dadurch erleichtert werden, daß Uebergangskarten 3. Klasse für 15 Pf. ausgegeben werden, die zur Benutzung je dreier Stationsabschnitte der einen und der anderen Bahn, von ihrer Kreuzung ab gerechnet, berechtigen.

Verlegung von Straßenbahnlinien. Die Straßenbahn beabsichtigt, in der Leipziger Straße auch das nördliche Gleis zwischen der Rauerstraße und dem Leipziger Platz auszuwechseln. Die Arbeiten sollen in den Nächten vom 31. Juli bis zum 12. August ausgeführt werden. Um sie zu beschleunigen, werden die Wagen, die über das auszuwechselnde Gleis in der Richtung nach dem Potsdamer Platz fahren, in den beiden Bahnen je zwischen Montag und Freitag von 1 Uhr nachts an bis zum Wiederbeginn des Betriebes umgeleitet. Die vom Spittelmarkt und von der Französischen Straße kommenden Wagen gehen dann folgendermaßen: Linien 6, 40, 54, 61, 66, 67, 69, 74, 78, 88 und 91 durch die Charlotten-, Zimmer-, Prinz-Albrecht- und Königgräber-Straße zum Potsdamer Platz. Von Linie 61 fahren die Wagen (von 12,30 nachts) anstatt ab Amsteg durch Charlottenburg durch die Leipziger-, Charlotten-, Französisch-, Kanonierstraße über Rauer-, Kanonier-, Französisch-, Charlotten-, Zimmer-, Prinz-Albrecht-, Königgräber-Straße-Potsdamer Platz. In der Richtung nach dem Spittelmarkt und der Französischen Straße fahren die Wagen wie gewöhnlich über den Leipziger Platz und die Leipziger Straße.

Das Kuratorium für das Bekleidungswesen beriet in seiner gestrigen Sitzung unter anderem über die Errichtung eines Krematoriums. Bekanntlich besteht auf dem städtischen Friedhof in der Gerichtstraße eine Urnenhalle des Vereins für Feuerbestattung. Der Vorsitzende des Kuratoriums berichtete von Verhandlungen mit diesem Verein über die Errichtung eines Krematoriums im Gebäude dieser Urnenhalle. Der Verein ist bereit, in der Urnenhalle zwei Oefen bester Konstruktion zur Leicheneinsäuerung einzubauen zu lassen, in denen täglich 20 Einäscherungen vorgenommen werden können; auch sollen alle sonstigen Einrichtungen zur Umwandlung der Urnenhalle in ein Krematorium, die den Forderungen des preussischen Feuerbestattungsgesetzes und der Ausführungsbestimmungen genügen, getroffen werden. Die Vorschläge des Vereins bezüglich der baulichen Einrichtungen und Veränderungen sind von der Hochbau-Deputation als durchaus sachgemäß empfohlen. Die Anlage ermöglicht auch eine Vergrößerung, wenn diese erforderlich werden sollte. Die Gebühren für Einäscherung und Aschenbeisung sollen nach dem Vorschlag geringer als in anderen Krematorien sein. Die Vorschläge des Vereins fanden die Billigung des Kuratoriums. Die Angelegenheit wird demnächst die Gemeindebehörden beschäftigen.

Der Vertrag zwischen der Großen Berliner und der Stadtgemeinde Berlin beschäftigt gestern eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Großen Berliner. Die Direktion hofft, mit verschiedenen Vorortgemeinden, mit denen noch Verhandlungen schweben, gleichfalls ins Reine zu kommen.

Dann kam es zu einer Debatte über die Arbeiterfrage. Die „Aktionäre“ Rathmann und Crimmann vom Transportarbeiterverband wiesen darauf hin, daß man auch der Angestellten bedenken sollte. Die gezahlten Löhne seien bringend einer Verbesserung bedürftig. Herr Wiede machte für die unter dem Personal herrschende Unzufriedenheit die Agitation des Transportarbeiterverbandes verantwortlich. Die Direktion behalte die wirtschaftliche Lage der Angestellten „stets im Auge“. Das muß bloß den Angestellten nicht, solange diesen Worten keine Taten folgen. Dann beantwortete Geheimrat Arnhold Anfragen aus der Versammlung über neue Linien. Diese würden so schnell wie möglich gebaut werden, wobei allerdings zu berücksichtigen sei, daß außer der Zustimmung der Stadt auch die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich sei. Ueber die Verhandlungen mit den Vororten, bezüglich Schaffung neuer Verträge, wurde vorläufig nichts gesagt werden, da die Verhandlungen noch in der Schwärze seien. Was den Vertrag der Straßenbahn mit den Berliner Elektrizitätswerken betreffe, so sei die an demselben geübte Kritik nach seiner Meinung nicht berechtigt. Der Vertrag müsse unter dem Gesichtswinkel der bei seinem Abgange herrschenden Verhältnisse betrachtet werden. Damals habe es sich für die Straßenbahn darum gehandelt, eventuell eigene Kraftzentralen einzurichten, bei deren Betrieb große Kapitalien festgelegt worden wären, die wenigstens nach Ansicht der Stadt, am 1. Januar 1920 zusammen mit dem Bahnkörper in den Besitz der Stadt hätten übergeben sollen. Im Uebrigen habe der Vertrag mit den Berliner Elektrizitätswerken eine Modifikation dahin erfahren, daß der Vertrag bis zum Jahre 1929 respektive 1949 verlängert sei, und schon jetzt eine verbesserte Mobilitätsplan gegrißen habe, die bereits im laufenden Betriebsjahr eine Erprobung von mehreren hunderttausend Kraft bringen werde. Direktor Köhler beauftragte sodann die finanzielle Seite des Vertrages und bot dem Antrag der Verwaltung zuzustimmen, die notwendig werdenden Geldbeiträge nicht auf eine bestimmte Summe festzulegen, sondern bis 45 Millionen Mark Prioritätsanleihe zu bewilligen. Dabon würden 23 Millionen Mark an die Stadt zu zahlen sein, 7 1/2 Millionen zur Auffüllung des Reserve- und Amortisationsfonds, ferner 7 Millionen Mark zum Ausbau der Strecken und neuen Betriebsbahnhöfe. Die dadurch entstehende Mehrbelastung würde jährlich etwa 900 000 M. betragen.

Unter Absehung der Verlesung des Vertrages genehmigte sodann die Mitgliederversammlung den zwischen der Stadtgemeinde Berlin, vertreten durch den Magistrat, und der Großen Berliner Straßenbahn geschlossenen Vertrag. Ebenso bewilligte sie die von der Verwaltung geforderten Geldmittel bis zu 45 Millionen Mark. In den Aufsichtsrat wurden sodann, wie der Vergleich es fordert, drei Mitglieder des Berliner Magistrats gewählt und zwar die Stadträte Geheimrat Markgraf, Geheimrat Justizrat Woffe und Albert.

Sodann fanden auch noch Generalversammlungen der Nebenbahnen der Großen Berliner Straßenbahn statt, die gleichfalls mit Annahme des Vergleiches endeten.

Zu dem Mottenmord in Dahlem wird mitgeteilt: Der verhaftete Magistrats-Bureauassistent Otto Sternbeck hat, wie wir mitteilen, die Leiche seiner Frau in einem neuen Korb weggeschafft. Die Kriminalpolizei ermittelte und vernahm den Verkäufer dieses Korbes. Diernach kaufte Sternbeck den Korb an dem kritischen Sonntag, den 25. September v. J., vormittags. Er gab dem Verkäufer die Weisung, ihn, weil er ihn nicht gleich mitnehmen wollte, so hinzustellen, daß er ihn später auch dann holen könnte, wenn das Geschäft schon geschlossen sein sollte. Der Geschäftsmann tat das und kümmerte sich dann nicht weiter um den Korb. Er weiß nur, daß der Käufer ihn erst nach Geschäftsschluß abgeholt hat. Wahrscheinlich hat er ihn erst abends abgeholt und die Leiche gleich hinein gepackt, um sie nach Köstritz zu bringen. Darauf läßt auch die Aussage des 13jährigen Sohnes schließen, daß der Korb vorher nicht in der Wohnung gewesen sei, daß er ihn vielmehr erst nach der Rückkehr seines Vaters zum ersten Male gesehen habe. Sternbeck dagegen behauptet, um nicht eine planmäßige Vorbereitung des Verbrechens zugeben zu müssen, daß er vorher schon die Leiche in einem andern Korb verpackt gehabt habe. Er habe aber nachträglich den neuen Korb kaufen müssen, weil der alte zu schwach gewesen sei.

Frei 4 Uhr auf dem Bürgersteig — kraßbar.

Eine Zeitungsfrau aus der Vorwärtsredaktion in der Bernauer Straße legt uns folgendes Strafmandat vor:

„Sie sind am 1. Juli d. J. vormittags gegen 4 Uhr mit einem mit Zeitungen beladenen Kinderwagen die Bernauer, Strecker und Wittstraße auf dem Bürgersteig entlang gefahren. Auch auf dem Rückwege von der Zeitungspedition führten Sie auf dem Bürgersteig entlang. Nach Ihrer Feststellung kamen

Die der nachmaligen Aufforderung des Zeugen, vom Bürgersteig zu fahren, nicht nach.

Die Uebertretung wird bestraft durch das Zeugnis des Schupmanns Jmka - 769.

Auf Grund der §§ 100, 132 und 133 der Straßenordnung vom 31. Dezember 1899 wird deshalb gegen Sie eine Geldstrafe von drei Mark, an deren Stelle, wenn Sie nicht bezutreiben ist, eine Haft von einem Tage tritt, hierdurch festgesetzt.

Die Zeitungsfrau wird zahlen müssen, und zwar, weil die Straßenordnung es so bestimmt. Viele Zeitungsfrauen werden aus dieser Verfügung erst erkennen, was für ungehörige Staatsbürgerinnen sie bisher waren, daß sie mit ihren Kinderwagen den Bürgersteig benutzen zu einer Zeit, wo diese Passage völlig unbenutzt ist. Es wird aber nicht überall so gewissenhafte Beamte geben, wie in der im Strafmandat bezeichneten Gegend, die früh 4 Uhr genau darauf achten, daß keine Zeitungsfrau mit ihrem Kinderwagen den Bürgersteig benutzte. Wenn unsere Beamten überall in so früher Morgenstunde so auf dem Posten sind, wie der angezeigte Beamte, dann ist Berlins Sicherheit in guten Händen.

Um eine Ordnung des Freibadwesens am Müggelsee herbeizuführen, haben sich in Friedrichshagen eine Anzahl Herren zusammengetan, die die entstandenen Mängel abheben wollen. Zwar ist das Baden am Strande des Müggelsees nicht offiziell gestattet, und man will sich bemühen, nach dieser Richtung hin volle Klarheit zu schaffen, man hofft auch auf behördliches Entgegenkommen. Die Tatsache, daß am Seeufer des Müggelsees den Kaufenden gebadet wird, hat erhebliche Mängel herbeigeführt, die man im Interesse des Badens und der Volksgesundheit abstellen will. Es soll gesorgt werden für Sauberkeit des Seeufers, des Waldes, für Hilfestellung bei eventuellen Unglücksfällen der Badebesucher, für Plätze zum Auskleiden, für Bedürfnisanstalten usw. Die nötigen Kosten will man durch Sammlungen bei Geschäftleuten, Hausbesitzern, Gastwirten aufbringen. Auch die Badebesucher sollen durch Ausgabe von Karten zu Beiträgen herangezogen werden.

Im Flanierwahl erschaffen hat sich vorgestern der Kolportagebuchhändler Friedrich Reibel aus der Brangestraße 7. Reibel vertrieb seit drei Jahren besonders Hinterreppentromane und stellte im Laufe der Zeit fünfzehn Rämmer zum Besuche der Kunstschaffner an. Allen nahm er Bürgerschaften ab. Die Leute hatten aber keinen Erfolg. Wenn sie ihre Tätigkeit einstellten, und ihr Geld zurück verlangten, so ergab sich, daß Reibel es rechtwidrig im Geschäft und zu seinem Lebensunterhalt verbrochen hatte. Zuletzt blieb er seinen Leuten auch noch den Lohn schuldig. Auf Grund mehrerer Anzeigen hielt die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung ab und leitete gegen Reibel ein Strafverfahren ein. Der Beschuldigte blieb auf freiem Fuß, ging nach dem Flanierwald und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb aber im Krankenhaus.

Vom Hiesigen getroffen wurde gestern vormittag ein unbekannter junger Mann am Rosenthaler Tor. Der Kranke wurde von einem Schupmann des 12. Reviers bewußlos nach dem südlichen Krankenhaus in der Auguststraße gebracht. Er ist etwa 20 Jahre alt und 1,52 m groß, hat dunkles Haar und einen Anflug von Schnurbart und trug einen blauen Cheviotanzug, einen weißen Strohhut, einen Umlegebogen mit Selbstbinder und Schnürstiefel.

Eine unerwartete Wirkung hatte ein Militärinvalide Braun aus der Adolfsstraße mit einer Anzeige wegen Diebstahl. Braun besitzt in der Kolonie am Ostender Wege eine Laube. Hier empfing er den Besuch eines Mädchens, während seine Frau im Krankenhaus liegt. Später beschuldigte er das Mädchen, Kleidungsstücke, Schuhe und andere Sachen seiner Frau gestohlen zu haben. Die Angebeschuldigte wurde von der Kriminalpolizei ermittelt, drehte aber jetzt den Spiegel um und dedte ein schändliches Treiben auf. Braun hatte sich sowohl in seiner früheren Wohnung in der Artilleriestraße, als auch in der Laube fortgesetzt ein nicht weniger als zehn Mädchen von 14 und 15 Jahren vergangen. Einige hatte er sich erst durch Androhung von Gewalt gefügig gemacht und bewacht, ihren Eltern davon zu laufen. In einem gewissen Verdadte stand er schon länger, aber erst jetzt konnte er festgenommen werden.

Ein Automobil verbrannt. Eine Explosionskatastrophe, wobei vier Personen in größter Gefahr schwebten, hat sich vorgestern auf der Berlin-Strausberger Chaussee ereignet. Vier Herren, die nach dem Strausberger See fahren wollten, um dort eine Erfindung zu prüfen, hatten sich in einem Privatautomobil befunden. Als der Kraftwagen zwischen Nadebrück und „Hungriger Wolf“ dahinfuhr, entstand im Benzintank plötzlich eine Explosion. Im nächsten Moment schoß eine mächtige Stichflamme empor, und kurz darauf züngelten aus allen Teilen des Automobils die Flammen empor. Nur durch schleuniges Abpringen während der Fahrt glückte es den Insassen, sich in Sicherheit zu bringen. Das Auto konnte nicht gerettet werden, es brannte bis auf das Eisengestell vollständig nieder.

Beim Baden ertrunken ist am gestrigen Sonnabend früh gegen 6 Uhr der 23-jährige Mechaniker Robert Krifschke aus der Deulowstraße 50. R. nahm gestern früh, ehe er sich auf seine Arbeitsstelle begab, mit mehreren Kollegen zusammen im Blütensee ein Bad. Während sich die jungen Leute im Wasser tummelten, versank plötzlich Krifschke, anscheinend von Schläge getroffen, lautlos in den Fluten. Die Freunde, die R. versinken sahen, versuchten vergeblich den Körper des Verunglückten an die Oberfläche zu bringen, auch war es ihnen nicht möglich, die Leiche zu bergen. Gleichfalls auf einen Unfall beim Baden deutet ein Leichenfund, der am letzten Freitag nachmittag im Spandauer Schiffahrtskanal, unweit der Medernitzwiesen, gemacht wurde. Dort wurde ein etwa 12 bis 14 Jahre alter Knabe als Leiche angeschwemmt.

Unter Verdacht des Kindesmordes verhaftet. In dem Vorwerk Neuhof in der Nähe von Oberswalde wurde vorgestern die 23-jährige, aus Rußland gebürtige Schmittlerin Helene Parodi unter dem Verdacht des Kindesmordes festgenommen. Die P., die ein Liebesverhältnis mit einem Bavenburischen unterhalten hatte, hatte Donnerstagabend einem Kinde das Leben gegeben, das sie wenige Stunden nach der Geburt erdroffelte und in der Nacht beiseite schaffte. Als am nächsten Tage das Mädchen die Arbeit in der gewohnten Weise wieder aufnahm, fiel anderen Frauen der veränderte Zustand des Mädchens auf und sie erstatteten Anzeige, als die P. auf wiederholte Fragen nach dem Neugeborenen ausweichend antwortete. Bei ihrer Verhaftung räumte die Schmittlerin zwar ein, das Kind getötet zu haben, weigerte sich aber hartnäckig, anzugeben, wo sich die Leiche befinde. Durch Zuhilfenahme eines Polizeihundes konnte schließlich festgestellt werden, daß das tote Kind in einen in der Nähe befindlichen sumpfigen Teich geworfen worden war. Die unnatürliche Mutter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Oberswalde eingeliefert.

Spielsabende für die arbeitende Jugend veranstaltet der Jugendauschuss für Groß-Berlin an folgenden Wochentagen und auf folgenden Spielplätzen: Donnerstag: Humboldtplatz; Freitag und Samstag: von 7-9 Uhr; Schillerpark; Mittwoch: von 7-9 Uhr; Friedrichshagen; Montag und Mittwoch: von 8-9 Uhr. (Die Spielsabende im Friedrichshagen finden auf dem verbreiterten Fußweg nahe der Elbinger Straße statt.) Rezept: Spielplatz 4. Mittwoch von 7-9 Uhr; Exerzierplatz an der Schwedterstraße (einsame Pappel); Mittwoch von 7-9 Uhr.

Für Spielgelegenheit ist gesorgt. Die Jugendlichen werden gebeten, möglichst zahlreich an diesen Spielsabenden teilzunehmen. Der Jugendauschuss.

Arbeiter-Bildungsschule. Die ausgefallenen Unterrichtsstunden in Geschichte werden am Dienstag, den 1. August, Freitag, den 4. August, Dienstag, den 8. August, und Freitag, den 11. August, nachgeholt; ebenso die ausgefallenen Stunden in Fortschrittsschule am Sonnabend, den 5. August, und Sonnabend, den 12. August, im Schulhof, Grenadierstraße 37. - Während

der Ferienzeit ist die Bibliothek jeden Donnerstagsabend von 8-9 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 6. August, Ausflug nach Hermsdorf-Schulzenhof. Abfahrt Stelliner Vorortbahnhof 8.35, Gesundbrunnen 9.01 Uhr. Für Nachzügler bis 10.15 Uhr im Restaurant Forsthaus, Hermsdorf, Auguste-Viktoriastraße, von 1 Uhr ab im Restaurant Hubertus am Bahnhof Schulzenhof. Fahrpreis je 20 Pf. - Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Ein gefährlicher Kellerbrand wütete gestern nachmittag in der Ostnabrückerstraße 7. In dem neuerbauten und noch nicht bezogenen Hause wird zurzeit für eine Schlächterei ein Kühlraum im Keller hergerichtet. Die Wände und Decken der Kellerräume sind mit starken Platten aus gemahltem Kork und Teer bezogen. Gestern brach in dem Keller Feuer aus. Die Flammen ergriffen die geteerten Platten und dehnten sich in wenigen Augenblicken auf den ganzen Keller aus. Gleichzeitig trat aus dem Grundstück eine gewaltige Bergqualmung ein. Dicker schwarzer Rauch erfüllte den Hof und gefährdete die Bewohner des angrenzenden Hauses. Als die Feuerwehr eintraf, wurden aus diesem Hause Hilferufe laut. Ehe ein Löschangriff erfolgte, wurde zur Verhütung der Mieter Mannschaften nach den einzelnen Wohnungen geschickt, und es gelang auch, die Panik unter den Mietern zu beseitigen. Die Abkühlung des Brandes erfolgte wegen des außerordentlichen Qualmes recht schwierig und wurde mit zwei Rohren durchgeführt. Der Keller brannte vollständig aus.

Feuerbericht. Gestern früh kam in der Weizenmühle von Karl Salomon u. Co. Feuer aus. Es brannte in einem Seitenflügel der Mühle, Mühlensstraße 8, Mehlstaub und Pollen vor dem Silo. Zum Glück gelang es, den Brand schnell zu unterdrücken. Fast gleichzeitig entstand durch Selbstentzündung von Puhappen in einer Druckerei, Alexanderstraße 23, ein Brand, der bald gelöscht werden konnte. Der Bruch einer Wasserleitung rief den 13. Zug nach der Invalidenstraße 141, einem Neubau. Vor dem Hause Bellealliancestraße 6 brannte eine Autodroschke, in der Subener Straße 45 Schmelz, in der Schmiedstraße 31, Quistorfstraße 60 und an anderen Stellen festgeflammen.

Vorort-Nachrichten.

Rigdorf.

Die Stadtgemeinde Rigdorf ist seit einigen Jahren dazu übergegangen, die Laubentkolonien auf den städtischen Grundstücken in eigener Regie zu verpachten. Es soll - so wird magistratsamtlich geschrieben - dadurch den Uebelständen entgegen gewirkt werden, die mit dem Generalpächtertum auf den Laubentkolonien häufig verbunden sind. Die Kolonien werden gewöhnlich von Schankwirten in Generalpacht genommen, die zwar die einzelnen Parzellen an die Kleinrentner zu geringem Preise abgeben, aber ihren Hauptverdienst in der Ausübung des Schankbetriebes auf der Kolonie suchen. Die Kolonisten werden zur Entnahme von Restaurationwaren, namentlich von geistigen Getränken, häufig gebrängt, und es wird ihnen dadurch der Besitz ihres Gartens verteuert und auch verleidet. Auf den Kolonien der Stadt Rigdorf ist jeglicher Schankbetrieb untersagt, und die Verpachtung der einzelnen Parzellen an Schankwirte ist grundsätzlich ausgeschlossen. Die Kolonisten erhalten ihre Parzellen zu mäßigen Preisen und ohne irgendwelche sonstigen Verpflichtungen. Es wird ihnen überlassen, für ihre Verpflegung auf der Kolonie selbst Sorge zu tragen. Die Einrichtung wird von den Bürgern der Stadt sehr dankbar empfunden und stark in Anspruch genommen, so daß selbst in den entlegenen städtischen Grundstücken stets Bewerber für die Parzellen vorhanden sind. Bis jetzt befinden sich ca. 600 Laubengärten in städtischer Regie; ebenso viele städtische Laubengärten werden mit dem 1. Oktober 1911 hinzutreten, wenn das jüngst erworbene Grundstück der Lazarusischen Erben am Märtenborfer Weg in den Besitz der Stadt übergeht. Der Verein „Arbeitergärten“ vom Roten Kreuz, der in gleicher Weise wie die Stadtgemeinde wirkt, verfügt im Rigdorfer Stadtgebiet über etwa 400 Laubengärten, deren Vermietung ebenfalls durch Vermittlung des städtischen Grundeigentumsbureaus erfolgt. Es werden also in Rigdorf jetzt insgesamt etwa 1000 Laubengärten auf gemeinnütziger Grundlage abgegeben.

Charlottenburg.

Gemeindevorstand Charlottenburg. Die Liste der stimmungsfähigen Bürger wird in den Tagen vom 1. bis 15. August veröffentlicht. Bereits während dieser Zeit kann die Liste im städtischen Wahlamt, Lühoveststr. 8a, Portal I, Vorderhaus 3 Treppen links (Zimmer 39/40) wochentags 8 bis 3 Uhr eingesehen werden. Anträge werden dann sogleich geprüft und Irrtümer sofort berichtigt. Diese vorläufige Einsichtnahme berührt in keiner Weise die durch die eigentliche Offenlegung gewährleisteten Rechte.

Tempelhof-Mariendorf.

Der Samariterfussus findet Montagabend 8 1/2 Uhr bei Thiel, Verlinerstraße 41-42, statt. Vortrag über Elektricität, Erfinden, Wirtschaft und Beschäftigungen durch Elektricität. Daran anschließend praktische Übungen.

Trebbin (Kreis Teltow).

Wesentliche Stadtverordnetenversammlung. Die Beschlüsse des Städtetages wurde mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dem Ackerbürger Binge wird ein Streifen Land kostenlos überlassen, wenn er bis zum 1. September die zweite Stallwand an der Schulstraße pflügen läßt. Die Anleihe von 5000 Mark zur Erweiterung des Rohrerheides in der Rosenerstraße bei der Kreisparasse mit 4 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Tilgung wird genehmigt. Die Schützengilde beantragt die Anbringung von 4 Lampen im Langenwiesweg bis zum neuen Schützenhaus und will für jede Lampe 25 Mark pro Jahr nach unserem Straßenbeleuchtungsstarif bezahlen. Da das Werk die Inflation übernimmt, wird dem zugestimmt. Das diesjährige Schützenfest findet am 18. August auf dem städtischen Turaplatz statt. Die gemischte Kommission zur Regelung des Bürgerrechtsgeldes hatte mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, das Bürgerrechtsgeld von 18 auf 12 Mark herabzusetzen. Der Magistrat lehnt dies jedoch mit folgenden Gründen ab: Es sind in diesem Jahre 40 Personen zum Bürgergeld herangezogen worden. Das bedeute einen Verlust von 240 M., wofür keine Deckung da sei. Genosse Richter wendete sich gegen diese Ansicht. Er kritisierte, daß der Stadtvorordnete Apoldenbesitzer Schottmüller in der Kommissionsitzung erklärt habe, das Bürgergeld müsse wie bisher bleiben, weil hierdurch die Armenunterstützung wieder weltgemacht werde. Der frühere Bürgermeister Schmiedorf habe in den Akten festgelegt, das Bürgerrecht müsse so hoch festgelegt werden, um sich die Arbeiterklasse fernzuhalten. Diesen Standpunkt möge auch heute noch zum großen Teil der Magistrat einnehmen. Nach kurzer Debatte, welche sich zwischen unserem Genossen Richter und dem Beigeordneten entspann, wurde der Magistratsantrag mit 9 zu 7 Stimmen angenommen.

Der Vorstand des Arbeiterturnvereins „Vorwärts“ wurde mit sechs Strafmandaten a 5 Mark bestraft wegen Duldung von Mitgliedern oder Personen unter 18 Jahren in dem Verein. Ferner erhielt der Turnwart die Aufforderung, sich den Befähigungsnachweis zur Erteilung von Turnunterricht an fortbildungspflichtige Personen zu besorgen und sich dann die Erlaubnis der hiesigen Schulbehörde einzuholen. Selbstverständlich ist gegen die Strafe Widerspruch erhoben und soll die Polizei den Nachweis führen, ob der Arbeiterturnverein als ein politischer Verein zu betrachten ist.

Spandau.

Arbeiter-Samariterkolonne. Mittwoch, den 2. August, findet bei Böhle, Havelstraße 20, abends 8 1/2 Uhr ein Liedabend der Samariter statt.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Neues königliches Operntheater. Sonntag und Montag: Der Walfisch (Anfang 8 Uhr). Dienstag: Siegfried. Mittwoch: Götterdämmerung. (Anfang 7 Uhr). Donnerstag: Koeniggrün. (Anfang 8 Uhr). Freitag: Der Walfisch. (Anfang 8 Uhr). Sonnabend: Zornhäuser. (Anfang 8 Uhr). Sonntag: Die Meisterlinder von Nürnberg. Montag: Koeniggrün. (Anfang 8 Uhr).
Reisinger-Theater. Sonntag und Montag: Sommerpul. (Anfang 8 Uhr 30 Min.). Dienstag: Geflohen. Von Mittwoch ab: Glanz und Gloria. (Anfang 8 Uhr).
Königliche Oper. Täglich: Der verbotene Kuh. (Anfang 8 Uhr).
Kleines Theater. Täglich: Kocachen. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Berliner Theater. Täglich: Bummelstunden. (Anfang 8 Uhr).
Neues Schauspielhaus. Täglich: Die leuchtende Sussanne. (Anfang 8 Uhr).
Neues Theater. Sonntag und Montag: Der Kodelsgauner. (Anfang 8 Uhr). Von Dienstag ab: Geflohen.
Schiller-Theater Charlottenburg. Täglich: Der dunkle Punkt. (Anfang 8 Uhr).
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Täglich: Babines Entführung. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Neues Operetten-Theater. Täglich: Eine Million. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Trianon-Theater. Täglich: Das Mädchen. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Thalia-Theater. Täglich: Polnische Witzsch. (Anfang 8 Uhr).
Zustspielhaus. Täglich: Die dritte Gattin. (Anfang 8 Uhr 30 Min.).
Rosa-Theater. Täglich: Koeniggrün. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Metropol-Theater. Täglich: Hobeit amüsiert sich. (Anfang 8 Uhr).
Folies Caprice. Täglich bis auf weiteres: Die letzte Nacht Drei Frauenkühe. (Anfang 8 1/2 Uhr).
Gerrnfeld-Theater. Von Donnerstag ab: Das Kind der Firma Schmerzlose Behandlung. (Anfang 8 Uhr).
Berliner Proater-Theater. Bis auf weiteres täglich: Die drei Gezeiten. (Anfang 7 1/2 Uhr).
Volgt-Theater. Täglich: Goldene Jugend.
Apollo-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).
Passage-Theater. Sonntagsnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).
Wintergarten. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr).
Reichshallen-Theater. Täglich: Saispiel Oskar Jungshänel. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr).
Kaiser-Panorama. Neu: Besuch von Konstantinopel. Wanderung in den Dolomiten.
Urania-Theater, Lindenstr. 48/49. Sonntag: Helgoland im Wechsel der Zeit. Montag: Die Insel Rügen. Dienstag: Helgoland im Wechsel der Zeit. Mittwoch: Die Insel Rügen. Donnerstag: Helgoland im Wechsel der Zeit. Freitag: Die Insel Rügen. Sonnabend: Helgoland im Wechsel der Zeit. Sonntag: Die Insel Rügen. (Anfang 8 Uhr). Montag: Unbestimmt.
Sternwarte, Invalidenstr. 67-62.

Eingegangene Druckschriften.

Die Frauen und der politische Kampf. Herausgegeben von Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei. Verlag Buchhandlung Vorwärts. Preis 20 Pf. Die Broschüre wird unseren Genossen und Genossinnen in der Agitation gute Dienste leisten. Der Inhalt ist folgender: Die Wandlung in den Anschauungen der Frau. - Umfang und Ursachen der Frauenerwerbsarbeit. - Fraueninteressen und Politik. - Das Koalitionsrecht und der Arbeiterinnenkampf. - Die Arbeiterversicherung. - Die Zoll- und Steuerpolitik. - Die Liebesgaben. - Der Militarismus und der Marxismus. - Das Frauenwahlrecht. - Die politischen Parteien und die Frauen. - Die Pflichten der Frau im politischen Kampf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs und Spediteure.
Ottob. Zwiss. Dieser Roman des berühmten Schriftstellers Charles Dickens findet bei den Lesern der Zeitschrift „In freien Stunden“ allgemeines Interesse. Mit besonderer Spannung werden auch die Beschäftigten des russischen Revolutionärs Gregor Gerschun verfolgt, der den Lesern ein Bild der entsetzlichen Qualen gibt, die die russischen Freiheitskämpfer in den Gefängnissen zu erdulden haben.
„In freien Stunden“ erscheint wöchentlich zum Preise von 10 Pf. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Spediteure, Kolporteurs sowie die Postanstalten entgegen.
Der in seinem 36. Jahrgang vorliegende Neue Welt-Kalender für das Jahr 1912 (Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Uter u. Co. in Hamburg) enthält u. a.: Kalenderium. - Postalfiches. - Beachtenswerte Adressen. - Staatsfiches. - Adressbuch (mit Illustrationen). - Messen und Märkte. - Am Kreislauf des Jahres. - Neuer Kampf! Von Heinrich Strödel. - Gerechtigkeits. Gedicht von Alfred Rastel. - Die Sanddabahn und die Großindustrie. Von H. Demmer (mit Illustrationen). - Zur Treue und Feid. Erzählung von Robert Gröschl (mit Illustrationen). - Gemeinlichkeitsbühnen. Von Paul Jahn (mit Illustrationen). - Erinnerungen aus der sozialistischen Zeit. Von L. Kausler. - Mittag in der Hede. Gedicht von U. Rademann (mit Illustration). - Die Entwicklung der Frau zur Parteigenossin. Von Frida Wulf. - Ein lapidarisches Kulturdocument. Von Ludw. Andrees (mit Illustration). - Die Helden. Gedicht von Wilhelm Schmidbom. - Aus der Geschichte des preussischen Wahrschicks. Von Dr. K. Gomrad (mit Illustrationen). - Meine Schwalben. Gedicht von Max Stempel. - Einmaligkeit. Erzählung von Carl Busse (mit Illustrationen). - Die Pest. ihr Wesen und ihre Verbreitung. Von Dr. K. Silberstein (mit Illustrationen). - Arbeiterbibliotheken. Von J. Hanauer (mit Illustration). - Am Wege. Gedicht von Emma Döh. - Völe. Erzählung von Ernst Preegan (mit Illustrationen). - Unsere Taten (mit Porträts). - Aus dem Leben. Vier Bilder vom Daseinskampf. Von Ludw. Velsen. - Fliegende Blätter. - Für unsere Rühmlichen. Außerdem vier Bilder: Kleinkinderschule. - Vor dem Streit. - Ein Frühlingstag. - Belassen. - Ein Dreifarbendruck auf Kunstdruckpapier. Der Schmied. - Ein Bandalender.
Das neue Reichswertwachs-Steuergesetz vom 1. April 1911 und die Stellung der Sozialdemokratie zu ihm. Von Paul Götz. Preis 75 Pf. Volkshausgasse 25 Pf. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.
Aus dem Inhalt erwähnen wir:
Zur Einleitung. - Der Grundgedanke zur Wertwachssteuer. - Die Wertwachssteuer in den Kommunen. Die Reichswertwachssteuer eine Folge der Reichsanalyse von 1909. - Die Stellung der Sozialdemokratie zu dem Plan eines Reichswertwachs-Steuergesetzes. - Der Regierungsentwurf eines Wertwachs-Steuergesetzes. - Die Arbeiten in der Kommission und im Plenum des Reichstages. - Die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Reichswertwachs-Steuergesetzes. - Die schweren Fehler des Gesetzes. - Die Schlussbestimmung über das Gesetz.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Spediteure und Kolporteurs.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der deutschen Wagendauer, Ortverwaltung Rigdorf. Heute Sonntag vorm. 10 Uhr: Generalversammlung bei Grieger, Lessingstr. 9.

Witterungsüberblick vom 29. Juli 1911.

Ort	Barometer	Wind	Wolke	Temp. d. Luft	Temp. d. Wasser	Temp. d. Boden
Berlin	768	ND	3 Dunst	19	14	17
Darmstadt	767	D	3 wolkenl.	22	16	14
Hannover	767	ND	3 wolkenl.	21	16	14
Köln	764	SD	2 heiter	22	16	18
München	765	SD	3 halb bb.	23	16	18
Wien	764	SD	1 wolkenl.	24	16	23

Wetterprognose für Sonntag, den 30. Juli 1911. Heiß, zunächst vorwiegend heiter bei ziemlich lebhaften südlichen Winden; in der zunehmenden Bewölkung mit Gewitterregung. Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Station	am 28. 7.	am 27. 7.	Station	am 28. 7.	am 27. 7.
Regel, Mühlberg	49	-5	Saale, Großsch.	83	+4
Regel, Mühlberg	49	-2	Saale, Spandau	13	-4
Regel, Mühlberg	49	-2	Saale, Rathenow	8	+8
Oder, Rathenow	88	-1	Spree, Spremberg	58	0
Oder, Rathenow	86	-3	Spree, Spremberg	84	-1
Oder, Rathenow	42	-2	Spree, Spremberg	128	+5
Oder, Rathenow	32	+2	Spree, Spremberg	54	+2
Oder, Rathenow	32	-2	Spree, Spremberg	306	-2
Oder, Rathenow	34	0	Spree, Spremberg	175	0
Oder, Rathenow	103	-0	Spree, Spremberg	142	-1
Oder, Rathenow	212	+2	Spree, Spremberg	34	+1
Oder, Rathenow	2	-1	Spree, Spremberg	12	-5
Oder, Rathenow	25	+3	Spree, Spremberg	12	-5

+) bedeutet Hoch, -) bedeutet Tief, -) Unterwasser.

Theater und Vergnügungen

Schiller-Theater Charlottenburg.
Der dunkle Punkt.
 Lustspiel in 3 Akten v. G. Kadelburg und Rudolf Preßler.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Morgen und folgende Tage:
Der dunkle Punkt.

Theater des Westens.
 Wiedereröffnung Dienstag 8 Uhr:
Die lustigen Nibelungen.

Neues Theater.
 8 Uhr. 8 Uhr.
Der Rodelzeiger.
 Montag, den 31. Juli: Letzte Vorstellung.

Berliner Theater.
 Heute 8 Uhr:
Bummelstudenten.
 Täglich: Bummelstudenten.

Neues Kgl. Opern-Theater (Krohn)
 Sonntag, 30. Juli, abends 8 Uhr:
 Zum ersten Male:
Der Musikant.

Montag, 31. Juli, abends 8 Uhr, zum zweitenmal: **Der Musikant.**
 Dienstag, den 1. August, abends 7 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Ringelblum, zweiter Tag: Siegfried.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
 Chausseestr. 30/31.
 Täglich 8 1/2, Sonntag 8 Uhr:
Badines Entführung.

Roman Operette in 3 Akten. (4 Bildern) v. H. K. Rad. Auf v. H. de Cristoforo.

Apollo Theater
 8 Uhr:
Die grandiosen Spezialitäten.
 8 1/2 Uhr:
Ensemble-Gastspiel Harry Walden
 in **Sein Herzensjunge.**
 Besetzung mit G. u. Lang in 2 Akten von H. Reichardt und R. Schaner. Musik von B. Kollo.

Metropol-Theater.
Hoheit amüßert sich!
 Operette in 3 Akten von F. Freund. Musik von Rudolf Hellon. In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

WINTERGARTEN
 Letzte Woche!
LA TORTAJADA
 Die 7 Korinthus, klassische Tänze.
Kaufmanns Lady cycle troupe.
De Dio.
 Charles Barons Barlaque-Monagoria.
Tschin Naas 8 heil. Chungsasen und eine Kette hervorragender Kunstkräfte!
Saison-Schluss:
 Montag, d. 31. Juli.

ROSE-THEATER
 Große Franzosenstr. 132.
 Täglich: Anfang 8 1/2 Uhr.
Kasernenluft.
 Auf der Gartenbühne:
Es gibt nur ein Berlin.
 Große Neuze.

Puhlmanns Theater
 Schönhauser Allee 144.
 Täglich
 im herrlichen Naturgarten:
Konzert - Theater
Spezialitäten.

Max Kallens Sommer-Theater
 Rudolf Krüger, Galtzowstr. 13-15.
 Täglich: Größtenteils Theater- und Spezialitäten-Vorstellungen.
 Selbstbesetzter Theatergarten, bei ungünstiger Witterung Spitz bietet.
Feb. Wittwoch: Gr. Kinderfest.
 Donnerstag: Elftag.

Noacks Theater.
 Direktion: Robert Hill.
 Berlin N., Sonnenstr. 16.
Konzert, Theater, Spezialitäten.
Der halbe Leidnam.
 Auslebe von D. Bernhardt.
Das war ich, Am Schweißtag.
 Anfang 8 Uhr.
 Im Saal: **Großer Ball.**
 Bei schlechtem Wetter Vorstellung im Saal.

Urania.
 Wissenschaftliches Theater
 Taubenstraße 46/49.
 Abends 8 Uhr:
Helgoland im Wechsel der Zeit.
 Montag 8 Uhr:
Die Insel Rügen.

ZOOLOGISCHER GARTEN
 Heute Sonntag 50 Pf.
 Eintritt ...
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Ab nachmittags 4 Uhr
Gr. Militärkonzert.
 (3 Kapellen).
 Morgen sowie täglich:
Militär-Doppel-Konzert.

Volgt-Theater
 Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Heute sowie täglich:
Der Aktienbuddiker.
 Volkstücht mit G. u. Lang in 3 Akten. Ganz neue erstklass. Spezialitäten. Stoffereöffnung 2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Die Kaffeeküche ist v. 3 Uhr ab geöffnet.

Burgtheater-Kino und Festsäle.
 Schönhauser Allee 129
 Säle für Hochzeiten u. Vereinsvornügen. 4 hoheleg. Kegelbahnen.
Rudolf Herz.

LUNA-PARK.
 Sensationelle Attraktionen.
 Heute, Sonntag, den 30. Juli 1911:
Eine Nacht in Venedig.
 Künstlerische Dekoration auf dem Malensee. Blick auf den Markusplatz, Dogenpalast, Canal Grande, Moll etc. **Frank-Illumination.**
 Italienische Straßensänger (Vesuviana).
 Confettischlacht. **4 Kapellen 4** Luftschlangen.
 Betrieb bis 2 Uhr nachts. Eintrittspr. 50 Pf. Saisonkarten M. 3.—

Restaurant Neu-Seeland, Stralau
 am Rummelsburger See. — Inh.: Ww. Schonert
Jeden Sonntag: Spezialitätenvorstellung u. Konzert.
 Im Saal: **Großer Ball.**
Jeden Dienstag: Spree-Athener Dir. H. Zerner.

Gehr. Arnholds Sommergarten
Schwarzer Adler, Lichtenberg.
 Heute Sonntag sowie täglich
 nur noch kurze Zeit:
Das sensationelle Juli-Programm!
 Jeden Sonntag und Mittwoch: **Tanz-Reunion.**

Treptow Spree-Garten Treptow
 Heute: **Gr. Doppel-Konzert**
 Kapelle des Eisenbahn-Regiments No. 1. Obermusiktr. Lebede.
Oesterr. Radetzky-Orchester
 in Uniform. Dirigent **W. V. Leeb** aus Wien.

Moerners Blumengarten
 Oberschöneweide. — Amt Oberschöneweide 43.
 Heute: **Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 24**
 unter Mitwirkung des ehemaligen Hofopernjüngers **Willi Kraut.**
 Sonnabend, den 5. August: **Strahlwitzer Sommerabendball.**
Avis! Am Sonntag, den 12. August: **Dampfer-Mondscheinfahrt**
 des Verbandes der Sattler u. Portefeuillier in Havelwerder, Konzert und Sommerabendball. Karten bei den Vertrauensleuten und bei der Abfahrtsstation Brandenburger Ufer (Stier). Von 7 1/2 Uhr abends ab.

Reederei Kahnt & Hertzner. Tel. VII. 2062.
Billige Dampfer-Extrajahrten ab Waisenbrücke.
 Neu! Vom 31. Juli bis einschließlich 5. August täglich, außer Sonntag:
 nach Zerandorf über Neue Mühle mit Rundfahrt bis zum Uffetzer auf der schönst. schönen Basse.
 Ab. 9 1/2, vorm. hin und zurück 50 Pf. Neue Mühle 50 Pf.
 nach Ziegenhals. Abfahrt 10 Uhr vorm. Hin und zurück 50 Pf.
 Jeden Montag u. Donnerstag nach Freibad Grünau, Krampenburg und Neue Mühle. Abfahrt 2 Uhr nachm.
 Jeden Dienstag u. Freitag n. Woltersdorfer Schleiße hin und zurück 50 Pf.
 Jeden Mittwoch nach Freibad Grünau, Krampenburg und Ziegenhals.
 Ab. 7 1/2, Uhr vorm. Hin und zurück 2 Pf.
 Richtung! Am Sonntag, den 13. August, nach Teupitz. Ab. 7 1/2, Uhr. Hin u. zurück 2 Pf. Jahreskarte hind vorher in unserem Kontor zu haben.
 (Gegenüber d. Prinz-Louis-Ferdinand-Str.):
 Neu! **Weidendammer Brücke** am Montag, Mittwoch und Freitag nach Phöben, durch die herrlichen Dampfer. Ab. 8 1/2, Hin u. zurück 1 Pf.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises
 9., 10. und 11. Abteilung.

Sonntag, den 30. Juli, im Insel-Restaurant (Plötzensee):

Sommer-Fest.
 Konzert, Gesang, Humorist. Vorträge, Spezialitäten, Tanz.

Mitwirkende: 229/14*
 Gesangverein „Gesundbrunner Harmonie“ (M. d. A.-S.-B.), Freie Turner, Arbeiter-Athletenvereine, Sängergesellschaft Lewandowsky und die Hauskapelle.
 Für die Kinder: **Kasperle-Theater.**
 Kinder erhalten an der Kasse 2 Bons; einer berechtigt zur einmaligen Benutzung des Karussells oder der Schaukel, der andere zum Empfang einer Stocklaterne.
 — Anfang 3 Uhr. — Eintrittspreis an der Kasse 25 Pf., im Vorverkauf 20 Pf. —

Excelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf, Bergstraße 151-52
Die Ballhaus-Anna.
 Berliner Sittenbild in 8 Akten
 sowie das neue Programm.

Freie Volksbühne
 Sonntag, den 6. August
 nach „Körners Wäldchen“ (Eing. neben d. Kreis-krankenhaus in Brita)
 nachmittags 3 Uhr
Ausflug der Ordner.
 Unterhaltungs-Spiele für Erwachsene und Kinder, Kaffeekochen, musikalische Unterhaltungen etc. Straßenbahnlinien: 47, Sädning I bis Buschkrug, 29, 55, 58 bis Brita, Wilhelmstraße.
 Regs Beteiligung ist erwünscht. **Das Komitee.**
 Die vorjährigen Mitgliedskarten der Mitglieder müssen in der alten Zahlstelle umgetauscht werden.
 Zahlstelle 14 befindet sich jetzt bei H. Thiele, Stralauer Brücke Nr. 4.
 241/5 Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Vergnügungspark Jungfernheide
 Tegeler Weg 74/75. Herrlicher Naturpark, 6000 Stühle.
 Jeden Sonntag:
Militär-Konzert, Feuerwerk, Theater-Vorstellung und Großer Ball.
 Entree 10 Pf., Kinder frei.
Kaffeeküche, Volksbelustigungen.

Turnverein Fichte
 Mitglied d. Arbeiter-Turner-Bundes.
 Sonnabend, den 5. August 1911:
Großes Sommer-Fest
 in der **Neuen Welt** 108-114
Amerikanischer Vergnügungspark
 Konzert, Spezialitäten, turnerische Aufführungen
Sommernachts-Ball.
 Kinderbelustigungen aller Art. Um 9 Uhr: Großer Fackelzug.
 Diejenigen Kinder, deren Eltern sich im Besitze der vom Verein herausgegebenen Einlaßkarten befinden, erhalten 1 Bon und 1 Stocklaterne gratis.
Kinderspiele von 2-5 Uhr.
 Von 6 Uhr ab: **Tanz.** Herren zahlen 50 Pf. nach.
 Anfang 4 Uhr. X Programme an der Kontrolle gratis.
 Einlaßkarten a 25 Pf. sind bei sämtl. Mitgliedern sowie in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben. Ein Billottverkauf findet an der Kasse seitens des Vereins nicht statt. 293/11*
 Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 2 Uhr ab zur Verfügung.

Reederei Kahnt & Hertzner. Tel. VII. 2062.
 Bon der Michaelbrücke an der Reichelsbrücke:
 Heute, Sonntag, 2 1/2 Uhr, nach Neue Mühle, Krampenburg u. Schmöckwitz. Preis: einfache Fahrt 40 Pf. — Montag, Mittwoch u. Donnerstag 8 Uhr früh nach Prioresbrücke. Preis hin 50, zurück 50 Pf. — Außerdem Montag u. Donnerstag nach Rüdersdorf u. Woltersdorf. 2 1/2, 9 1/2, Uhr. Preis hin u. zurück 3. 60, 50 Pf. — Dienstag 2 1/2, Uhr Neue Mühle, 2 1/2, Uhr Woltersdorf. Mittwoch 9 1/2, Uhr nach Neue Mühle. Preis hin u. zurück 50 Pf. — Jeden Freitag mit Rüst 9 u. 2 1/2, Uhr nach Hossenwinkel. Preis hin u. zurück 35 Pf. Kinder 20 Pf. 100/6 Reederei Zachow. Tel. VII. 6955.

Herrnfeld Theater
 Donnerstag, den 3. August:
Eröffnung!
 20. Berliner Spiel-Saison.
Premiere
 der Novitäten
Das Kind der Firma
 Romöb. in 2 Akten v. H. u. D. Herrnfeld
Schmerzlose Behandlung
 Schmund in 1 Akt von Robert Wohl.
 Büchtl-Bergerl. ab heute (Theateroffen).

PASSAGE :: ANOPTIKUM
 Letzte Woche!
Unwiderruflich!
 Die ungeheure
Neger-Riesin
 Abomah! Die Sensation der Saison!
 Die größte Frau, die je gelebt!
 Habu et Iita, indisch. Fakirkinste.
 A.G.A. die schwebende Jungfrau.
 Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.
 Letzter Tag!
 Heute 2 Vorstellungen:
 Nachm. 8 1/2, 7 Uhr (kleine Preise), abds. 8-11 Uhr.
Toni Thoms
 :: The Heraldos ::
 u. d. große Juli-Programm.
 Dienstag: **Premiere!**
Saison-Eröffnung.
 Das Programm der Sensationen.

Folies Caprice.
 Täglich 8 1/2, Uhr:
Parisiana-Ensemble.
 3 Frauenbühne.
 Die letzte Nacht.
 Ein Fenster zu vermieten.
 Das Strumpfband.

Admiralpalast
 Am Bahnhof Friedrichstraße
Eis-Arena.
 Geöffnet v. 10 Uhr vorm. in der heißen Jahreszeit angenehme kühler Aufenthalt. Allabendlich:
 D. prunkvolle Eisballett
Montreal
 Die Stadt auf Schlittschuhen.
 Neu: **Push-Ball-Spiel**
 Zahlreiche Kunstausproduktionen. Exquisite Restauration bis 1 Uhr nachts.
 Bis 7 Uhr u. von 10 1/2, Uhr abds.: halbe Kassonpreise.

Moabiter Wintergarten
 Sonntag, den 30. Juli:
Die gestörte Theaterprobe.
 Voffe mit Gesang.
Konzert u. Niesen-Spezialitäten-Programm.
 Anfang 4 Uhr. Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.
 Heute:
 Letzte Sonntags-Solde
Oskar Jungbühnel
 Anfang 7 Uhr.
 Dienstag, 1. August:
 Wiederbeginn der Solireen der **Stöttiner Sänger.**

Konzert-Park
Friedr.-Wilhelmst. Schauspielhaus.
 Chausseestr. 30. Carl Richter.
Täglich: Gr. Konzert.
 Anfang: Sonntag 5 Uhr
 Bozentags 7 Uhr
 Eintritt 20 Pf. Dauerkarten gelten.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 30. Juli 1911:
Theater und Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr, 10 Uhr, der Vor-
stellung 6 Uhr.
Sperre 75 Pf. Eintritt 50 Pf.
Jeden Sonntag:
Lustige Sänger.

Schweizer-Garten
Am Königstor, Am Friedrichshain.
Jeden Abend 7, 10 Uhr:
Wie man Weiber fesselt.
Softe mit Gesang in 2 Akten.
Spezialitäten, Kinematograph.
Jeden **Kinderfest.**
Mittwoch:
Anf. wochentags 6, Sonnt. 4 Uhr.

Café Bellevue.
Kummelsburg am See.
Inh.: G. Tempel.
Jeden Sonntag:
Spezialitäten-Vorstellung
u. **Garten-Konzert.**
Jeden Sonnabend und
Donnerstag:
Soireen der
Hoffmanns Sänger

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstr. 72. Ecke Alexanderstr.
Täglich:
Genieße das Leben!
Or. Gesangs-Polke u. E. Gerde.
Aukerl.: **Franz Heißner,**
Les Emanuels,
Wally Richards.
Anf. 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

Neue Welt
Amerikanischer Vergnügungspark,
Hasenheide.
Große Spezialitäten-
Vorstellung.
Hervorragende Belustigungen
von packender Komik.
Eintrittspreis 25 Pf.

Stephans Lindengarten
Niederachshausen, Lindenstr. 43.
20026 **Heute Sonntag:**
Spezialitäten und Theater.

Nißles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Schöner Naturgarten.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
C. Nisse.

Elysium Landsberger
Allee 40-41.
Täglich: **Erstklassige Theater-**
und **Spezialitäten-Vorstellungen.**
Raffaelocher 1/2, Bier 40 Pf.
Vereine! Wein Saal u. Garten
ist an Sonnabenden im
Juli-September mit Spezialitäten
zu Sommerfesten zu vergeben.

Kreuzberg-Festsäle und Garten
Del. Otto Ernst, SW., Kreuzbergstr. 48
Jeden Sonntag: **Große**
Spezialitäten - Vor-
stellung (Paul Jeschke's
Ensemble), Entree frei. Prog-
no Berlin 10 Pf. — Jeden
Montag: Hoffmanns
Sänger. — Jeden Frei-
tag: Paul Manthoys Lustige
Sänger, Polke u. Borjungs,
gültig. Einige Sonnabende
mit taf. Bed. an Vereine zu vergeben.

Alhambra
Fällner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag:
Großes Orchester. Anfang Sonntag
6 Uhr. **A. Zametst.**

Markgrafen-Säle
34, Markgrafen-Damm 34.
An der Stralauer Allee.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Im Restaurant täglich musikalische
Unterhaltung. **Borzügliche Küche,**
fl. Bier u. Weine, Billard u. Regalbahnen

Uetzdorf bei Lanke
Restaurant „Jägerheim“
unmittelbar am Ufer des Havelsees
gelegen, gute Angelfischerei und
Sommerwohnungen. Allen Vereinen
und Gesellschaften bei Ausflügen
besonders empfohlen. 25905

Beellen Sie sich
u. besichtigen Sie die letzten
17 Parzellen in Zeprenick
die ich a. bill. verk. Piano grat.
J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 6.

Bube's Volksgarten
Inh. Oskar Bürger.
Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 30.
Gaststätten der Straßenbahnen Nr. 69 u. 70.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Ausernehmer Aufenthalt in schattigem Garten.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Oskar Bürger.
50913

phönix Brauerei
Akt.-Ges.
Berlin N 20, Hochstr. 21-24
Ringfreie
Biere nach
Pilsener - Münchener Art
in Fässern und Flaschen.
Täglich
Große Frei-Konzerte.
Erstklassige Biere!

Achtung! Vereine u. Gewerkschaften! Empfehle meine Säle mit
Bühne u. Zimmer, 30, 40,
50, 200 u. 300 Personen fassend, sowie 2 Regalbahnen, zu Versammlungen
sowie Festlichkeiten aller Art zu den billigsten Bedingungen.
50462* **Fr. Siegel, Große Frankfurter Str. 30.**

Kolonie Schönholz
Straßenbahnlinien: 36, 37, 38, 23 und 49. 50892
Slettiner Bahn: **Vorverkaufsstelle** vierstündlich 10 Pf.
Sonntag, 30. Juli, und Montag, 31. Juli 1911:
Großes Ernte-Fest.
Hierzu laden die unterzeichneten Gastwirte freundlichst ein
A. Brusch, P. Hoffmann, M. Ramtow, E. Schaller, R. Stedel.
28915

Gewerkschaftshaus.
Für gefälligen Kenntnisnahme, daß der große Saal an ver-
schiedenen Sonnabenden im September u. Oktober noch frei ist.
Regelbahn ebenfalls noch zu haben. **Dezernent W. Gross.**

Achtung! Achtung!
Gewerkschaften und Vereine.
Für gefälligen Kenntnisnahme, daß der
Musikunternehmer Fritz Honigmann
aus dem Zentralverband der **Musiker Deutschlands**
Drisvermittlung Berlin
ausgetreten ist. 5012* **Der Vorstand.**

Artikel für
Kinder-, Sommer- und Vereinsfeste!
Zuglaternen, Stocklaternen etc.
Ballonlaternen, Girlanden etc.
Artikel f. Tombola, Artikel f. Lauberkalotten.
Verlangen Sie Sommerkatalog 1911.
Billigste Bezugsquelle! Riesenauswahl!
Versandhaus M. Liemann
Berlin C. 25, Französer Straße 46 V.*

Laferme
REDOUTE
Cigaretten
2 5 Pfennig
Vorzügliche Qualitäten.

med. Karl Reinhardt's Spezial-Arztliche Institute für
Dr. Geschlechtskrankheiten
Haut-, Harnleiden.
Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke.
Sprechst. 5-7, Sonnt. 10-11.
Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, Sprechst.
1/11-2 u. 1/2-1/2, 10 Uhr ab., Sonnt. 10-11.
Für Frauen von 3 bis 1/2 5 Uhr, nur Potsdamer
Straße 117.
Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren. Nachweislich
Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit.
Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen,
verlange man ausführliche Broschüre in mein. Institute
oder durch die Post (verschlossen. Kuvert) gratis und franko.
EHRlich-HATA-
Behandlung ohne Berufsstörung.
Der nächste Herren-Vortrag
findet statt am Donnerstag, den 3. August, abends 7, 10 Uhr,
in den **Armin-Hallen, Kommandantenstraße 58/59**, über
1. Das neue
Heilmittel
Ehrlich-Hata 606, 2. Haut- und Harnleiden
sowie über wirksame und kurpfuscherhafte Behand-
lungswiese, mit Demonstrationen an naturgetreuen
Wachsmoellen. — Eintritt frei! — Fragenbeantwortung.

Verband sozialdem. Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 1. August,
8 Uhr abends:

Generalversammlungen der Wahlvereine.

1. Kreis

in **Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstr. 35.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes, der Kommissionen und der Revisoren. 2. Neuwahl des Vor-
standes. 3. Die Verbandsgeneralversammlung; Wahl der Delegierten. 4. Die Branden-
burger Konferenz; Wahl der Delegierten. 5. Der Parteitag in Jena. Referent: Genosse
W. Düwel. 6. Diskussion.

2. Kreis

in der **Berliner Volkbrauerei, Tempelhofer Berg.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und sämtlicher Kommissionen. 2. Diskussion. 3. Aufstellung
der Kandidaten zur Vorstandswahl (am Sonntag, 6. August: Urwahl). 4. Der Parteitag in
Jena; Anträge dazu; Aufstellung der Delegierten. 5. Die Provinzialkonferenz; Aufstellung
der Delegierten. 6. Verbands-Generalversammlung Groß-Berlins; Anträge und Delegierten-
wahl. 7. Kreisfragen.

3. Kreis

im **Gewerkschaftshaus, Engelfufer 15.**

Tages-Ordnung:

1. Der Parteitag in Jena. Referent: **Wilh. Pfannkuch.** 2. Wahl der Delegierten.
3. Die Provinzialkonferenz und die Wahl der Delegierten. 4. Vorstands- und Kassenericht.
5. Wahl des Gesamtvorstandes. 6. Bericht und Wahl der Kommissionenmitglieder. 7. Die
Verbands-Generalversammlung und die Bestätigung der Delegierten zu derselben.

4. Kreis

in den **Konfordia-Festsälen, Andreasstr. 64.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl der Mitglieder zum Zentralvorstand und der Ver-
schwerbekommissionen. 3. Bestätigung der Delegierten und Anträge zur Verbands-General-
versammlung. 4. Der Parteitag in Jena und Aufstellung der Delegierten. 5. Die Branden-
burger Konferenz und Aufstellung der Delegierten.

5. Kreis

in den **Königsälen, Neue Königstr. 26** (Eingang
Waldesstr.)

Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht und Vorstandswahl. 2. Der Parteitag in Jena. 3. Wahl der
Delegierten. 4. Die brandenburgische Provinzialkonferenz. 5. Wahl der Delegierten. 6. Die
Verbands-Generalversammlung; Delegiertenwahl. 7. Kreisangelegenheiten.

6. Kreis

in den **Germaniasälen, Chausseest. 110.**

Tages-Ordnung:

1. Bestätigung der Delegierten zur Verbands-Generalversammlung. 2. Geschäfts- und
Kassenericht; Bericht der Revisoren. 3. Neuwahl des Vorstandes und der Kommissionen.
4. Anträge und Wahl der Delegierten zum Parteitag in Jena. 5. Wahl der Delegierten zur
Provinzialkonferenz. 6. Erledigung sonstiger Anträge.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf

Fortsetzung der Generalversammlung in **Hoppes Festsälen** (Inh.: Bartsch), Hermannstraße 49.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenericht. 2. Bericht der Stadtverordnetenfraktion. 3. Neuwahl
des Vorstandes. 4. Stellungnahme zur Kreis-Generalversammlung. 5. Verschiedenes.

Zu allen Versammlungen legitimiert das Mitglieds-
buch des betreffenden Wahlvereins.

Zahlreichen Besuch der Genossen und Genossinnen erwarten

Die Vorstände.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 29. Juli 1911.

Marokkoffäre und Montanindustrie. — Gütererzeugung und Außenhandel. — Weltmarkt. — Vorgänge am Zudermarkt.

Die Marokkoffäre mit ihrem Fragepiel, ob Krieg oder nicht in Aussicht steht, hat die Börse bisher verhältnismäßig wenig in Aufregung gebracht. Wer darin eine Gewähr dafür sieht, daß das Wirtschaftslieben durch die in der Angelegenheit treibenden Kräfte nicht bedroht werde, befindet sich doch sehr im Irrtum. Man könnte eher zu einem gegenteiligen Urteil gelangen. Was zunächst die Staatspapiere anlangt, so weiß man nachgerade doch, daß die kapitalistischen, weltumspannenden Interessen das Vorkerkwerden eines Staates kaum noch gestatten. Die Vorgänge aus Anlaß des russisch-japanischen Krieges haben deutlich genug gezeigt, daß für die Papierbesitzer zu Paniken bei solchen Gelegenheiten wenig Grund vorhanden ist. Die Werte des Besiegten gelten als ebenso sicher, wie die des Siegers. Und für die Besitzer von Montanwerten ist der Marokkoffäre sicher keine Quelle der Befürchtungen, im Gegenteil, die Hintermänner der Treibereien wollen ja bei dem Marokkoffäre großen Vorteil für die Montanindustrie erlangen. Ein Krieg würde auf jeden Fall den Kohlenförnern und Stahlproduzenten große Aufträge und tiefe Gewinne sichern, und von einem siegreichen Kriege erhoffen die Interessenten die Eroberung billiger Erzlagere.

Marokkos Reichtum an Erdschätzen stellt den Interessenten reiche Beute in Aussicht. Gold ist zu haben am nördlichen Abhänge des Atlas zwischen Mogador und Marrakesch im Südsüdosten, in der Gegend von Taza und in der Provinz Dschebala an der Küste. Ein nordafrikanisches Transbaal soll hier entstehen. Silber birgt das Sanigebiet, der Südwesten, der Norden Marokkos, ferner das Schiatagebirge und die Provinz Dschebala. Kupfer ist an den verschiedenen Stellen gefunden worden, besonders bei Tarudant, ferner bei Mdscha und Oelich von Marrakesch. Eisenerze haben eine weite Verbreitung im Süd, in den Ghialabergen, auf der Halbinsel Melilla im Norden. Bei Mogador sind Lieberreife von allen Erzbergbauarten aufgefunden worden. Von anderen Mineralien, an denen Marokko reich ist, sind zu nennen: Antimon, Blei, Zink, Kohle, Quecksilber, Schwefel, Salpeter, Gips, Marmor und Salz. Auch Petroleum ist schon gefunden worden. Ferner besitzt Marokko kostbare Holzarten, und das teilweise fruchtbare Land könnte auch große Mengen Nahrungsmittel für den Weltmarkt liefern. Das Hauptaugenmerk der Kriegseherer ist allerdings auf die Erzlagere des Landes gerichtet. Um die zu ergattern, kommt es ihnen auf etwas Verwüstung nicht an.

Vom kapitalistischen Standpunkt aus rechtfertigt die Affäre demnach für die Inhaber von Montanwerten keinerlei Befürchtungen. Anders allerdings steht es mit dem Allgemeininteresse. Daß für das Volk ein Krieg eine schreckliche Seigel sein würde, daß ein Krieg sein materielles, geistiges, moralisches und politisches Wohl in ganz eminenten Weise bedroht, dessen bedarf es wahrlich keines Nachweises mehr. Es ist auch zu hoffen, daß die Demonstrationen des Proletariats hüten und drücken vor dem Wahnwitz eines Krieges zurückzuführen lassen werden.

Daß die Situation sehr ernst ist, darüber läßt die Rede des englischen Kanzlers Lloyd George keinen Zweifel. Unsere deutschen Seher und Chauvinisten versuchen allerdings, die öffentliche Meinung irreführend, mit dem Hinweis darauf, daß es nur der Kanz-

ler der Schachtkammer gewesen sei, der die warnende Rede gehalten. Demgegenüber ist folgendes zu bemerken: der Umstand, daß dieser Kanzler als Friedenspropagandist bekannt ist und er seine Rede nach einem schriftlichen Manuskript verlesen hat, sie demnach wohl vorbereitet und vorsichtig abgestimmt war, das erhöht zweifellos ihre Bedeutung und macht sie zu einer sehr ernst zu nehmenden Demonstration. Natürlich, die Profitjäger fragen nicht danach. Wenn ihr eigenes Interesse es als vorteilhaft erscheinen läßt, dann ist ihnen ein Krieg eine Bombe, es kümmert sie nicht, wenn dabei dem übrigen Wirtschaftsleben schwere Wunden geschlagen werden. Und darum treiben sie dasselbe Spiel der Irreführung, nachdem der englische Premierminister Asquith in einer aus diplomatischen Redensarten zusammengefügten Rede England nach jeder Richtung freie Hand gelassen hat. Die Situation ist ernst, aber er hofft auf guten Ausgang! — Diese Redensart soll angeblich beweisen, daß unsere Chauvinisten und Profitpolitiker mit ihrer Forderung, Marokko aufzuteilen, den Frieden gar nicht gefährden. Wenn schließlich doch die Explosion erfolgt, dann werden die Seher mit unschuldsvoller Miene erklären: wir wollten den Frieden, der andere hat ihn gebrochen!

Auch ohne Krieg sind schon genug Unheil dräuende Wolken am Himmel zu bemerken. In der gewerblichen Gütererzeugung herrscht emsige Geschäftigkeit, die Verkehreinnahmen der Eisenbahnen zeigen eine günstige Entwicklung, der Außenhandel weist Rekordziffern auf, wenn auch der Monat Juni dieses Jahres im Vergleich mit den Zahlen des gleichen Monats im Jahre 1910 einen kleinen Rückgang erkennen läßt. Stellt man die Resultate der ersten sechs Monate der letzten zehn Jahre in Vergleich, dann bekommt man diese Uebersicht: Es betrug die

Table with 4 columns: Year, Import (Einfuhr), Export (Ausfuhr), and Balance (Differenz). Rows for years 1911, 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1905, 1904, 1903.

Sowohl in der Einfuhr, als auch in der Ausfuhr zeigt sich seit 1908 wieder eine stetige Zunahme. Die Rekordziffern des Jahres 1907 sind nun weit überholt worden. Wenn das auch keine Ueberwindung der unserem Wirtschaftsleben durch die erhöhten Preise verurteilten Stöße bedeutet, so immerhin doch eine erfreuliche Entwicklung. Dieser drohen nun jedoch neue Gefahren durch die Umstände, die sich teilweise als Folgen der abnormen Witterungsbedingungen herausarbeiten.

Daß wir vor einer kaum abwendbaren großen Preisnot stehen, darauf ist im „Vorwärts“ schon mehrfach nachdrücklich hingewiesen worden. Die anhaltende Hitze schädigt aber auch in wachsendem Maße die gesamte Ernte. Aus den verschiedenen Ländern kommen Nachrichten, die zu Befürchtungen Anlaß geben, selbst dann, wenn man die Angaben über die Ernte für noch übertrieben hält.

Eine richtige Haufe scheint sich wieder am Zudermarkt zu entwickeln. Die Dürre hat die Zudererben in der Entwicklung gebremmt, die im Frühjahr gehegten Erwartungen stark herabgesetzt. Nebenfalls ist mit geringeren Erträgen zu rechnen. In welcher Weise anhaltende Trockenheit die Ernte beeinflusst, läßt eine Aufstellung der „Magdeburger Zeitung“ aus den Wirtschaftsbüchern

eines großen Betriebes über die Rübenenernte erkennen. Danach betrug der Durchschnittsertrag pro Morgen, Steuergewicht, Zentner:

Table with 6 columns: Year, and five columns of yield data (Zentner). Rows for years 1881-1911.

Die Verhältnisse in den Jahren 1886, 1893 und 1904 sollen den diesjährigen gleichen. Danach mühte man auf einen starken Anstieg gefaßt sein. Der Zudermarkt ist dazu in ganz bedeutendem Umfange von der Spekulation abhängig. Die Weltmarktlage ist in St. Maria treiben die Preise sprunghaft hinauf, indem sie große Mengen aus dem Verkehr nehmen und festlegen. Ueber die Entwicklung der Preise im Monat Mai der letzten Jahre orientiert die folgende Uebersicht. Es kostete nach Notierungen in Magdeburg ein Doppelzentner:

Table with 2 columns: Year, and two columns of price data (Rohzucker and Raffinade). Rows for years 1907-1911.

Die diesjährigen Marktpreise blieben demnach noch weit hinter den Höhen des Vorjahres zurück. Mittlerweile hat sich aber die Differenz erheblich verkleinert. Am 27. Juli notierte Rohzucker in Magdeburg schon 25,40 M. und Raffinade 46 M. Damit kommen wir den Rekordhöhen wieder bedenklich nahe. Und aller Voraussicht nach werden die Preise noch weiter steigen. Ein forcierter Export wirkt nach derselben Richtung. Im laufenden Jahre ist die Menge der Ausfuhr viel größer als im Vorjahre. Es wurden ausgeführt Januar/Juni:

1910: 3 286 300 Doppelzentner Zuder, 1911: 6 159 408

Ob durch solche Entwicklung das Interesse der Konsumenten geschädigt wird, danach fragen die Spekulanten nicht, für sie gilt nur das Profitinteresse. Und so muß man darauf gefaßt sein, daß auch der Zuder in diesem Jahre noch gewaltig im Preise steigen wird. Krieg, Preisnot, Hungerpreise für Brot, Zuderbauste und was noch kommen mag, wahrlich, ein nettes Bündel Unheil; jedes allein genügt, dem Proletariat die Segnungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise abschredend zu demonstrieren. D.

Marktpreise von Berlin am 28. Juli 1911, nach Ermittlung des Königl. Preisprübungsamts. Marktpreise (Kleinhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—30,00. Sojabohnen, weiße 30,00—30,00. Linen 20,00—20,00. Kartoffeln 11,00—16,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Seele 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,90 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20—1,80. Kalbfleisch 1,40—2,20. Hammelfleisch 1,50—2,30. Butter 2,20—2,80. 60 Stück Eier 3,00—4,80. 1 Kilogramm Karotten 1,20—2,40. Kote 1,70—3,20. Zander 1,60—3,60. Hecht 1,40 bis 2,80. Barsche 1,00—2,00. Schlei 1,40—3,50. Fische 0,80—1,60. 60 Stück Serebte 2,00—36,00.

Advertisement for 'Voranzeige Grosser Saison-Ausverkauf' by Leiser. Includes an illustration of a woman and text about clothing sale from August 2nd to 17th, with a 25% discount.

Advertisement for 'S. Kaliski' featuring sewing machines and other household items. Includes illustrations of a Singer sewing machine and a bed.

Advertisement for 'J. Baer' featuring a dog and a cat, with text about pet supplies and services.

Advertisement for real estate, offering 'Noch 2 Parzellen à 750 M.' in Mahlsdorf, including details about the plots and location.

Large advertisement for 'Zeitungs-Ausgabebestellen und Inseraten-Aufnahme'. Lists various newspaper distribution points and advertising rates across different districts of Berlin.

Abzählungsgeschäfte

Credit-Haus Bellealliance... Berliner Credit-Haus... Credit-Haus Moabit

Lubascher, S. Spandau... Auf Abzahlung gibt Wilh. Neumann...

Wolter, Carl... Rixdorf und Süd-Ost... Alkoholfreie Getränke

Sinalco (Bilzbrause) Gen. Vertret. Otto Starick... Franz Abraham

Dece Brause... Si-Si... Arbeiter-Bekleidung

F. Falk!... Honnen & Jöring... Bäckerlein, Konditor

Blotner's Großbäckerei... Arnold Beuster's Landrotfabrik

Max Backer, Kammerstr. 30... Großbäckerei Max Boche... Engel's Landrotfabrik

W. Vogel... Gustav Fenske, Eibingerstr. 50... Feronia

Oskar Hanke's Bäckerei... Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt

Carl Kappler... Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Gaidicke's Bäckerei

Max Hagen, Dahlhofstr. 16... O. Fritzsche... Gaidicke's Bäckerei

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Alfred Graf, Deussenerstr. 54... Oskar Hanke's Bäckerei... Gaidicke's Bäckerei

Herber, Paul, Amberg-Str. 23... Oscar Hildebrandt... Carl Kappler

Erscheint 2 mal wöchentlich

Albert Hamby, Falkensteinstr. 27... Mollweide's baw. Bäckerei

Bäckerlei Nordstern... Peter's Großbäckerei

Conrad Richter... Max Sander, Dunkerstr. 23

Otto Scillat... Schütt, G.

P. Springer... Ulbrich

C. Vogt, Wellensee... Arhona-Bad, Anklamer-Str. 24

Bad Bürger-Bad... Canitz-Bad

Central-Bad... Erstes Lohmann-Bad

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Kuranstalt... Köhn's Samariter-Bad

Köhne's Samariter-Bad... Kur-Anstalt, Löser

Bezugsquellen-Verzeichnis

Befucht-Gegenst. Bunzel, R. Rixdorf... Kronen-Grossmann

Berufsbildung... Schuch, M.

Wilh. Scholem... Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann... Nordstern

Pomorski, Paul... W. Riesner

Schröter, R. 35... A. Talman

Uhly & Wolfram... Vereingte Pommersche Meierelen

Georg Wunder... Brauerei Königstadt

Brauerei Pfefferberg... Brauerei Tivoli

Brauerei Weidensee, G. Enders... Caramel-Weißbier

Groterjans... Cacao, Chocolate

Cylix, G., Stadtfl.

Die Fabrikate der Sarotti... Seiffert, Erich

C. Senff... Forderung Sie

Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen... Klein, Wilh.

Damenkonfektion... Max Arnstorff

Carl Brionitzer... Dombrowsky

Giesonow & Co. Hauptst. 25... Holz & Ascher

Robias Lewin, Schneidemeister... Moses

Pappelbaum... Wagner, P.

A. Kieper, Nowawes... Westmann

Fritz Bartz... Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann

Oskar Beck... Buntrock, W.

A. Däweritz... Carl Franke

F. Hagen 22 Verkaufsstellen... August Holtz

Georg Lemke... Butterhandlung Ober-Schönweide

Butterhandlung Fritz Muth... Maeding, J.

Nordstern... Pomorski, Paul

W. Riesner... Ernst Schneider, Spandau

Schröter, R. 35... A. Talman

Uhly & Wolfram... Vereingte Pommersche Meierelen

Georg Wunder... Brauerei Königstadt

Brauerei Pfefferberg... Brauerei Tivoli

Brauerei Weidensee, G. Enders... Caramel-Weißbier

Groterjans... Cacao, Chocolate

Cylix, G., Stadtfl.

Die Fabrikate der Sarotti... Seiffert, Erich

C. Senff... Forderung Sie

Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen... Klein, Wilh.

Damenkonfektion... Max Arnstorff

Carl Brionitzer... Dombrowsky

Giesonow & Co. Hauptst. 25... Holz & Ascher

Robias Lewin, Schneidemeister... Moses

Pappelbaum... Wagner, P.

A. Kieper, Nowawes... Westmann

Wolff, Blusen u. Kostüme... Paul Zutermann

Drogen u. Farben... Adler-Drogerie

Adler-Drogerie... Angermann

Nich. Bocalius... Bohne, O.

Robert Brüggemann... Central-Drogerie

Edison-Drogerie... Paul Eichl, Friedr. Hagen

Fortuna-Drogerie... Fränk. Ludw., R.

Föhse, O. Fruchtstr. 62... Friedrich, Paul

Alfr. Götting... Günther, Löwen-Drogerie

Knoppeck-Drop... Kottken Drogerie

Lemcke... Lerch, Ph.

W. Meicke... Neue Drogerie

Apth. Richter, vorm. Lemcke... Louis Rühl

Ernst Schönbach... Schütz, Hugo

Stegfried-Drogerie... Edmund Buchholz

Alb. Kasulke... Klein, Wilh.

Damenkonfektion... Max Arnstorff

Carl Brionitzer... Dombrowsky

Giesonow & Co. Hauptst. 25... Holz & Ascher

Robias Lewin, Schneidemeister... Moses

Pappelbaum... Wagner, P.

A. Kieper, Nowawes... Westmann

Fritz Bartz... Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann

Unterstehende Geschäfte... Brennabor

Alex Dam... Fabrik-Leihhaus Lohmann

Klinik d. Westens... Ernst Machnow

Carl Müller... Carl Pluge

Wendell... Feuerwerk

Feuerwerkskörper... Färbereien, Wäscher

H. BERGMANN... Dampfwaaserei

Dampfwaaserei... Dampfwaaserei

Dampfwaaserei... Gebr. Erbguth

O. Naefe... Taubert, J.

Fleischhandlungen... Otto Arndt

Kahl... Winkler & Barthold

Fleischer u. Wurstw... Jos. Beier

W. Becker... Wilhelm Behr

August Biemerl... August Biemerl

Paul Bruckrock... Brauer, Franz

Georg Brenner... P. Beckwitz

Daniel, J. R. H. Hermannstr. 147... Robert Bludschus Nachf.lg.

Danziger Fleisch-Centrale... Danziger Fleisch-Centrale

Rich Deckert... Rich Deckert

Wurst- und Fleischwaren... Wurst, Speck, Schinken

Anton Fehlaw... Anton Fehlaw

Lebensmittel-Gründhandlung... Oskar Fritsch

Oskar Fritsch... Fortsetzung siehe nächste Seite

Fleisch- u. Wurst-Centrale

Brunnenstraße 78... Paul Friedrich

C. Gerlach... Gerhardt

L. Grüning... Eduard Grunwald

Otto Grube... Berthold Hahn

Herm. Hartmann... Richard Holzer

Hegel, Wilh. Langestr. 25... Conrad Hecker

Wirtchfeld, J. Wisenstr. 2... Georg Heiter

Ernst Höbe... H. Hohenfelder

Carl Jacobczyk Spandau... Fritz Jentsch

Herm. Jenke... Franz Jorde

Fritz Klein... Jul. Kempe

Oskar Klähn... Max Knaut

August Koch... Gust. Kuntze

Linke's Fleischzentrale... Heiner Langor

H. Matzker... Stephan Moderer

Otto Menzel... Merker, P.

Gottfr. Meussling... Adolf Nagel

Karl Petrich... P. Pogorzelsky

Peter Rechel... Reinhold Spandau

O. Rosemann Nachf. - furterstr. 7... Oscar Röhr

Wilhelm Röder... Walter Rudolf

E. Schauer... Bob. Schäfer

W. Tauche... Fr. Thiel

Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann

Schleime u. Stöcke
 G. Dahinter, Rixd., Friedr. 16.
 Reparaturen. Bezüge billigst.
 Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 13.
 Franz Hanel, Prinzen-Allee 7.
 Joh. Jung, Reichenbergerstr. 26.
 N. Lorch, Alte Jakobstr. 37-39.
 Art. Piesker, Chorinerstr. 61.
 A. Riecke, Badstr. 11. Bezüge billigst.
 G. Schleussner, Warschauerstr. 36.

Seifen
 Gustav Gambal, Kanstr. 64.
 Heideke, Paul, Burydorfstr. 13.
John, A., Memeler Str. 48a.
 Alle Haushaltsgegenstände.
 R. Semrau, Wrangelstr. 118.
 Ficklerstr. 26, Eisenbahnstr. 26.

Teppiche u. Gardinen
 Frankenstein & Co., Ri., Bergstr. 148.
 Carl Gehring, Teppiche, Möbelstoffe,
 Gr. Frankfurterstr. 82, Gardinen, Linsenan.

Hauerhoff, M., Gr. Frkf. Str. 9, pt.
 Weinbergstr. 10.
J. A. Schulz, Weg 10 I.

Trauer-Magazin
Westmann
 Mohrenstr. 37 a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren
Abel, Goltzstr. 20.
 am Winterfeldpl.
 Oscar Aldag, Charl., Krummest. 23.
 Art. Herm., Mantuffelstr. 114.

Joh. Beggerow, Charl. Tegel, Weg 108.
 J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
 Arnold Beyer, Oberschönefelder.
 Fr. Besser, Charl., Krummest. 61.
 Otto Bruner, Müllerstr. 164.
 Bräse, Ernst, Ri., Berl.-Str. 61.
 Brüggemann, Reichenbergerstr. 95.
Brückmann, Rixdorf, Bergstr. 151
 (Passage).
 Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse, Brunnenstr.
 178/177.
 Schönhauser Allee 132,
 vis a vis der Gneiststr.
Emil Dippe, Huttenstraße
 Nr. 67.
Ebert, Otto, Schönhauser
 Allee 134 b.
Bruno Eichner, Rixdorf,
 Reichenbergerstr. 63.
 R. Eichler, Reineckd., O. Residenzstr. 43.
 W. Elsholtz, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
 Ellinghausen, Gebr., Grönerweg 48.
 Fenske, S., Kottbuserdamm 96.
 P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 5.
 F. J. Gebhardt, M., Bergmannstr. 9.
J. Gebhardt, Charlottenburg,
 Berlinerstr. 124.
 George, Adolph, Badstr. 65.
 Carl Glösen, Oranienstr. 105 a.
 Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
 P. Hofmann, Hohenfriedb. St. 4.
 Hoffeld, E., Andressastraße 21.
 Hummel, K., Reichenberg, Str. 74.
 Jarchow, A., Bergmannstr. 21.
 H. Kammier, Charl., Krummest. 23.
M. Kariol, Brunnenstr.
 118.
 R. Klönka, Oranienstr. 35.
 Martin Klein, Neue Hochstr. 25.
 Knichbusch, W., Frkf. Chaussee 61.
 E. Kruth, Boxhagen, Seentagstr. 3.
 J. Körner, Reineckd., Marktstr. 1a. 30a.
 B. Leichter, Dreyse-E-Wilmsackerstr.
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
 Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.

Letsung, Now., Lindenstr. 61.
 Ernst Leutert, O. am Rudolfplatz 1.
Lewin, Adolf, Königstr.
 43/44.
Lüders, H., Schönberg,
 Kellenstr. 53.
 Fr. Meschke, Warschauer Str. 65.
 G. Neumann, Charl., Wälstr. 59.
Nolte, K., Simon-Dach-
 str. 13.
 Brunnenstr. 112.
Rudolf Plunz, Brunnenstr. 81.
Emil Quade, Schönberg,
 Hauptstr. 148.
 Rimpfaler, Joh., Müllerstr. 1a.
Karl Reichel, Hermann-
 platz 7.
 Riedel, Nchf., Reineckendorf, St. 74.
 A. Roß, Reineckd., W. Eichenstr. 91.
 Joh. Schallau, Schön. Allee 188 a. Ter.
 Alfred Scheer, Turmstr. 40.
Carl Schlewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz, Reichen-
 burgerstr. 143.
 Schönemann, G., Ri., Berl.-Str. 73.
 F. Schönwitz, Berl. O., Gasterstr. 27.
 W. Schultz, Boxhagen, Neue Bahnhofsstr. 33.
 Rich. Schramm, Turmstr. 32.
 Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 5a.
 Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
 T. Stolz, Chausseestr. 63.
 Carl Stühr, Drosdnerstr. 134.
 Sturm, Erich, Tegel, Hermsd.-St. 1.
 M. Tomecha Nchf., Brückstr. 14.
 Paul Trenek, Charl., Spand.-Str. 32.
 Tribes, Alfred, Falkensteinstr. 4.
 Truxa, W., Frankf. Allee 185.

Uhren- u. Goldwaren-Industrie
 Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste
 direkt. Bezugsquelle! Katalog gratis.
 Versand nach auswärts, billige Preise.

Adolf Völkel, Frankf. Chaussee 150.
Reinh. Wankel, Brunnenstr.
 163.
 Otto Wartig, Triftstr. 3.
Wedermann, O., Wilmersdorf,
 Augustastr. 14.
 R. Weise, Nowawes, Priesterstr. 74.
Wittig, Ad., Rixdorf,
 Berlinerstr. 44.
Wutke, Karl, Rixdorfstr. 7.
 Invalidenstr. 16.
 Zabel Nchf., Charl., Berlinstr. 118.

Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung — Schützen-
 Sterbekassenversicherung. —
 Jahres-Monats-, Wochenbeiträge.
„Friedrich Wilhelm“
Berlin W3, Behrenstr. 55-61.
 Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversich.
 Mit u. ohne ärztl. Untersuchung.
 Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge.

Warenhäuser
 Bernhard, G., Ober-Schönefelder.
 Bieber, Mf., Yorkstr. 37, am Bf.

Warenhaus Max Codik
 SO., Wrangelstr. 20. Ecke Ficklerstr.

Max Blumenreich, Schwedea
 Str. 1.

Julius Loewenberg Nachf.
 zur Gleimstr. 19, a. d. Schönhauser-Allee.
 Helnze, Partiewar., Langhausstr. 101.

Leopold Jacobsohn, Nostitzstr. 36.
Warenhaus M. Hirsch
Spandau
 Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Seling
 50 Filialen in allen Stadtteilen.
 Bettinger, Eug., Wald-Ecke, Wickel.
Conrad, Großdefillation
 Oranienstr. 207.
 Denhardt & Schultze, Brunnenstr. 51.
 Elle m. Weyle, Likörfabr., Gerichstr. 16.
 Groß, „Zur Sonne“, P. Freudenberg.
 K. Lehmann, Savawas, Grönerweg 29.
 Martin, Bruno, Ri., Hermannsplatz 5.
 Merten, Louis, Belle-Alliancestr. 19.
 Rieß, Fritz, Ri., Hermannsplatz 5.
Sello, Hermann, Fil. Lall.
 Einzelvekauf zu Engrospreisen.
 G. m. b. H. Berlin, Auguststr. 60.
 Ditto Preisl. zu verl. Teil III, 8192.
Ignatz Sello, auch Liköre u. Säfte,
 Brunnenstr. 16 z. Filial.
 Einzelvekauf zu Engrospreisen.
 Schwendy, H., Rosenthalerstr. 67.
 Welhe, W., Hermannstr. 100.
 Wermuth, Oswald, Koppenb.-Str. 1.

Waschmittel
Verlangen Sie
„Edelweiß“
 Krone aller Waschmittel.

Weiß, Wolf, Trikot
 Ahlscher, Gust., Chorinerstr. 75.
 Max Bahn, Mühlentstr. 42.
 H. Barts, Schönhauser Allee 107.
 Bredow, Otto, Ri. Hermannstr. 56.
 Otto Erdmann, Mühlentstr. 36.
M. Gardels, Tauroggenstr. 10.
Georgi, Ernst, Krant
 Str. 51a.
Hans, A., Gröner
 Weg 28.
 Hugo Hecht, Chorinerstr. 65 a.
Hirschfeldt, Reichen-
 burgerstr. 63.
 Hoffmann, Carmen Syvastr. 6.
 Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John, Lortzingstr. 9.
 Dunkerstr. 1.
Jonas, Hermann, Kästrin-Fil.
 laletta, Reifed.
Juncker, H., Rixdorf,
 Hermannstr. 172.
 Kauff, Katzi, Ri. Kals Friedr.-St. 243.
 Carl Klein, Höchststr. 16, N. O. 18.
 Robert Kutsche, Gubenerstr. 56.
 Adolf Küsel, Ri. Bergstr. 84 a.
 Kriebel, Schöneberg, Louthenstr. 5.
 R. Lehmann, Isk. Wintz, Köpenick.
Ch. Loewy, Rixdorf, Bergstr. 52/53
 vis-a-vis der Kirche.
A. Lüdek, Rixdorf,
 Kais.-Friedr.-St. 177.
 Luster, C., Reichenbergerstr. 61.
 Thauerstr. 46.
Müller, E., Wäsche eig. Fabrikate.
 Meyer, Bernauerstr. 12, (Arbeit-rkmböx).
 Pflaume, Gebr., Friedrichstr. 205.

Schaefer, Hussen-
 str. 43.
M. Schaefer
 S.W. Hollmannstr. 43.
 W. Maassenstr. 17.

Schrom, Lina, Mirbachstr. 31.
 A. Radloff, Reineckd., Marktstr. 1a. 30a.
 Raehmer, C., Andressastr. 60.
 Hermann Meyer, Schwabstr. 31.
 A. Nitschpan, Hermannstr. 11.
 Sigmund Simon, Ri., Köpenickstr. 123.
 Stawnow, Charl. Gardes-In-Corpsstr. 19.
 I. Stein, Reineckd., W. Scharnweberstr. 114.
 Tharow, O., Charl., Cauerstr. 14.
 L. Vierarm, Zionskirchstr. 34.
 E. Voigt, Reineckendorf, Amdenstr. 101.
Albert Vogt, — 21. —
 Urbanstr.
Wollhaus Lucas, Rixdorf,
 Bergstr. 63.

Wild u. Geflügel
C. Dittmann, Rixdorf,
 Berliner Str. 42.
O. Grimm, Landsborger Allee 28,
 auch Fische.
 Schmidt, E., Spandau, Havelstr. 19.
 Zimmer, H., Prinzenstr. 12.

Zahn-Atelier
 E. Bade, N. Schönhauser Allee 43, I.
 Holbruch, Herm., Fackelstr. 5, geg. 1871.
 A. Jahnke, SO. Eichenstr. 34, I. 10-1, 3-5.
 Jordan, Alfr., Peasstr. 61, geg. 1888.
 Vorzeiger dieses 10% Rabatt.
Alfred Rau 10%
 Wrangelstr. 80 I. — Gegr. 1885.
Witte, Max, Muskauerstr. 14
 Ecke Haselhofplatz

Reich illustr.
 Kataloge über
 Uhren, Gold- & Sil-
 berwaren, Brillan-
 ten etc. etc. gratis!

Neuente
M. auf Raten
 ohne Verzinsung d. Zins

Vertreter gesucht!
Otto Jacob, sen
 Friedenstr. 8
 Berlin 50

Pfaff-Nähmaschinen,
 auch Teils, ältestes Geschäft in Roßb.,
 Reparatur-Werk aller Systeme.
 G. Wendt, Wilsbunder Str. 35.
 Bitte verl. Preisbuch.

Belukranke
 Behandlung der meisten
 Haut- und Heilkranken
 ohne Operation, ohne Beruf-
 störung, fast schmerzlos in
Dr. Strahl's Institut
 G. m. b. H. Berlin.

CHARLOTTENSTR. 22
 Spreitz. 10-12 u. 3-5
 Sonntags 10-12 u. 3-5

GR. FRANKFURTERSTR. 20
 Spreitz. 9-12 u. 3-5, Sonntags 9-12.
 Prospekt gratis! Radikalheilige Methoden.

MANOLI

Cigarettes

Beliebte Specialmarken

Abbas Dandy

Gibson Girl

Kautabak

Marke **Grimm & Triepel Nr. 3** dick grüne Verpackung
 Marke **Grimm & Triepel Nr. 5** mittel Karton gelbe Farbe
 Marke **Grimm & Triepel Nr. 6** mitteldünn Kart. rosa Farbe
 Marke **Grimm & Triepel Nr. 7** dünn Karton blaue Farbe

Wir bitten darauf zu achten, dass jedes Pfund mit Original-
 Verschluss geliefert wird und warnen vor Nachahmungen.

Grimm & Triepel, Nordhausen.

Sie leben auf!

im schönen Falkenhagen-West

und

sparen

die teure und
 unbequeme
 Sommerreise

Direkt a. Bahnh. Seefeld das
Dorado einer Gartenstadt
 20 Min. von Charlotten-
 burg ab Bahnhof Jung-
 fernheide, 30 Minuten ab
 Lehrter Bahnhof (Hamburger
 Bahn) O. Rute von 15 Mark
 an. Kleinste Auszahlung.
 Amortisations-Hypothek bis
 1899. — Sommerhäuser von
 700, 1000, 1500 Mark schlüssel-
 fertig, sofort bestellbar.
 Falkenhagen-West ge-
 währt mit seinen bewaldeten
 Höhenzügen ein wunder-
 schönes Landschaftsbild und
 schließt sich an den schön-
 sten und größten Laub-
 und Nadelwald, ca. 5 mal so
 gross wie der Grunewald,
 an. „Der Brieselang“, einzig
 schön, wird von Tausenden
 von Ausflüglern besucht.
 Direkter S-Bahn-Verkehr
 steht in naher Aussicht. Die
 Döhritzer Heerstrasse liegt in
 nächster Nähe. Daher grosse
 Wertsteigerung!

Nieschalke & Nitsche, Berlin NO 43 Neue Königstr. 16
 Fernspr. Am VII, 6378

Das Preis-Rätsel

der

Haloppi-Zigarette

im Schaufenster
 der Zigarrengeschäfte!

„Hoffnung“

Berliner Schneider-Genossenschaft
 E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler
 Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler
 Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfehl-
 sich allen **Arbeitern, Parteigenossen**
 und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

• Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
 • Große Auswahl in
 • Sommer-Paletots, Wäster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
 in allen Größen und Preislagen sowie
 • Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
 eigenen Betriebswerkstätten unter den von
 unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 100%
 der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,
 des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des
 Arbeiter-Radfahrerbundes.

NE. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für
 eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem
 anderen Geschäft zu haben sind.

Im Juli und August bleibt unser Geschäft
 Sonntags von 10 Uhr ab geschlossen.

Literarische Rundschau.

Kritik für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Herausgegeben von Prof. Dr. Carl Grünberg...

Die im Oktober 1901 vom Genossen Bernstein ins Leben gerufenen „Dokumente des Sozialismus“...

Jetzt läßt Prof. Grünberg sein „Archiv“ erscheinen, dessen Programm fast das gleiche ist wie das, mit dem damals Bernstein...

Ist so das Publikum stark gewachsen, an das sich ein wissenschaftliches Unternehmen dieser Art wenden kann...

Der Herausgeber des „Archivs“ ist Universitätsprofessor, genießt aber zugleich auch in Parteikreisen...

Diese Vielseitigkeit zeigt sich schon im ersten Heft, dessen Inhalt überhaupt als Programmklärung wirkt...

der deutschen Arbeiterbewegung, Prof. Weill schildert die Entwicklung des französischen Sozialismus...

Allerdings, auch in einem anderen Punkt zeigt sich in Grünbergs Archiv eine Abweichung, die weniger erwünscht ist...

Vorkiewicz gibt in seinem Artikel, der im dritten Heft seine Fortsetzung findet, eine ernste, gründliche und eindringliche Kritik...

Ganz anders als die Arbeit Vorkiewicz ist die Abhandlung Sammachers zu werten, die mit dem dicken Bälger...

Auf die von Marx so genannte Differentialrente II sowie auf die Differentialrente der Lage braucht hier nicht eingegangen zu werden.

In der „Heiligen Familie“ macht sich Marx unter anderem über die „kritische Kritik“ Edgar Bauers lustig...

Von den übrigen Abhandlungen, die bisher erschienen sind, seien noch besonders hervorgehoben: Mehrings kurzer Artikel...

Gegenüber den Abhandlungen und Buchbesprechungen tritt das urkundliche Material sehr zurück.

Das letzte Heft enthält auch eine ausführliche Bibliographie des Sozialismus; hingegen ist ein Verzeichnis, das uns das Wort...

Ein Unternehmen wie das von Grünberg geschaffene kann und will nicht aus einem Guß sein.

Der größte Teil der Beiträge hat ein über den Kreis der Fachgelehrten weit hinausgehendes Interesse und ist auch für ein größeres Publikum sehr wohl verständlich.

Phänomen-Gold Feinste Cigarette Stck. 2, 3, 4, 5 Pf. Ueberall zu haben

Es bringt Goldfarbe! Es bringt Goldfarbe! Es bringt Goldfarbe! Ein bunter, edler, erhabener, blauer, dunkelblauer, einfarbiges.

Kleine Anzeigen

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (Small Advertisements) with various notices and prices. Includes sections like 'Verkäufe', 'Jedes Wort 10 Pfennig', and 'ANZEIGEN'.

Rahmenstühle, preislich, ohne
Anzahlung, Abzahlung 1,00 an. Offen-
straße 12. 131

Bücher, billig, billig! Romantische
angabe, wenig getragene illustrierte
Bücher, Kasse, Smolings, Kauf
man nur bei Belegarten, Belegarten
28 1, Eckhaus Ritterstraße,
früher 20 Jahre Witzschreckstraße.

Geschäftsverkäufe.

**Rezeption, Restauration, gut-
gehend, wegen schwerer Krankheit
des Mannes sofort zu verkaufen
Nieder-Schönehaide, Grüner-
straße 5. Kennnummer. 292***

**Chiffregeschäft, großer Kolumbus-
gedr. keine Marken, verkauft
billig Beckmann, Norder, Norder-
straße 32. 293***

**Cattellei für Bogen, Gelb-
arbeit, 30 Jahre bestehend, fran-
kenthalder zu verkaufen Weber-
straße 7. 2968***

**Gründer, Geschäftsführer, Grund-
stück 59 Quadratmeter, gesunde Lage,
1 Bahnhofsstraße, 2500 Mark,
Sofortige Abzahlung. Schmidt, Tege-
straße 51, Laden. 2883***

**Chiffregeschäft, 500 erforderlich,
frankenthalder, Erfragen Brauer
Kappold, Ostendstraße. 21718**

**Zigarrengeschäft, kleines, alles
zu verkaufen. L. W. 22, Postamt 58.**

**Tobackfabrik, halber alle, gangbare
Öfen, Kessel, Kesselwaren, Holz-
und Kesselanlagen, sofort zu ver-
kaufen. Umzug 20.000. Baumgarten-
straße 3. 2937***

**Zigarrengeschäft, gutgehend, um-
händler billig verkaufen. Sehr
günstige Gelegenheit. Norder, Tege-
straße 32. 2937***

**Wärbelgeschäft, zwanzigjähriges,
frankenthalder preiswert verkaufen.
Gute Geschäftslage, billige Miete,
A. D. Postamt 112. 296**

**Restaurant, 28 Jahre bestehend,
3 Jahre in letzter Hand, nachweisbar
gut. Zummstraße 18. 2968***

**Wärbelgeschäft, verkauft franken-
thalder, sofort. Glauerstraße 20. 2922***

**Bestenfalls, gutgehend, schöne
Wohnung, billig verkaufen. Norder,
Tegestraße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel! Für Brauereien günstige
Gelegenheit, für Wärbel anzuschaffen.
Mit feinsten Anzahlungen, jede
Stunde und Nacht. In jedem Stück
deutscher Preis. Niederwertigkeit
daher ausgefallen. Bei Krankheits-
fällen und Arbeitslosigkeit anerkannt
größte Rückzahl. Rückzahl 20.
Goldklub, Postfach 33, Ecke
Ostendstraße, kein Abzahlung-
geschäft! 2901***

**Wärbel-Gelegenheitskäufe in aller-
größter Auswahl; einfache sowie
bessere Wohnungsanrichtungen be-
deutend billiger wie regulär. Ein-
gangsmöbel. Seltene, Schreib-
tische 45, Sofas 45, Garnituren 65,
Truhen 37, Schränke, Vertikal-
27, Kronen, Teppiche, Bilder, Stühle,
Möbel, Klappstühle, Lederstühle, Um-
baue, Lederhülle usw. Spottbillig.
Vermehrt Wärbelkäufe, Lothring-
straße 55, Rosenstraße 2. Die
Wärbel sind in vier Etagen an-
gegliedert. 2938***

**Wärbel-Käufungsverkauf. Wärbel-
fabrik (Ostendstraße 15, nahe dem
Kasseler Tor, seit 1880 bestehend,
verkauft nur kurze Zeit wegen Über-
füllung der Räumlichkeiten zuzugewandte
und verließen gewesene Wärbel be-
deutend unter dem Preis. Spezialität
kleine, neue Einrichtungen von 130
Mark an. Teilzahlung gestattet.
Eingel. Möbel, Kleiderst. 20,-,
Vertikal 16,-, Vertikale mit Matr. 12,-,
Schreibtische mit Aufsatz 35,-,
Bücherst. 55,-, Ausgest. 100,-,
Speisest. 100,-, Seltene 100,-,
moderne Umbauten 60,-, komplette
farbige Küchen von 45,- an. Vollst.
möbel aus eigener Fabrik spottbillig.
Schlafsofa 35,-, Kuchent. mit Decke
25,-, Garnituren 80,- usw. Große
Posten Teppiche, Vorhänge, Uhren
besonders billig. Aufbewahren frei.
Vielerei durch eigene Werkstätte.
Sonntags geöffnet. Bitte auf Haus-
nummer 15 achten. 2951***

**Andreasstraße 30, 200 Wohn-
zimmer, nußbaum oder mahagoni
Kleiderstühle, Vertikal, 100 Schreib-
tische, Truhen 28,-, 75 Stühle 50,-,
Vorhänge 5 Prozent. 2925***

**Wärbelgeschäft, Cornard, Tisch-
meister, gegründet 1901, Stallgasse-
straße 37 (Witzschreck), liefert kom-
plette Wohnungsanrichtungen zu
niedrigsten Preisen. Unab-
hängige Leistungsfähigkeit. Enorme
Auswahl. Zahlungsvereinfachung.
Vormittler 3 Prozent. Kein
Laden. Verkauf feinstes Gebäude.**

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Wärbelangebot! Ganze Woh-
nungsanrichtungen unter lang-
jähriger Garantie. Brauereien sehr
zu empfehlen. Paul Hartig, Lang-
gasse 6, Stallgasse 96, umweit
Königlicher Bahnhof. „Brauereien“
5 Prozent. 2968***

**Herrenfahrrad, modern, gut
erhalten, 35,-. Damenfahrrad spott-
billig. Große Frankfurterstraße 14,
Hof Keller. 106/19**

**Damenfahrrad, Herrenfahrrad
umhändler billig. Witzschreck,
Kreuzgasse 18 (Frankfurter Ecke).**

**Herrenfahrrad, Damenfahrrad,
nagelneu. Witte Kopp, Kopp-
straße 95. 106/10**

**Stoßverleib, wie neu, spott-
billig Kolonnenstraße 9, Vorderhaus
II rechts. 195**

**Herrenfahrrad, unbenutzt, gefoltert
130,00, sofort spottbillig. Gerike,
Frankfurter Ecke 104. 106/19**

**Damenrad 38,00, Kabinenwagen,
Herrenrad 30,00, Gudowicz, Zim-
merstraße 11. 190**

**Wein, Garantie, zweimal ge-
fahrenes Kaffeerad 35,00, Mi-
gaststraße 2 1. 182**

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Freie Scholle, Tege, 30. Juli,
gutes Grundstück, Eintritt frei, Güte
willkommen. 2921***

Wandstube, Karlsruherstraße 27a. *

**Kumarisches Markt, freil.
Koblenz, Braunsbergerstr. 3. 492**

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu ver-
kaufen (Zugang). Norder, Tege-
straße 7, Ecke Belegarten. 2922***

**Wärbel, gute Lage, lange Jahre
bestehend, für feinen Genuss mit
wenig Anzahlung günstig zu**